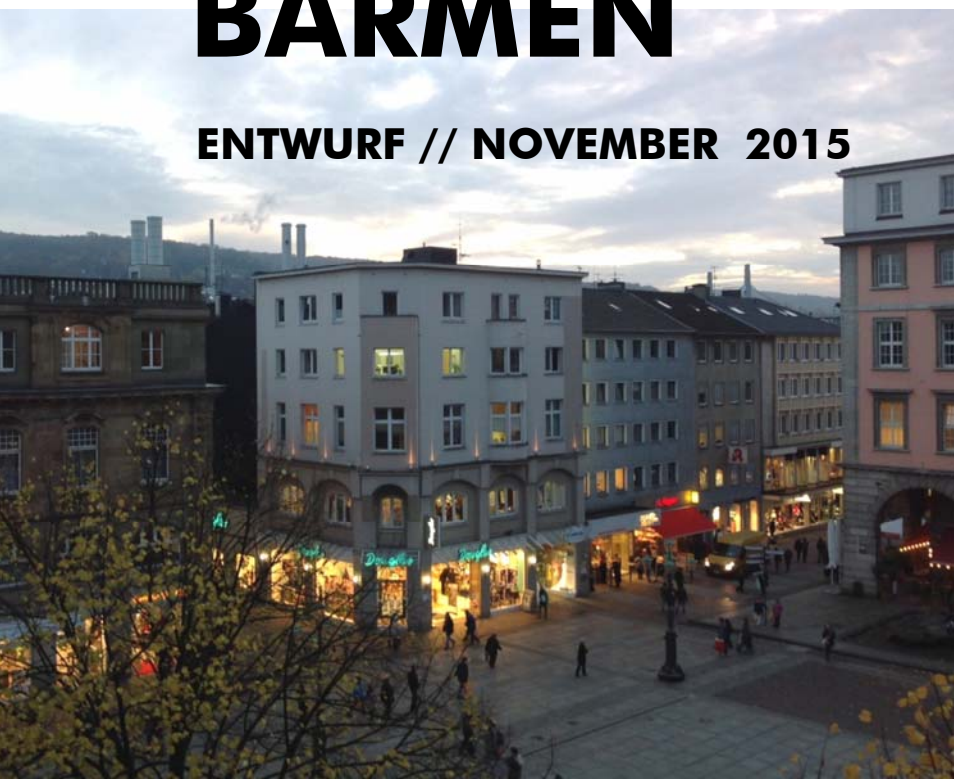
INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

ISEK INNENSTADT BARMEN

ENTWURF // NOVEMBER 2015



STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

HERAUSGEBER
Stadt Wuppertal
Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

BILDNACHWEIS
Stadt Wuppertal, Ressort 101.21 Städtebau

KARTENGRUNDLAGEN
Stadt Wuppertal, Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

BEARBEITUNG
Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau
Dipl. Ing. Christiane Claßen
Dipl. Ing. Katja Schnell
Dr. Ing. Thomas Schulte
Dipl. Ing. Thomas Seck

INHALT

1.	**EINLEITUNG**	**5**
1.1	Ausgangssituation	5
1.2	Vorgehen und Aufbau des Konzepts	6
1.3	Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	7
2.	**STATUS-QUO-BERICHT**	**11**
2.1	Einordnung	11
2.2	Geschichte	12
2.3	Funktionen und teilräumliche Gliederung	13
2.4	Nutzungsverteilung	18
2.5	Einzelhandel und Dienstleistungen	19
2.6	Bevölkerung	26
2.7	Wohnen	27
2.8	Gebäudebestand und Stadtbild	32
2.9	Bisherige Untersuchungen und Maßnahmen	34
3.	**STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE**	**38**
3.1	Einzelhandel und Dienstleistungen	38
3.2	Wohnen / Soziales	42
3.3	Kultur / Tourismus	46
3.4	Stadtgestalt / Öffentlicher Raum	47
3.5	Erreichbarkeiten und Anbindungen	50
4.	**ZIELENTWICKLUNG**	**54**
4.1	Gesamtstädtische Rahmenbedingungen	54
4.2	Oberziele aus der Strategie „Wuppertal 2025“	55
4.3	Oberziele des Zentrenprogramms	57
4.4	Zielentwicklung in Handlungsfeldern	58
4.4.1	Handlungsfeld A – Nutzungen und Zusammenarbeit	58
4.4.2	Handlungsfeld B – Stadtgestalt, Öffentlicher Raum und Grünflächen	62
4.4.3	Handlungsfeld C – Stadtverträgliche Mobilität und Erreichbarkeit	64
4.5	Räumliches Leitbild	66
5.	**HANDLUNGSKONZEPT**	**67**
5.1	Maßnahmenübersicht in den Handlungsfeldern A, B und C	67
5.2	Beschreibung der Maßnahmen der Städtebauförderung	70
5.3	Erste Maßnahmen und zukünftige Aufgaben	99
5.4	Maßnahmenübersicht ISEK Innenstadt Barmen	100
6.	**KOSTEN UND FINANZIERUNG**	**101**
6.1	Gesamtkostenschätzung	101
6.2	Kosten- und Finanzierungsplan	102
7	**ANHANG**	**103**

1. EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation[1]

Aktives Steuern und Anknüpfen an die Regionale 2006

Innenstädte sind Imageträger, identitätsstiftende Zentren und wichtige Wirtschaftsräume von Städten. Ihre Attraktivität und Funktionsfähigkeit sind aber keine Selbstläufer, es bedarf der aktiven Steuerung und Begleitung der kommunalen Politik und Verwaltung, die u.a. durch Konzepte unterstützt wird. Die bisher vorliegenden Untersuchungen und Konzepte zur Innenstadt Barmen von 1999 (CESA), 2000 (Profil für Barmen) und 2003 (Vorlauf Regionale 2006) sind nicht mehr in allen Themenfeldern aktuell, ihre Zielsetzungen konnten bisher auch nur in Teilen realisiert werden (vgl. Kapitel 2.9 Bisherige Konzepte und Maßnahmen). Zudem sollten die bisher erfolgreichen Projekte und der städtebauliche Aufwertungsprozess durch die Regionale 2006 perspektivisch weiter entwickelt und der Einzelhandel mehr in den Fokus gerückt werden. Es bedarf eines aktuellen integrierten Gesamtkonzeptes, welches die Bereiche Einzelhandel, Wohnen, Kultur, Stadtgestaltung und Erreichbarkeit für die Innenstadt Barmen bündelt. Dabei ist der Untersuchungsraum über die Innenstadtbereiche mit Handelsfunktionen hinaus abzugrenzen gewesen (vgl. Kap.1.3).

Entwicklung einer Zukunftsperspektive für die Barmer Innenstadt

Schon seit Jahrzehnten zeichnet sich die Entwicklung der Elberfelder City als bedeutendster innerstädtischer und regionaler Einzelhandelsstandort ab. Die Innenstadt Barmen hat vor allem im gesamtstädtischen Zentrengefüge besondere Bedeutung, bedarf jedoch einer stärkeren Spezialisierung und Profilierung.

Dies wird aktuell in besonderem Maße erforderlich: Um sich im regionalen Wettbewerb der oberzentralen Einzelhandelsstandorte zu behaupten, setzt Wuppertal auf eine Stärkung der Elberfelder City[2], und zwar durch große öffentliche und private Investitionen am Döppersberg einschließlich der Ansiedlung eines Factory Outlet Centers, welches laut Projektentwickler das führende deutsche Großstadt-Outlet werden soll. Auch wenn dies unter Beachtung der Belange insbesondere des zweiten Hauptzentrums Barmen erfolgt, werden bei der zugunsten der Gesamtstadt-Bedeutung gewählten Strategie Auswirkungen auch auf die Innenstadt Barmen nicht ausbleiben. Dies löst einerseits Handlungsdruck vor allem für die Innenstadt Akteure in Barmen aus. Anderseits bietet sich die Chance durch eine neue Profilierung der Barmer Innenstadt als Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Wohnstandort eine Zukunftsperspektive zu eröffnen.

Auf der Basis einer realistischen Betrachtung und Zusammenschau der Stärken und Schwächen soll in einem Konzept ein Weg zu einem tragfähigen Zukunftsbild der Barmer Innenstadt aufgezeigt werden. Mit der Entwicklung und Umsetzung eines spezifischen, eigenen Profils für die Innenstadt Barmen sollen einerseits die feststellbaren Negativentwicklungen gestoppt werden. Andererseits braucht Barmen das eigene Profil auch, um sich neben einem erstarkten Elberfeld in einer „neuen“ Rolle behaupten zu können. Mit einem Konzept für die Innenstadt Barmen erfolgt das erforderliche Signal der öffentlichen Hand, den Standort Barmen neben Elberfeld zu stärken. Ein Signal der öffentlichen Hand ist auch erforderlich, um das hohe Engagement der Barmer Innenstadt-Akteure aufrecht zu erhalten.

Integration aktueller Prozesse, insbesondere der ISG Barmen-Werth

Mit der gesetzlichen Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Barmen-Werth ergibt sich in der Barmer Innenstadt eine große Chance zur Aufwertung des Bereichs der Hauptgeschäftsstraße. Die City-

[1] vgl. http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de, Schwerpunktthemen, Weißbuch Innenstadt und http://mbwsv.nrw.de/stadtentwicklung/_pdf_container/Bericht Stadtentwicklung2008, Zugriffe am 5.9.2013

[2] vgl. GMA 2014: Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal, S.1

Aufwertung durch die ISG Barmen-Werth soll durch ein Konzept in einen städtebaulichen Ziel-Kontext eingebettet werden. Neben der ISG Barmen-Werth gibt es derzeit im Gebiet der Barmer Innenstadt weitere aktuelle Projekte, die ebenfalls in eine Gesamtperspektive für die Barmer Innenstadt mit einbezogen werden:

- die Planungen zur Erweiterung und Neukonzeption des Historischen Zentrums,
- die Notwendigkeit einer oberirdischen Querung von der Adlerbrücke zum Historischen Zentrum,
- die Pläne zur Entwicklung eines neuen Wohngebiets auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs Heubruch inkl. Grün- und Freiflächenfunktionen in Verbindung mit der Nordbahntrasse,
- der geplante Umbau des Busbahnhofs an der Höhne sowie
- die anstehende Sanierung des Platzes vor der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht und städtebaulichen Bedeutung dieses Ortes.

Problembewältigung mit Hilfe des Städtebauförderprogramms für Innenstädte

Wuppertal gehört zu den sogenannten stagnierenden bzw. schrumpfenden Städten[3], die vom demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel besonders betroffen sind. In der Barmer Innenstadt führt dies zu einer innerstädtischen Problemkumulation. Feststellbar sind: Ein, wenn auch moderater, Rückgang von Passantenfrequenzen[4], fehlende Privatinvestitionen vor allem in den randlichen Teilräumen der Innenstadt, ein Sanierungsstau im öffentlichen Raum, strukturelle Ladenleerstände, Funktionsverluste in den Seitenstraßen der Hauptfußgängerachse, die Banalisierung des Einzelhandelsangebots, hohe Wohnungsleerstände und Segregationstendenzen (vgl. Kapitel 2 Status-Quo-Bericht). Die seit Jahren angespannte Haushaltslage der Stadt und der Strukturwandel im Einzelhandel verstärken die negativen Effekte.

Zur Bewältigung der Problemlagen und für den Erhalt und die Entwicklung lebendiger Innenstädte hat die nationale Stadtentwicklungspolitik das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgelegt, das über das Land NRW für Barmen genutzt werden kann. Zwingende Voraussetzung für die Bewilligung von Städtebaufördermitteln ist ein festgelegtes Untersuchungsgebiet und ein dazugehöriges Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), welches hiermit für die Innenstadt Barmen vorgelegt wird.

Zielsetzung für das ISEK

Mit dem Konzept werden folgende Ziele verfolgt:

- Entwicklung von Zielvorstellungen für die Zukunft und Profilierung der Innenstadt Barmen, abgeleitet von der gesamtstädtischen Ebene und aus der Gebietsanalyse,
- Aufzeigen des Weges zu einer positiven Entwicklung der Innenstadt Barmen durch Konzepte und Maßnahmen,
- Schaffung einer Grundlage zur Akquirierung von Mitteln der Städtebauförderung,
- Übersichtliche Darstellung der Innenstadt Barmen einschließlich ihrer Probleme und Potentiale als Grundlage für
- die Beteiligung und Ansprache von öffentlichen und privaten Akteuren und Bildung von Netzwerken.

1.2 Vorgehen und Aufbau des Konzepts

Zur Erstellung des Konzeptes wurde nach der Festlegung des Untersuchungsraums (vgl. Abb.1 Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen), der im Groben die Barmer City, die Kulturachse Barmen und das Umfeld beider Bereiche zwischen Bahnlinie und Nordbahntrasse umfasst, eine Status-Quo-Analyse durchgeführt und erste Ziele und Maßnahmenvorschläge entwickelt. Es folgte als wesentlicher Teil der Erarbei-

[3] Vgl.: Wuppertal statistik-info Quartal III 2014

[4] Vgl.: DER GUTACHTERAUSSCHUSS FÜR GRUNDSTÜCKSWERTE IN DER STADT WUPPERTAL: Passantenfrequenzen in den Wuppertaler Innenstädten. 2009- 2014

tung des Konzeptes im April 2014 die Beteiligung von Experten, Multiplikatoren und Akteuren der Barmer Innenstadt in fünf themenbezogenen Workshops (Teilnehmer und Teilnehmerinnen vgl. 7. Anhang). In den Workshops wurde die Stärken-Schwächen-Analyse geprüft und ergänzt, Ideen gesammelt und konkrete Maßnahmen bewertet oder entwickelt. Auf der Basis der Ergebnisse aus den Workshops wurde die Stärken-Schwächen-Analyse aufgestellt sowie die Ziel- und die Maßnahmenentwicklung für das im November 2014 vom Rat beschlossene Integrierte Handlungskonzept (iHK) Innenstadt Barmen abgeschlossen. Im Verlauf des Jahres 2015 wurde das Maßnahmenkonzept überprüft, aktualisiert und vertieft sowie in das ISEK Innenstadt Barmen überführt. Grundlagen für die Veränderungen am Konzept waren neben Gesprächen mit dem Fördergeber, verwaltungsinternen und akteursbezogenen, externen Arbeitsgesprächen folgende Untersuchungen und Konzepte:

- Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014, WQG mbH,
- Wohnungsleerstandsanalyse 2015, Stadt Wuppertal,
- Wohnungsmarktreport 2015/2016, Stadt Wuppertal,
- Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wuppertal 2015, GMA mbH.

Zusätzlich wurden von privaten Akteuren Konzept-Ideen eingebracht (Der Werth – Innenstadt Aufwertung, BSS Garten- und Landschaftsarchitekten, 2015; Projektskizze Innenstadt Barmen des Vereins neue ufer wuppertal, 2015; Konzeptstudie über die Anbindung Werth-Nordbahntrasse, D. Buth für ISG Barmen-Werth, 2015), die für die weitere Bearbeitung des ISEK Impulse gegeben haben.

1.3 Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Das Untersuchungsgebiet ist im Süden begrenzt durch die Bahnlinie zwischen Elberfeld und Oberbarmen mit Halt in Barmen, auf der u.a. der Regionalexpress zwischen Aachen und Dortmund verkehrt .
Im Osten verläuft die Begrenzung des Untersuchungsgebiets auf der Grenze zum Bezirk Heckinghausen entlang der Bachstraße und der Westkotter Straße.

Im Norden bildet die Grenze des Untersuchungsgebietes die Grenzlinie des statistischen Quartiers Barmen-Mitte entlang der nördlichen Grenze des ehemaligen Güterbahnhofs Heubruch, einschließlich der Flächen der ehemaligen Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ und der Nordbahntrasse sowie entlang der Straße Oberdörnen.

Im Westen ist das Gebiet begrenzt durch die Adlerstraße, es schließt die Schwebebahnhaltestelle Adlerbrücke mit den umliegenden öffentlichen Flächen und die Friedrich-Engels-Allee bis zur Einmündung Wasserstraße mit ein.

Zum Gebiet gehören im Westen auch die Flächen des Historischen Zentrums sowie der hiervon nördlich gelegenen Wohngebäude an der B7.

Abb. 01 Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen

Gründe für die Abgrenzung

Ausschlaggebend für die Abgrenzung des Untersuchungsraums waren:

- die geltenden Satzungs- bzw. Sanierungsgebiete Innenstadt Barmen, Stadtumbau West Unterbarmen, Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen, die die bisherigen Gebietsverantwortlichkeiten festlegen und so kontinuierlich weitergeführt werden sollten (vgl. Abb. 02 Relevante Satzungsgebiete),
- die Einbeziehung der großen Entwicklungsflächen des ehemaligen Bahnhofs Heubruch am nördlichen Rand der Innenstadt Barmen und die Darstellungen des FNP 2005, wobei das Kerngebiet, die umliegenden Mischgebiete und die ehemaligen Bahnhofsfläche Heubruch zum Untersuchungsraum gehören, die Wohngebiete im Regelfall nicht,
- die Abgrenzungen der statistischen Quartiere im Stadtbezirk Barmen und die Grenze zum Bezirk Heckinghausen (vgl. Abb. 03 Quartiere im Stadtbezirk Barmen) und
- die starke Prägung der Innenstadt Barmen durch topographische und verkehrliche Zäsuren und den vorhandenen Freiraumstrukturen(vgl. Abb. 04 Verkehrszäsuren & Freiraumstrukturen).

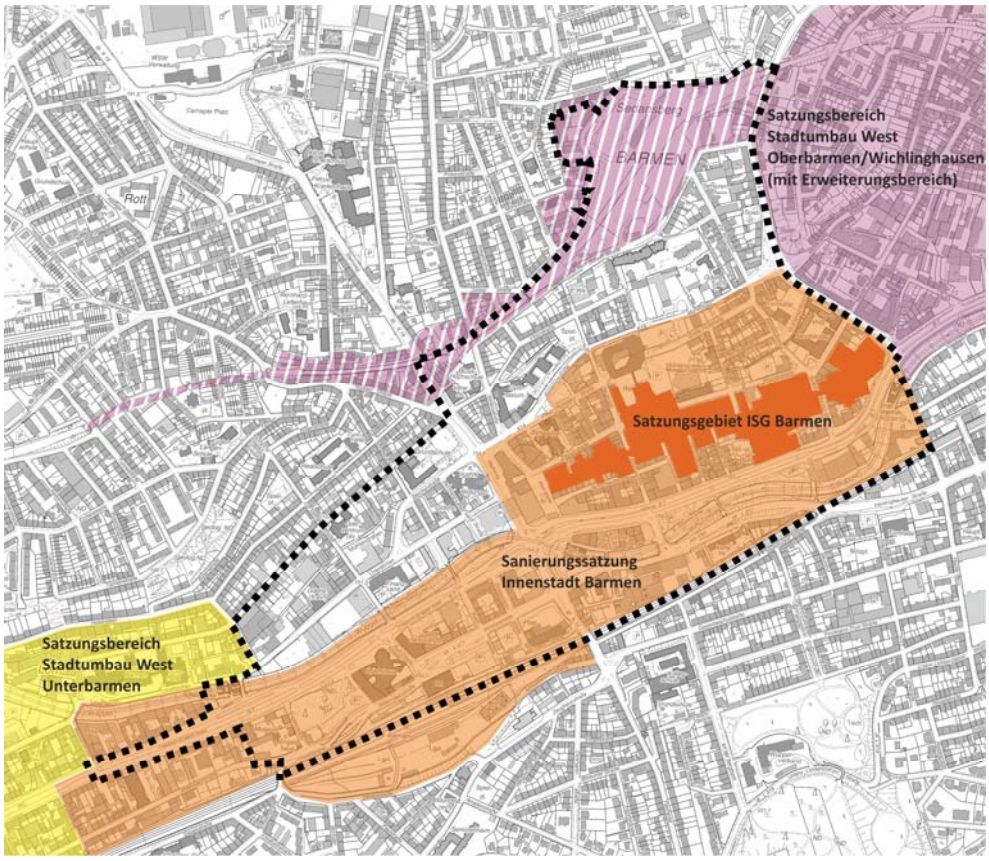


Abb. 02: Relevante Satzungsgebiete

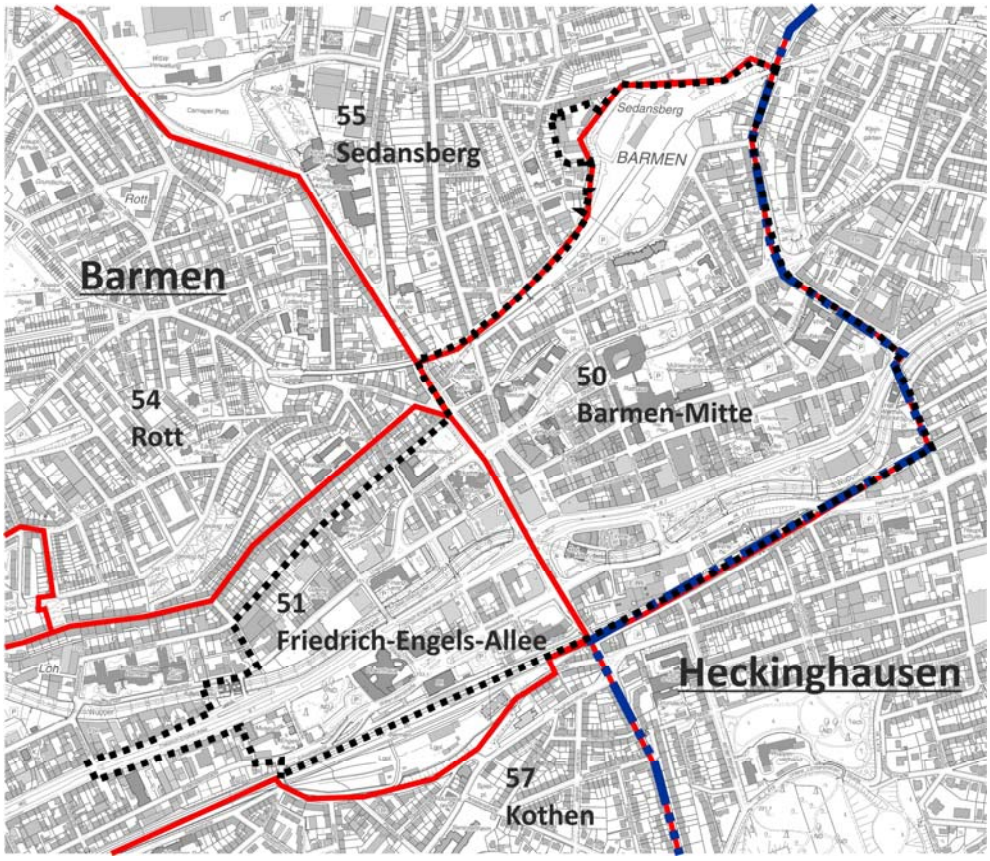


Abb. 03: Quartiere im Stadtbezirk Barmen

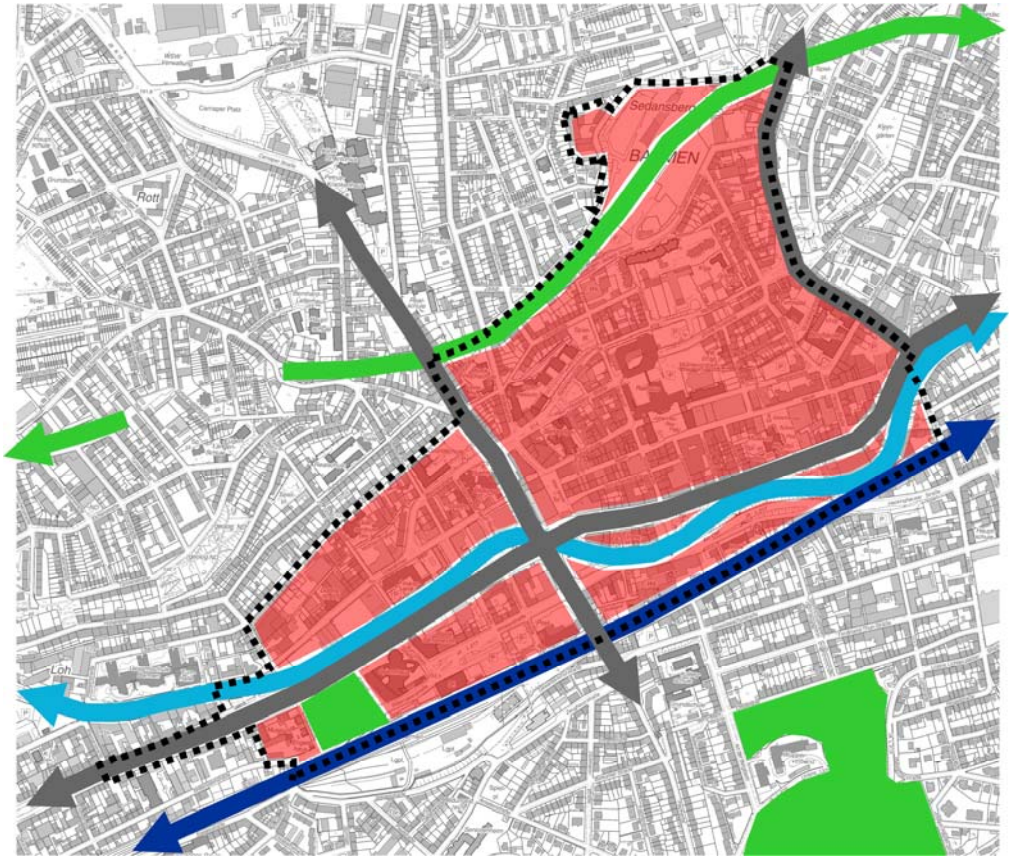


Abb. 04: Verkehrszäsuren und Freiraumstrukturen

2. STATUS-QUO-BERICHT

2.1 Einordnung

Das Untersuchungsgebiet ist das Zentrum der ehemaligen Großstadt Barmen, die 1929 mit Elberfeld zur Stadt Barmen-Elberfeld zusammengeschlossen wurde, und seit 1930 Wuppertal heißt (vgl. Abb. 05 Wuppertal mit dem Bezirk Barmen und dem Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen).

Wuppertal hat eine zentrale Lage in Nordrhein-Westfalen und liegt zwischen Rhein- und Ruhrschiene. Die Stadt gehört zu den Ballungskernen des Regierungsbezirks Düsseldorf und ist die größte Stadt im Bergischen Land. Zusammen mit Remscheid und Solingen bildet Wuppertal das Bergische Städtedreieck.

Auf einer Stadtgebietsfläche von ungefähr 16.840 ha leben in Wuppertal Ende Dezember 2014 rund 351.000 Einwohner. Barmen ist einer von 10 Stadtbezirken Wuppertals und hat auf knapp über 1.500 ha Fläche ca. 59.500 Einwohner. Das Gebiet Barmer Innenstadt hat auf einer Fläche von ungefähr 7,9 ha etwas über 5.900 Einwohner.

Abb. 05: Wuppertal mit dem Bezirk Barmen und dem Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen

2.2 Geschichte[5]

Die Innenstadt Barmen hat sich historisch aus dem Gebiet Barmen-Gemarke entwickelt (vgl. Abb. 06 Stadtkarte von 1863), dessen Besiedlung um 800 begann.

Zu Beginn der Industrialisierung, ca. 1800, hatte die Gemeinde Gemarke ca. 16.000 EW und die heutige Barmer Quartiersstruktur war aufgrund der Gründung von fünf verschiedenen Kirchengemeinden ausgebildet: neben dem eigentlichen Stadtzentrum Barmen-Gemarke, der heutigen City Barmen, gab es vier weitere Quartiere mit Stadtteilzentren: Unterbarmen, Wupperfeld, Wichlinghausen und Heckinghausen (1922 kam Langerfeld hinzu); diese kleinen Zentren schwächten schon immer das Gewicht des Barmer Hauptzentrums „Barmen-Gemarke“.

In der Zeitspanne zwischen 1830 und 1885 vervierfachte sich die Einwohnerschaft, Barmen wurde 1883 mit 100.500 Einwohnern Großstadt, einhergehend mit einer starken baulichen Verdichtung der Stadt; Barmen und Elberfeld waren um 1850 die höchstindustrialisierten Städte Deutschlands, „Barmer Artikel“ (textile Kurzwaren) beherrschten den Weltmarkt; um 1900 war der absolute Höhepunkt der Textilindustrie in Barmen bereits überschritten.

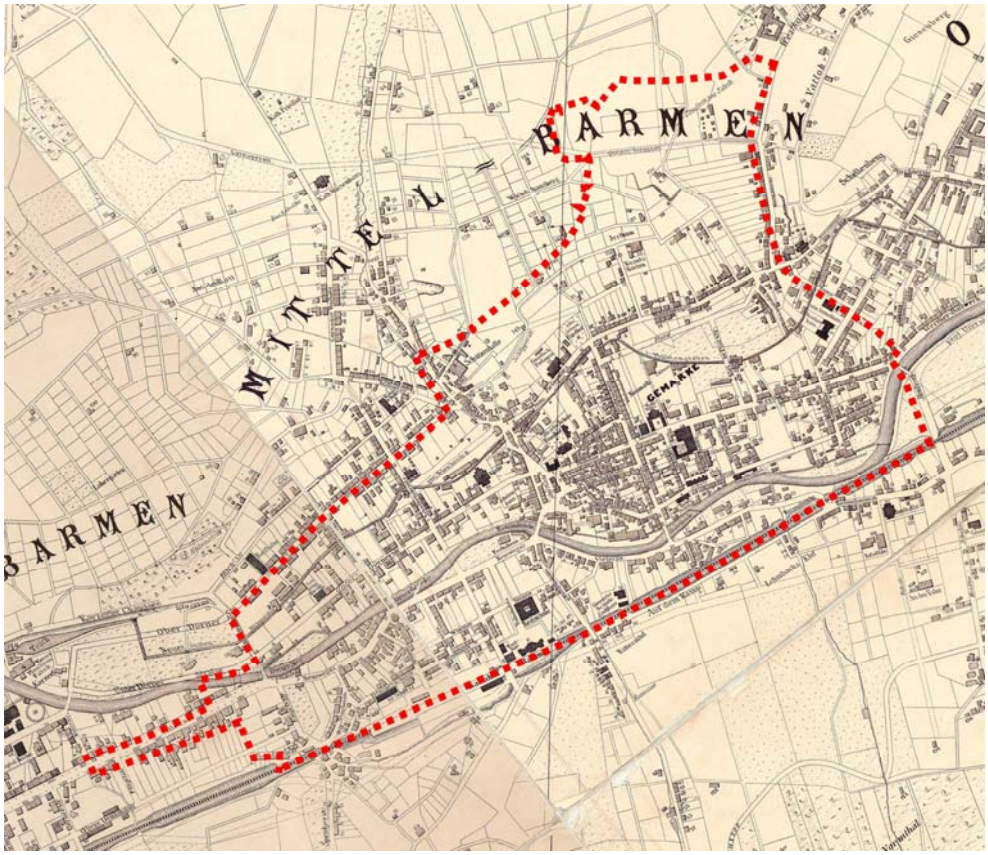


Abb. 06 Stadtkarte von 1863 mit Darstellung des Untersuchungsgebiets, Kartengrundlage Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

[5] Vgl. Hans Joachim de Bruyn-Ouboter: 1200 Jahre Barmen, 2009, Wuppertal, insbesondere S. 62 und S. 249 und http://de.wikipedia.org/wiki/Barmen; Zugriff am 09.09.2013 sowie http://www.barmen-200-jahre.de/index.php/barmer-lexikon; Zugriff am 09.09.2013

Barmen hat insgesamt eine einseitige Prägung durch die Industriegeschichte mit dem Höhepunkt Ende des 19. Jahrhunderts - es gab keine feudalen Einflüsse auf die städtebauliche Entwicklung. Barmen hatte keine überregionale oder besondere Rolle als Verwaltungsstadt oder Stadt der Künste, sondern war seit Anbeginn geprägt durch Arbeit, Produktion und historisch eher kunstfeindliche und auf Arbeitsethos konzentrierte reformierte Gemeinden, im 19. Jahrhundert geprägt durch eine relativ kleine Oberschicht, v.a. einflussreiche Unternehmer und Politiker (Mitte 19. Jahrhundert waren ca. 90% der Bevölkerung Arbeiter). Die von einflussreichen Bürgern angelegten repräsentativen Bauten der reichen Textilstadt Barmen aus dem 19. Jahrhundert und von Anfang des 20. Jahrhunderts (v.a. Planetarium, große Stadthalle am Fuß der Barmer Anlagen, Ruhmeshalle, Opernhaus) und die kompakten urbanen Stadtstrukturen der historischen Stadt Barmen fielen ganz oder teilweise dem katastrophalen Luftangriff von 1943 zum Opfer und konnten nach dem Krieg, als der Höhepunkt der wirtschaftlichen Prosperität bereits überschritten war, nur zum Teil wieder aufgebaut werden.

Barmen wurde nach dem Krieg im Sinne des von 1950 – 1970 vorherrschenden Leitbilds der „Autogerechten Stadt“ wieder aufgebaut bzw. verändert, was zu den überdimensionierten Straßenräumen zu Ungunsten urbaner Dichte im Untersuchungsgebiet geführt hat. Diese autogerechte Verkehrsplanung war schon in den 1930er Jahren angelegt, sie sollte die damalige, seit den 1920er Jahren schwache wirtschaftliche Entwicklung unterstützen und das „Verkehrsproblem“ in der Talachse lösen; in ihr spielte der menschliche Maßstab und das Zu-Fuß-Gehen eine untergeordnete Rolle. Mit der Anlage der B7 und des Steinwegs wurde der historische Stadtgrundriss weiter dezimiert und wichtige Einrichtungen von der Innenstadt abgekoppelt: Schwebebahn, St. Antonius-Kirche, Barmer Hauptpost, Barmer Bahnhof, Opernhaus und Historisches Zentrum.

Barmen ist seit dem 20. Jahrhundert nicht mehr geprägt von hohem Entwicklungsdruck bzw. großer Nachfrage nach Flächen und Immobilien.

2.3 Funktionen und teilräumliche Gliederung

Das Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen hat mehrere Funktionen auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Gebietsbezügen bzw. Einzugsbereichen:

Abb. 07 Rathaus Barmen

Abb. 08 Gemarker Kirche

Abb. 09 VHS Standort Barmen

Abb. 10 Fußgängerzone Werth

Bedeutung als identitätsstiftender Ort

Die Innenstadt Barmen ist das historische Zentrum der bis 1929 eigenständigen Stadt Barmen mit einer jahrhundertealten Siedlungsgeschichte und einer herausragenden Bedeutung als Industriestadt im 19. Jahrhundert. Barmen war eine Großstadt, die mit der Schwesterstadt Elberfeld zusammenwuchs und zu Wuppertal vereinigt wurde. Damit ist die Innenstadt Barmen eines von zwei Zentren Wuppertals und hat große Bedeutung für die Stadtidentität des heutigen Stadtbezirks Barmen und für die Stadtidentität der Gesamtstadt, wobei der Sitz des Rathauses der Stadt Wuppertal diese Rolle besonders widerspiegelt.

Überregionale Bedeutung als Ort der Kultur und der Bildung

Zahlreiche kulturelle Einrichtungen begründen zusammen mit der Hochschule für Musik die gesamtstädtische und die touristische / überregionale Bedeutung der Barmer Innenstadt: Dies sind insb. die Oper, das Historische Zentrum, das Haus der Jugend, der Veranstaltungsort Barmer Bahnhof und das Wuppertaler Brauhaus als einzige Wuppertaler Brauerei im ehemaligen Stadtbad.

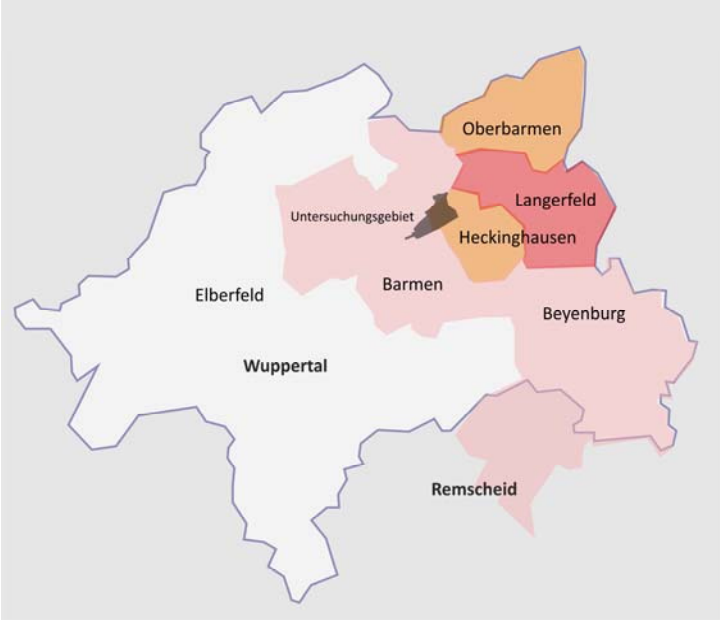
Bedeutung als Verwaltungsstandort

Angefangen mit dem Rathaus der Stadt Wuppertal (Abb. 7) mit Sitz des Oberbürgermeisters und des Rats hat die Innenstadt Barmen eine wichtige Funktion als Standort für städtische Verwaltungshäuser, die zum einen eine Vielzahl an Arbeitsplätzen beherbergen, zum anderen zentrale Anlaufstellen für die Öffentlichkeit darstellen: es liegen noch das Einwohnermeldeamt (Steinweg), die Abteilung Bauförderung und Wohnen (das sog. „Wohnungsamt"/ Winklerstraße), das Finanzamt Wuppertal-Barmen (Unterdörnen) sowie die Tanztheater Wuppertal Pina Bausch GmbH und die Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH (beide Kurt-Drees-Str.) in der Barmer Innenstadt. Das Jobcenter / die Arge Barmen befindet sich unmittelbar am östlichen Rand des Untersuchungsgebietes.

Bedeutung als Einzelhandelszentrum (Osten der Stadt und Nahversorgung)

Die Innenstadt als Einkaufsort mit dem Werth als Haupteinkaufsstraße (Abb. 10) hat laut Regionalem Einzelhandelskonzept (REHK von 2006) einen Einzugsbereich, der nicht die Gesamtstadt umfasst, sondern nur den Osten der Stadt (vgl. Abb. 11 Einzugsgebiet des Einzelhandels der Barmer Innenstadt). Den Kernbereich des Einzugsgebiets machen die Stadtbezirke Oberbarmen, Heckinghausen und Langerfeld aus, hinzu kommen der Bezirk Barmen, Teile von Elberfeld und Uellendahl-Katernberg und das nördliche Remscheid.

Die Elberfelder City hat als Einkaufsort einen deutlich größeren, die Gesamtstadt umfassenden und darüber hinausgehenden Einzugsbereich (siehe auch Kapitel 2.5 Einzelhandel und Dienstleistungen). Neben der Funktion des Hauptzentrums für den Wuppertaler Osten spielt die Innenstadt Barmen auch für die Nahversorgung des Quartiers Barmen-Mitte und der direkt angrenzenden Quartiere Oberbarmen-Schwarzbach, Heidt, Friedrich-Engels-Allee, Rott und Sedansberg eine Rolle.



Laut der Passantenbefragung i.R.d. REHK 2006 zeigen alle farblich markierten Bereiche eine Einkaufsorientierung in die Barmer Innenstadt, mit unterschiedlicher Intensität:

- starke Orientierung
- deutliche Orientierung
- geringere Bindung

Abb. 11 Einzugsgebiet des Einzelhandels der Barmer Innenstadt

Bedeutung als Stadtbezirks-Zentrum

Im Gebiet befinden sich Kirchen (Abb. 8 Gemarker Kirche, St. Antonius), die Synagoge, die Fatih Moschee, Schulen (St.-Antonius-Grundschule, Gymnasium Sedansberg, Berufskolleg Werther Brücke, Abb. 9 Bergische Volkshochschule), der Kindergarten am Wichelhausberg und viele stadtteilbedeutsame Versorgungseinrichtungen, die sich v.a. auf das Einzugsgebiet des Stadtbezirks Barmen beziehen.

Bedeutung als Arbeitsort

Eine weitere Funktion der Barmer Innenstadt besteht in der Rolle als Arbeitsort. Die Berufstätigen, die nach Barmen einpendeln, sind nicht nur für den Verkehr relevant, sondern auch für den Einzelhandel, Dienstleister, Gastronomen und Ärzte. Bedeutende bzw. große Arbeitgeber in der Barmer Innenstadt sind die Stadtverwaltung Wuppertal, die Vorwerk & Co. KG (Hauptverwaltung), die Ersatzkasse Barmer GEK (Regionalgeschäftsstelle), die Stadtsparkasse Wuppertal mit dem Immobiliencenter, weitere Banken und die zahlreichen Einzelhandelsbetriebe. Im Kerngebiet des Untersuchungsraums befindet sich der Großteil der Büros und Arztpraxen der Innenstadt, in den cityangrenzenden Gebieten sind zahlreiche Gewerbe- und Handwerksbetriebe angesiedelt.

Bedeutung als Wohnstandort

Das Untersuchungsgebiet ist nicht nur Arbeitsort und Verwaltungs-, Einzelhandels-, Bildungs- und Kulturstandort mit regionaler, gesamtstädtischer und bezirksbezogener Bedeutung, sondern auch Wohnstandort für fast 6.000 Einwohner, die zum überwiegenden Teil in Mehrfamilienhäusern wohnen (vgl. Kapitel 2.4 Nutzungsverteilung und 2.6 Bevölkerung und 2.7 Wohnen). Der Wohnfunktion obliegt in Innenstädten eine große Bedeutung, da das Wohnen zur Belebung und Attraktivierung von Innenstädten beiträgt. Die relativ hohen Wohnungsleerstandszahlen (vgl. Kapitel 2.7) deuten jedoch darauf hin, dass die Wohnfunktion in Barmen bereits geschwächt ist.

Infrastruktureinrichtungen und Anziehungspunkte

Im gesamten Untersuchungsgebiet und direkt ans Gebiet angrenzend befinden sich zahlreiche Infrastruktureinrichtungen und öffentliche Anziehungspunkte (vgl. Abb. 12 Infrastruktureinrichtungen und Anziehungspunkte und Abb. 13 Soziale Infrastruktur-Einrichtungen):

VERANSTALTUNGSORTE / KULTURELLE EINRICHTUNGEN

1 - Historisches Zentrum mit Engelshaus und Kleiner Spielstätte, 2 - Oper, 3 - Barmer Bahnhof, 4 - Musikhochschule, 5 - Concordia, 6 - Haus der Jugend, 7 - Kammerspielchen

GASTRONOMIE / HOTELS

8 - Bootshaus, 9 - Hotel zur Krone, 10 - Wuppertaler Brauhaus

RELIGIÖSE STÄTTEN

11 - Freie ev. Gemeinde, 12 - Kath. Kirche St. Antonius, 13 - Ev. Gemarker Kirche, 14 - Synagoge, 15 - Fatih-Moschee, 16 - Neuapostolische Kirche

SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND JUGENDEINRICHTUNGEN

17 - St.-Antonius-Grundschule, 18 - Gymnasium Sedansberg, 19 - Kindertagessstätte Am Wichelhausberg, 20 - Berufskolleg Werther Brücke, 21 - VHS Standort Barmen, 22 - Gesamtschule Barmen, 22A - Jugendcafé JiM

VERWALTUNG

23 - Verwaltungshaus Winklerstraße, 24 - Finanzamt Barmen, 25 - Einwohnermeldeamt, 26 - Rathaus der Stadt Wuppertal, 27 - Technisches Rathaus / Neubau, 28 - Jobcenter / Arge Barmen

SOZIALE INFRASTRUKTUR-EINRICHTUNGEN

Altenhilfe, Behindertenhilfe, Psychiatrische Versorgung, Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosenhilfe und Beratungsstellen , (Verortung im Übersichtsplan Abb. 13)

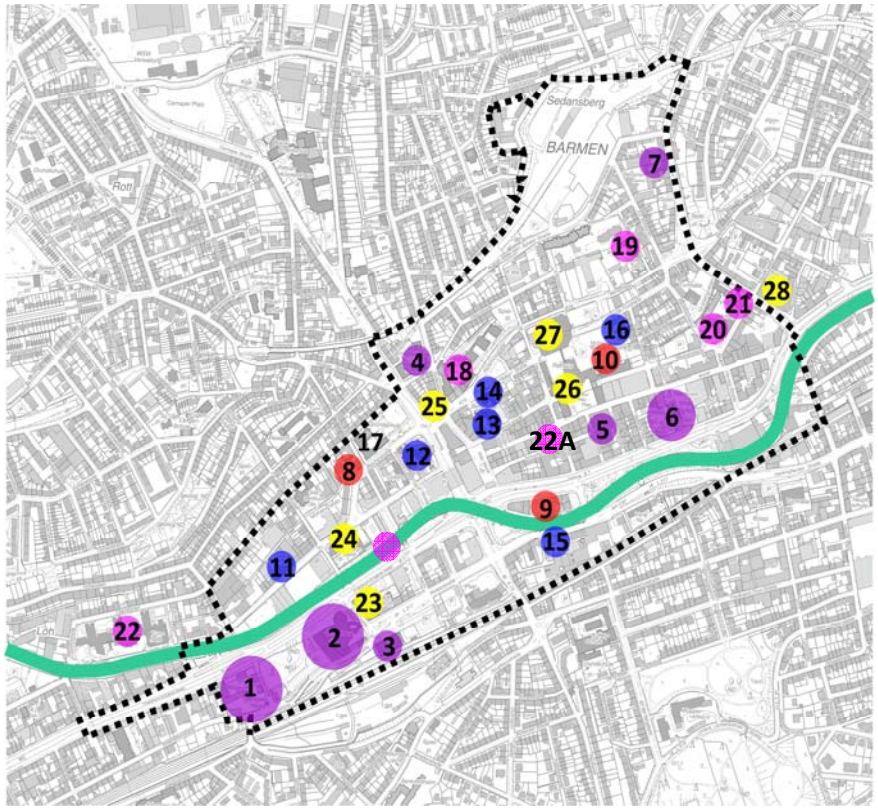


Abb. 12 Infrastruktureinrichtungen und Anziehungspunkte

Abb. 13 Soziale Infrastruktur-Einrichtungen

Teilräume

Das Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen gliedert sich innerhalb dieses integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes in acht Teilräume (vgl. Abb. 14 Teilräume im Untersuchungsgebiet), die im Rahmen des ISEK folgendermaßen benannt sind:

- **Innenstadt Barmen mit ISG** Barmen-Werth (Kernzone des zentralen Versorgungsbereiches, Mühlengraben / Parlamentstraße bis Höhne, Steinweg bis Bachstraße)
- **Schwerpunkt der Kulturachse Barmen** (Wupper bis Bahnlinie, Historisches Zentrum bis Opernhaus)
- **Bahnhofsviertel** (direkt an den Bahnhof angrenzend, fungiert als Transitraum zwischen der City und der Kulturachse
- **Cityausläufer Unterdörnen** (Oberdörnen bis Wupper, Adlerstraße bis Steinweg)
- **Cityrand Am Clef** (Wupper bis Bahnlinie, Fischertal bis Bachstraße)
- **Citynahes Wohnen Beckmannshof** (Mühlenweg bis Mühlengraben, Rathaus-Parkplätze bis Bachstraße)
- **Wohngebiet Unterer Sedansberg** (August-Mittelsten-Scheid-Straße bis Mühlenweg, Steinweg bis Bachstraße)
- **Entwicklungsgebiet Heubruch** mit den im Westen angrenzenden städtischen Grundstücken der Konsumgenossenschaft, das den nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes bildet.

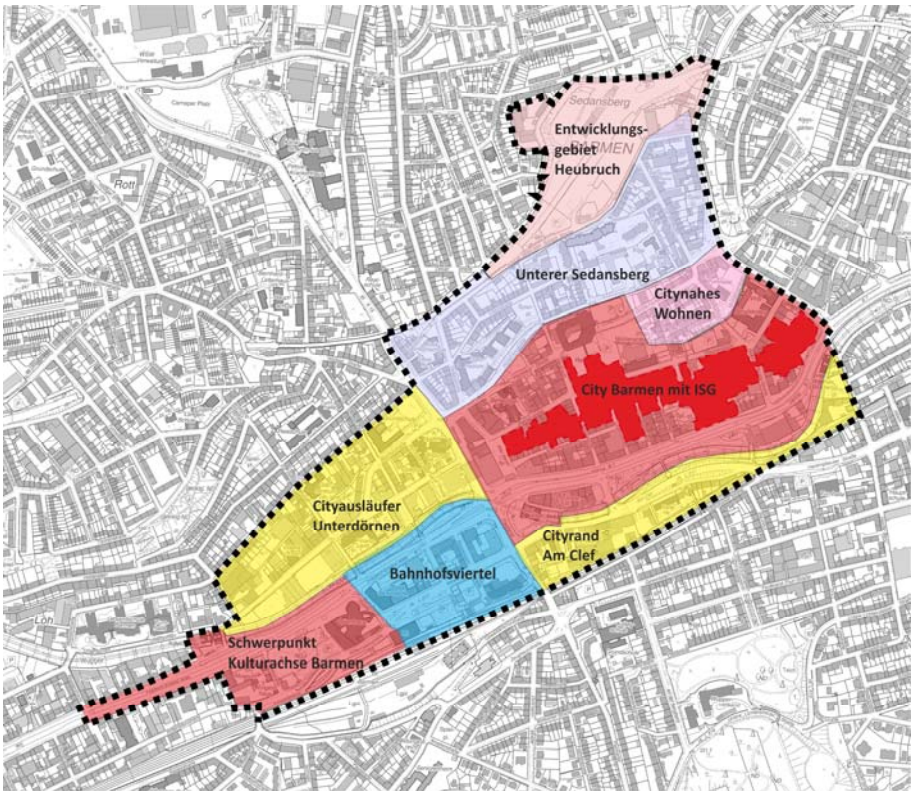


Abb. 14 Teilräume im Untersuchungsgebiet

2.4 Nutzungsverteilung

Das Untersuchungsbiet ist innenstadttypisch nutzungsgemischt, die überwiegenden Flächennutzungen sind Mischnutzung (Wohnen, Einzelhandel und /oder Dienstleistung in einem Gebäude), reine Dienstleistungsnutzungen, Gewerbeflächen und öffentliche Nutzungen (vgl. Abb. 15 Nutzungsverteilung im Untersuchungsgebiet).

Im Norden der Teilräume Cityausläufer Unterdörnen und Unterer Sedansberg befinden sich Häufungen reiner Wohnnutzung. Es gibt außerdem einen großen Anteil von Parkplatzflächen im Untersuchungsgebiet, demgegenüber wenig Grünflächen und Parkanlagen. Vor allem in den Teilräumen Schwerpunkt Kulturachse und City befinden sich Flächen mit kultureller und gastronomischer Nutzung. Die starke Nutzungsmischung zeigt sich auch bei der Differenzierung nach Gebäuden mit Wohnnutzung und Nicht-Wohngebäuden, was innenstadttypisch ist (vgl. Abb. 16 Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude und Seniorenwohnanlagen).

Insgesamt hat das Untersuchungsgebiet im Gesamtstadtvergleich weniger Wohngebäude, ist also innenstadttypisch stärker durch öffentliche und gewerbliche Nutzungen geprägt: nur 61% der Gebäude im Untersuchungsbiet sind Wohngebäude, in gesamt Wuppertal 89%.

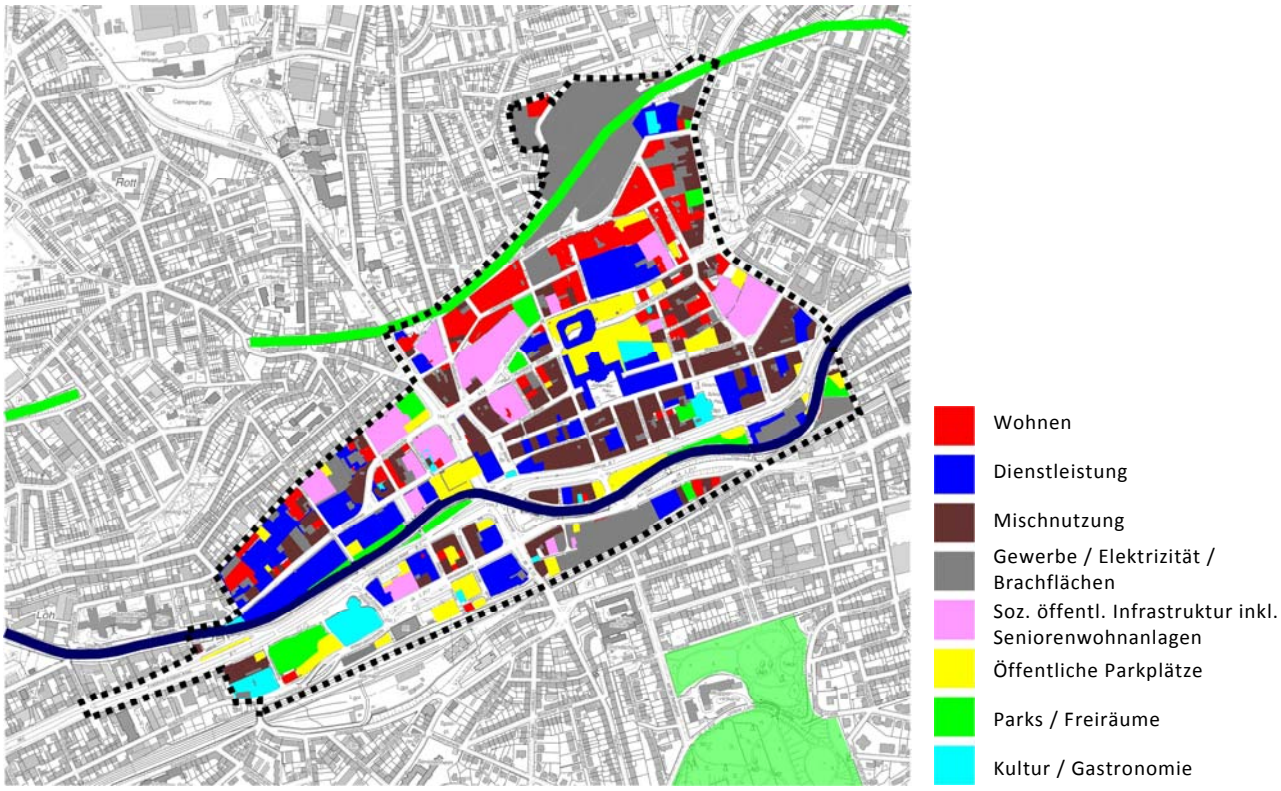


Abb. 15 Nutzungsverteilung im Untersuchungsgebiet

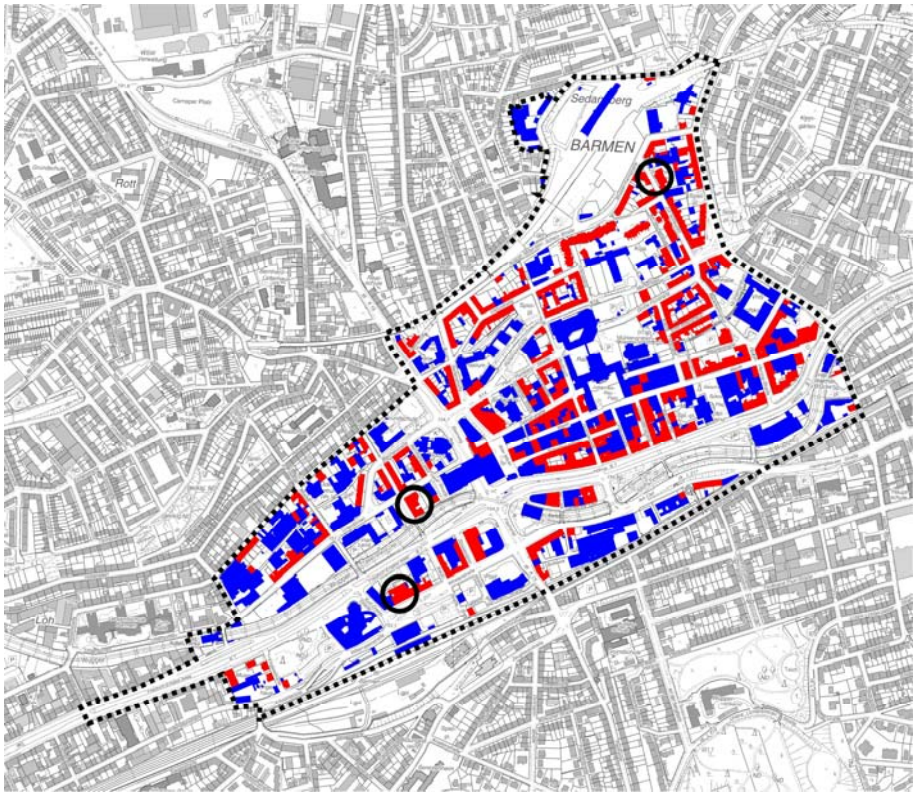


Abb. 16 Wohngebäude (rot), Nicht-Wohngebäude (blau) und Seniorenwohnanlagen (Kreis)

2.5 Einzelhandel und Dienstleistungen

Die Innenstadt von Barmen verfügt über ein umfangreiches Angebot aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen und Kultur. Folglich ordnet das Einzelhandels- und Zentrenkonzept -EZK- der Stadt Wuppertal[6] der Innenstadt von Barmen die Funktion eines Hauptzentrums zu. Im Rahmen eines innerstädtischen Zentrenvergleichs auf der Grundlage der jeweiligen Ausstattung mit Betrieben und Verkaufsflächen wird die Position der Barmer Innenstadt als Einzelhandelsstandort innerhalb Wuppertals deutlich.

Standorte / **Kenngrößen**	Nebenzentrum Ronsdorf	Hauptzentrum Innenstadt Barmen	Hauptzentrum Elberfelder City
Betriebe	63	181	530
Verkaufsflächen kurzfristiger Bedarf	5.875	4.955	17.190
Verkaufsflächen mittelfristiger Bedarf	1.790	15.285	56.680
Verkaufsflächen langfristiger Bedarf	1.440	9.715	28.020
Verkaufsflächen Gesamt	9.105	29.955	101.890

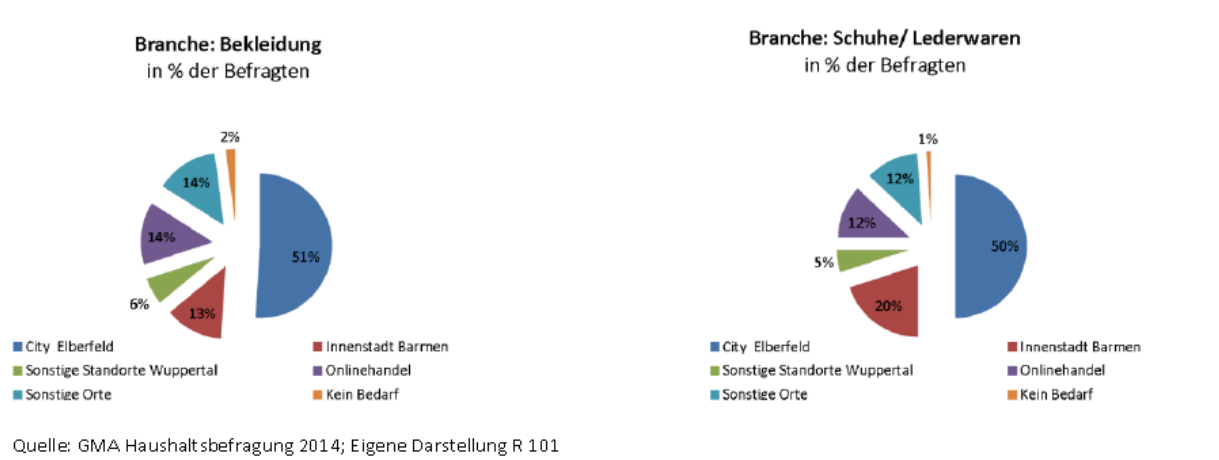
Quelle: Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2015: S. 118, 122 u. 131

[6] Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept wurde am 22.06.2015 vom Rat der Stadt als städtebauliches Entwicklungskonzept im Sinne § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen.

Die obigen Daten dokumentieren, dass innerhalb der Zentrenstruktur der Stadt Wuppertal die Innenstadt von Barmen funktional zwischen den Nebenzentren - mit einer in der Regel auf den jeweiligen Stadtbezirk begrenzten Versorgungsfunktion - und der Elberfelder City mit einem oberzentralen - und damit über das Stadtgebiet hinausgehenden- Versorgungsauftrag einzuordnen ist. Die Barmer Innenstadt nimmt - nicht nur historisch begründet - eine wichtige Versorgungsfunktion für den Stadtbezirk Barmen wahr sondern auch für die östlich angrenzenden Stadtbezirke Oberbarmen und Heckinghausen. Insgesamt umfasst der Versorgungsbereich der Barmer Innenstadt somit eine Wohnbevölkerung von ca. 124.000 Personen. Darüber hinaus kommen Barmen als Hauptsitz der Stadtverwaltung und als Standort der Wuppertaler Oper auch bedeutende gesamtstädtische Funktionen zu.

Die Innenstadt von Barmen nimmt eine wichtige Versorgungsfunktion für den Wuppertaler Osten wahr (vgl. Kap 2.3). Hieraus ergibt sich eine ausgeprägte innerstädtische Konkurrenzsituation einerseits zu Elberfeld und andererseits, wenn auch in abgeschwächter Form, zu den räumlich benachbarten Neben- und Nahversorgungszentren (Oberbarmen, Heckinghausen und Langerfeld).Traditionell hatte die Innenstadt von Barmen auch für die Wohnbevölkerung des angrenzenden Ennepe-Ruhr-Kreises eine wichtige Versorgungsfunktion vor allem bei höherwertigen und spezialisierten Waren inne. Hier hat sich im Verlauf der letzten Jahre ein Bedeutungsverlust eingestellt, der ursächlich auf Attraktivitätssteigerungen und Aufwertungen des Einzelhandelsangebotes in den städtebaulich attraktiven Mittelzentren des Ennepe-Ruhr-Kreises zurückzuführen ist. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Barmer Innenstadt, bei aller Bedeutung ihrer Versorgungsfunktion für Teilräume der Gesamtstadt, einem wachsenden Konkurrenz- und Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist, dem im Rahmen einer zukunftsfähigen Profilierung des Einzelhandelsstandortes entgegengewirkt werden soll. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend die aktuelle Position und Bedeutung der Barmer Innenstadt an Hand ausgewählter Kriterien dargestellt.

Aufschluss über die Attraktivität und Bedeutung von Einzelhandelsstandorten vermitteln insbesondere Aussagen zum Grad der Inanspruchnahme der sogenannten Leitbranchen des innerstädtischen Einzelhandels (Bekleidung und Schuhe, Lederwaren) in den Zentren des Stadtgebietes seitens der jeweiligen Wohnbevölkerung. Im Rahmen einer telefonischen Haushaltsbefragung[7] wurden 2014 die Einkaufsgewohnheiten der Wuppertaler ermittelt. Die Ergebnisse für die Leitbranchen Bekleidung sowie Schuhe/ Lederwaren werden nachfolgend dokumentiert:



Quelle: GMA Haushaltsbefragung 2014; Eigene Darstellung R 101

Abb. 17 Einkaufsorientierung der Wuppertaler Wohnbevölkerung 2014

Es zeigt sich, dass die Innenstadt von Barmen mit Quoten von 13% bzw. 20% für die Branchen Bekleidung und Schuhe/ Lederwaren -neben der Elberfelder City- der am zweitstärksten seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung in Anspruch genommene innerstädtische Einzelhandelsstandort ist. Die übrigen

[7] Insgesamt wurden 846 telefonische Interviews mit durchgeführt. Weiterführende Informationen zur räumlichen Verteilung der Stichprobe sowie zu Alter und Geschlecht der Befragten sind dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept, Kapitel 2, zu entnehmen.

Standorte im Wuppertaler Stadtgebiet (Neben- und Nahversorgungszentren u. a.[8]) spielen mit Quoten von 5% bzw. 6 % in diesen Branchengruppen nur eine untergeordnete Rolle. Deutlich stärkeren Zuspruch seitens der Wuppertaler Wohnbevölkerung erfahren demgegenüber die außerhalb Wuppertals gelegen Zentren und auch der Onlinehandel mit Quoten von 12% bzw. 14 %.

Die Nutzungsstruktur innerhalb der Barmer Innenstadt zeichnet sich durch einen hohen „Durchmischungsgrad" aus: Während der Anteil von Einzelhandelsbetrieben innerhalb der Erdgeschosszonen der Innenstadt eine Quote von 45 % erreicht, beläuft sich der Anteil von Dienstleitungs- und Gastronomiebetrieben auf 21 % bzw. 16 %. Einrichtungen für Freizeit, Kultur sowie Bildung und Verwaltung weisen einen Anteil von 6 % auf. (vgl.: EZK 2015: S. 122)
Insgesamt ist festzustellen, dass die Innenstadt von Barmen ein hohes Maß an Multifunktionalität aufweist und somit unterschiedlichste Nutzergruppen anspricht. Diesen Zusammenhang belegen auch die Ergebnisse einer im Rahmen der Erarbeitung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes im Jahr 2014 an verschiedenen Standorten in der Barmer Innenstadt durchgeführten Passantenbefragung[9]. Dabei wurden die Interviewten unter anderem auch nach dem Hauptgrund des Besuchs in der Innenstadt und der „Koppelung" mit weiteren Aktivitäten gefragt. Während 40 % der in der Barmer Innenstadt Befragten erklärten, sich zum Zweck des Einkaufens am Standort aufzuhalten, verwiesen 60 % darauf, dass sie aus anderen Gründen (Arbeit, Arztbesuch, Bummeln u. a.) vor Ort zu seien. Der Anteil von Personen die angaben, den jeweiligen Hauptgrund ihres Besuch in der Barmer Innenstadt mit weiteren Aktivitäten zu verbinden, erreicht die hohe Quote von 66%. Der Vergleichswert für die Elberfelder City stellt sich demgegenüber -mit 42%- deutlich niedriger dar. (vgl.: EZK 2015: S. 20 u. 23)

Die Ergebnisse zeigen, dass die vorhandene Nutzungsmischung in der Innenstadt von Barmen bei den Nutzern einen hohen Stellenwert genießt und somit wesentlich zur Attraktivität der Barmer Innenstadt beiträgt.

Neben der Quantität ist jedoch auch die Qualität des jeweiligen Einzelhandelsangebotes ausschlaggebend für die Bedeutung eines Einzelhandelsstandortes. Die Angebotsqualität gibt zudem darüber Aufschluss, ob das Verhältnis der einzelnen Zentren untereinander durch Rivalität oder durch Arbeitsteilung gekennzeichnet ist. Letzteres ist im Sinne eines funktionierenden innerstädtischen Zentrensystems dauerhaft anzustreben.

Die Angebotsstruktur des Einzelhandels in der Barmer Innenstadt wird im Textilbereich durch Betriebe wie C & A, H & M, New Yorker, Vero Moda, Jack & Jones und Gerry Weber geprägt. Hinzu kommen weitere Betriebe bekannter Filialisten unterschiedlicher Branchen wie Douglas, Pieper, Müller, dm, Reno, Staples, WMF Sticher, Mayersche Buchhandlung, das Pelzhaus Howahrde u. a. Quantitativ und qualitativ unterrepräsentiert im Branchenmix der Innenstadt von Barmen ist allerdings - seit der Schließung des Saturn-Marktes im Jahre 2013- der Bereich Unterhaltungselektronik. Die Angebotsstruktur insgesamt weist einen konsumorientierten Charakter auf und wird insbesondere in den zentralen Einkaufslagen des Werth durch z. T. deutlich höherwertige und spezialisierte Angebote ergänzt. Demgegenüber ist die Struktur der Elberfelder City durch ein deutlich breiteres und in Teilen höherwertiges Angebotsprofil geprägt. Wie sich die Qualität des Einzelhandelsangebotes entwickelt, ist auch von den immobilienwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Dabei beeinflussen Indikatoren wie Passantenfrequenzen, Einzelhandelsmieten und Bodenrichtwerte nicht nur die Investitionstätigkeit sondern auch die Nachfrage der Einzelhandelsunternehmen nach Standorten und Flächen. Grundsätzlich gilt, dass hohe Kundenfrequenzen in der Regel tendenziell ein hohes bzw. steigendes Mietniveau für Handelsnutzungen zur Folge haben. Solche Standorte werden vor allem von internationalen und nationalen Filialisten nachgefragt. Demgegenüber bieten Geschäftslagen mit geringeren Passantenfrequenzen und niedrigerem Mietniveau auch dem

---

[8] In diesem Zusammenhang ist weiterführend auf das Projekt Online City Wuppertal zu verweisen, welches u. a. Wuppertaler Einzelhändlern neben dem stationären Einzelhandel auch den Zugang zu einer Online-Handelsplattform eröffnet. Vgl. weiterführend: http://www.onlinecity-wuppertal.de/home/ .

[9] Im Rahmen der Passantenbefragung zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept wurden an verschiedenen Standorten in der Barmer Innenstadt ca. 348 Passanten befragt.

Facheinzelhandel, weniger renditestarken Handelsnutzungen und neuen Ladenkonzepten Standortperspektiven.

Im direkten Vergleich von Elberfeld und Barmen bei zwei wesentlichen Indikatoren von Einzelhandelsstandorten zeigt sich ein deutliches Gefälle: während in der Elberfelder City im Jahr 2010 maximale gemittelte Passantenfrequenzen von 4.570 Passanten / Std. gemessen wurden, betrug der maximale Wert in der Barmer City 2.410 Passanten /Std.; der maximale Bodenrichtwert in Elberfeld betrug im Jahr 2013 4.400 €, in Barmen 1.500 €.

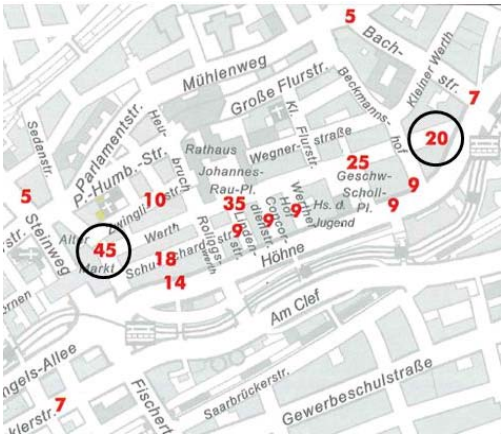


Abb. 18 Mietrichtwerte 2006
Quelle: Gutachterausschuss der Stadt Wuppertal

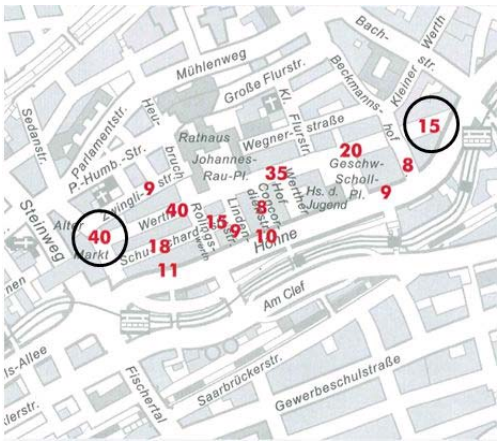


Abb. 19 Mietrichtwerte 2011

Im Vergleich der Daten von 2006 bis 2011 lässt sich ein deutlicher Rückgang bei den Mietrichtwerten (vgl. Mietrichtwerte 2006 und Mietrichtwerte 2011) feststellen. Die Mittelwerte der Passantenfrequenzen sind zwischen 2009 und 2014 ebenfalls gesunken (vgl. Abb. Passantenfrequenzen).

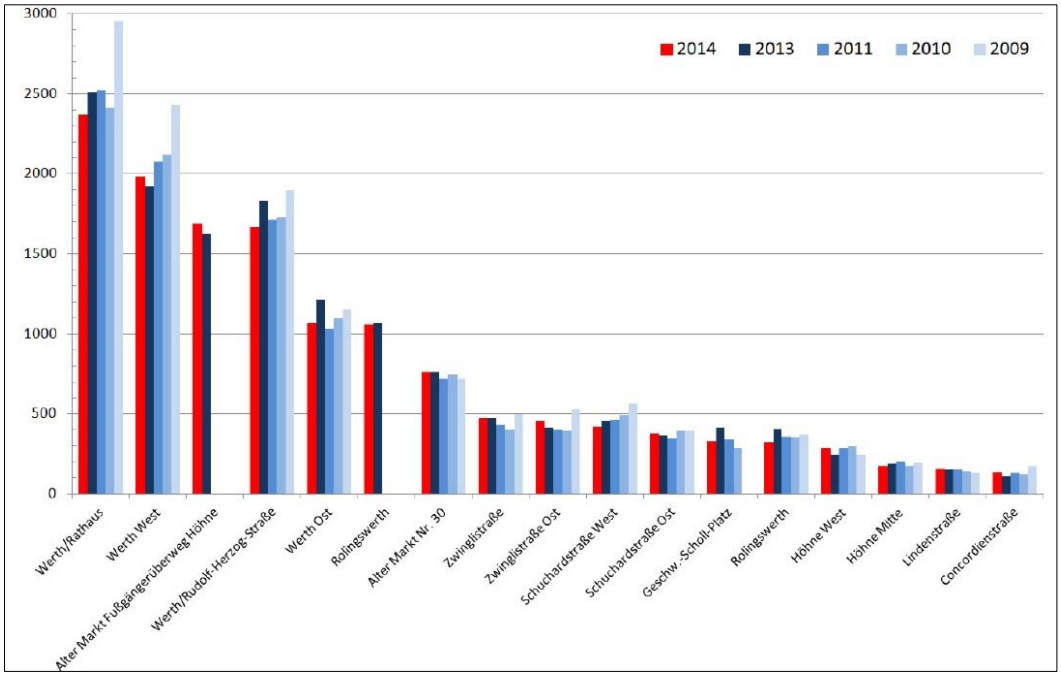


Abb. 20 Passantenfrequenzen 2009-2014
Quelle: Gutachterausschuss der Stadt Wuppertal

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in der Innenstadt von Barmen die Kundenfrequenzen, der Bodenrichtwert und die Mietrichtwerte sich auf einem deutlich niedrigeren Niveau bewegen als in der Elberfelder City. Damit bestehen in der Barmer Innenstadt allerdings durchaus interessante Rahmenbedingungen für handelsbezogene Investitionen.

Insgesamt weist die Innenstadt eine Reihe von strukturellen, funktionalen und städtebaulichen Problemen auf (vgl. Kapitel 3), die sich räumlich innerhalb der Innenstadt verorten lassen. Überlagert man die Bereiche, in denen ein besonderer Erneuerungsbedarf im öffentlichen Raum besteht, mit den Ladenleerständen, den Bereichen mit den niedrigsten Passantenfrequenzen und niedrigen Ladenmieten, kristallisieren sich eine besser funktionierende Einkaufszone (in der Karte grün) und Teilbereiche mit Problemkumulationen (rot) heraus, welche als Problemgebiete in der City Barmen bezeichnet werden können.

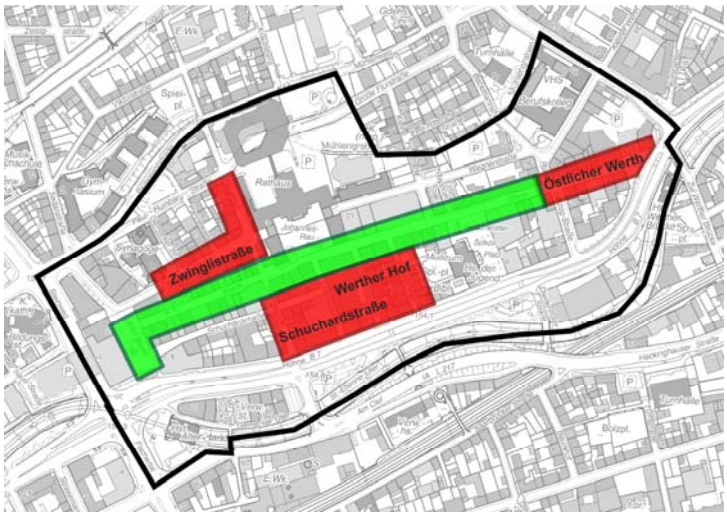


Abb. 21 Funktionierende Achse westlicher / mittlerer Werth (grün) und Problemgebiete Zwinglistraße, Schuchardstraße / Werther Hof und Östlicher Werth (rot)

Im Hinblick auf Funktion und Bedeutung der Innenstadt von Barmen als Handelsstandort sind zusammenfassend folgende relevante Sachverhalte und Zusammenhänge herauszustellen:

- Die Barmer Innenstadt als Hauptzentrum verfügt über einen innerstädtischen Versorgungsbereich mit ca. 124.000 Einwohnern.
- Damit ist eine ökonomische Grundlage gegeben, die dauerhaft die Tragfähigkeit für ein umfangreiches Einzelhandelsangebot sicherstellt.
- Die Nutzungsstruktur der Innenstadt weist eine intensive Durchmischung von Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie sowie Kultur, Bildung und Verwaltung auf und spricht unterschiedliche Nutzergruppen an.
- Die Angebotsstruktur des Einzelhandels in der Innenstadt von Barmen weist u. a. aufgrund des Fehlens von zeitgemäßen Angeboten im Bereich der Unterhaltungselektronik Defizite auf.
- Innerhalb der Geschäftslagen der Barmer Innenstadt weisen der östliche Werth, die Zwinglistraße und der Bereich Werther Hof / Schuchardstraße funktionale, strukturelle und städtebauliche Mängel auf.
- Kundenfrequenzen, Bodenrichtwerte und Mietrichtwerte für Handelsflächen liegen unter dem Niveau der Elberfelder City und bieten somit Chancen für die Ansiedlung von weniger renditestarken Handels- und Betriebsformen sowie neuen Ladenkonzepten.

Die aufgezeigten Handlungsbedarfe sind im Rahmen des ISEK Barmen -soweit möglich- weiter zu konkretisieren. Darüber hinaus sind in einem weiteren Schritt die Rahmenbedingungen, Ziele und Anforderungen für entsprechende Maßnahmen zu definieren.

Ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage muss jedoch auch die von außen auf die zukünftige Entwicklung der Innenstadt von Barmen einwirkenden Faktoren in den Blick nehmen.

In diesem Zusammenhang zeichnet sich bereits heute ab, dass der Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort Barmer Innenstadt sich zukünftig zahlreichen Herausforderungen stellen muss. Einerseits lösen strukturelle Veränderungen des Einzelhandels, wie die Entstehung neuer Vertriebsformen und innovativer Handelskonzepte im Bereich des stationären Handels sowie die Entwicklung des Online-Handels, Anpassungsbedarfe aus. Andererseits steigt mit der Ansiedlung zusätzlicher Einzelhandelsflächen in den Nachbargemeinden[10] und in Wuppertal selbst der Wettbewerbsdruck für den Einzelhandel in der Innenstadt von Barmen.

Oberstes stadtentwicklungspolitisches Ziel ist es, vor allem die oberzentrale Funktion Wuppertals und damit die Elberfelder City zu stärken und auszubauen(vgl.: Einzelhandels- und Zentrenkonzept, S.121). Dies kann jedoch effektiv und stadtverträglich nur dann gelingen, wenn sich die Tragfähigkeit neuer Handelsflächen im Wesentlichen aus dem Wettbewerb mit den benachbarten Oberzentren generiert und nicht aus innerstädtischen Umverteilungen zu Lasten der übrigen Wuppertaler Zentren und insbesondere von Barmen.

Unabhängig von der einzelprojektbezogenen Analyse und Bewertung konkreter Umverteilungsprozesse und den damit einhergehenden städtebaulichen Auswirkungen, ist es bereits auf der Ebene eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes notwendig, erste Ansätze und Rahmenbedingungen zu formulieren, die mögliche negative Auswirkungen für die Barmer Innenstadt auf ein vertretbares Maß reduzieren und geplante bzw. bereits getätigte öffentliche und private Investitionen absichern. Darüber hinaus sollen im Rahmen der geplanten Ergänzung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes im Hinblick auf eine Integration des ehemaligen Poststandortes als Erweiterungsfläche für das Factory-Outlet-Center in den Zentralen Versorgungsbereich Elberfeld die grundlegenden Voraussetzungen und Inhalte für ein arbeitsteiliges Miteinander der Elberfelder City und der Barmer Innenstadt festgelegt werden.

Von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die zukünftigen Perspektiven der Barmer Innenstadt sind die Planungen für ein Factory-Outlet-Center in der Elberfelder City, die weitere Entwicklung im Bereich der Wicküler City (vormals Wicküler Park) und der zukünftige Umgang mit dem der Barmer Innenstadt vorgelagerten Standort „Unterdörnen“:

Factory-Outlet-Center Döppersberg

Für einen ersten Bauabschnitt mit einer Verkaufsfläche von 10.000 qm ist im Juni 2015 eine Bauvoranfrage auf Grundlage des rechtskräftigen Bebauungsplanes Nr. 954 positiv beschieden worden. Im Rahmen der zur Bauvoranfrage erarbeiteten Auswirkungsanalyse[11] sind u. a. die kumulativen Auswirkungen des Factory-Outlet-Center und der ebenfalls im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 954 geplanten Ansiedlung eines Textilkaufhauses geprüft worden. Danach ist die Barmer Innenstadt bei den Branchen Bekleidung und Schuhe/ Lederwaren von Umverteilungen mit Quoten 7-8 % bzw. 11-12 % in beachtlichem Umfang betroffen. Bei der Planung des Gesamtvorhabens, welches eine Gesamtverkaufsfläche von bis zu

[10] Zurzeit führt die Stadt Remscheid ein Bauleitplanverfahren zur Ansiedlung eines Designer-Outlet-Center mit 20.000 qm Verkaufsfläche in Remscheid-Lennep durch. Bei Branchen Oberkleidung und Schuhe/ Lederwaren ist die Innenstadt von Barmen mit Umverteilungseffekten in Höhe von 3 % bzw. 2-3% betroffen (vgl.: Stadt+Handel 2015: Städtebauliche und Raumordnerische Verträglichkeitsanalyse für die Ansiedlung eines Designer Outlet-Centers in der Stadt Remscheid. S. 69 u. 71)

[11] Vgl.: GMA 2015: Gutachterliche Stellungnahme zur Ansiedlung eines Factory Outlet Centers in Wuppertal – ehemalige Bundesbahndirektion

30.000 qm umfasst, sind im Rahmen des in der Aufstellung befindlichen vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 1220 V, die Folgewirkungen und die Vereinbarkeit des Projekts mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung in Barmen intensiv zu prüfen. Vor dem Hintergrund der voranstehend angeführten Arbeitsteilung zwischen der Elberfelder City und der Innenstadt von Barmen innerhalb des Zentrensystems kann grundsätzlich festgestellt werden, dass die Auswirkungen für die Innenstadt von Barmen nur dann in einem vertretbaren Rahmen bleiben, wenn das geplante Factory-Outlet-Center am Döppersberg dauerhaft ein qualitativ hochwertiges Markenangebot vorhält.

Wicküler City (vormals Wicküler Park)

Zwischen der Barmer Innenstadt und der Wicküler City hat sich zunehmend ein konkurrierendes Verhältnis entwickelt. Beide Standorte sind durch ein preisorientiertes Angebot geprägt. Die Wicküler City kann insbesondere auf die z. T. höchst unterschiedlichen Flächenanforderungen der Unternehmen flexibel reagieren und erhält somit im Standortwettbewerb den Vorzug gegenüber einem Standort in der Innenstadt von Barmen. Die Stadt Wuppertal beabsichtigt den gesamten Bereich der Wicküler City bauleitplanerisch zu überplanen. Dabei wird es im Sinne einer Sicherung von Entwicklungsoptionen für die Innenstadt von Barmen vor allem darum gehen, eine Höchstgrenze der zulässigen Verkaufsflächen festzulegen und die Ansiedlung vor allem zentrenrelevanter Angebote zukünftig auszuschließen.

Standortbereich Unterdörnen

Westlich des Kerns der Barmer Innenstadt ist im Verlauf der letzten Jahrzehnten eine Einzelhandelsagglomeration entstanden, die neben nicht zentrenrelevanten Angeboten auch Betriebe mit nahversorgungs- und zentrenrelevanten Sortimenten wie Akzenta, ALDI, KIK und BabyOne umfasst und die Funktion und Struktur der Innenstadt von Barmen erheblich geschwächt hat[12].Zeitgemäße Angebote mit Nahrungs- und Genussmitteln stellen auch in innerstädtischen Zentren einen wichtigen Baustein für einen umfassenden Branchenmix dar und können darüber hinaus für einzelne Geschäftslagen einer Innenstadt Magnetfunktionen erfüllen. Diesem Anspruch werden die am Werth angesiedelten Vollsortimenter nur teilweise gerecht.

Die Stadt Wuppertal hat in der Vergangenheit Teilbereiche der Standortlage mit dem Ziel einer Steuerung und Begrenzung von Einzelhandelsnutzungen überplant. Dennoch stehen vor allem ehemals gewerblich genutzte Flächen im Umfeld immer wieder im Zentrum von Umnutzungsbestrebungen von Handelsunternehmen und einschlägigen Projektentwicklern. Um einen weiteren Funktionsverlust der Barmer Innenstadt in diesem Sortimentsbereich zukünftig zu vermeiden, wird -anlassbezogen- die Steuerung des Einzelhandels in dieser Standortlage mit dem Instrument der Bauleitplanung erforderlich werden.

Im Sinne einer verantwortungsbewussten Stadtentwicklung wird die Stadt Wuppertal zukünftig konsequent die planerischen Rahmenbedingungen schaffen, um eine erfolgreiche Umsetzung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ISEK Innenstadt Barmen zu gewährleisten und damit letztlich einen Impuls für Privatinvestitionen in der Barmer Innenstadt setzen.

Fazit: Neue Standortbestimmung im Dialog

Wie oben beschrieben wird von einer weiteren Schwächung der Bedeutung der Einzelhandelsnutzung für den Barmer Innenstadtstandort auszugehen sein. Daher bedarf es - ergänzend zu einer weiteren konsequenten Stärkung des Einzelhandels - dringend einer Unterstützung anderer Innenstadtfunktionen , z.B. Wohnen und / oder Dienstleistungen. Diese inhaltlichen Zusammenhänge der Stärkung und weiteren Konzentration der Einzelhandelsnutzung in Elberfeld einerseits und der Auswirkungen auf den Standort Barmen, verbunden mit einer möglichen strukturellen Neuorientierung, andererseits sind mit allen relevanten Akteuren in Barmen intensiv zu erörtern. Über das angestrebte Innenstadtmanagement soll für diesen Dialog- und Zielfindungsprozess die notwendige inhaltliche und organisatorische Unterstützung bereitgestellt werden. Die Vorbereitung eines solchen Prozesses wird Anfang 2016 über die bestehende

[12] In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf den Rückzug bzw. die Verlagerung von Betrieben des Lebensmitteleinzelhandels (ALDI- und Netto-Filialen sind jetzt in Unterdörnen ansässig) aus der Barmer Innenstadt zu verweisen. Damit hat die Innenstadt einerseits wichtige Frequenzbringer verloren und andererseits auch an Attraktivität als Wohnstandort eingebüßt.

Netzwerkstruktur des „Arbeitskreises Innenstadtentwickung Barmen“ beginnen. Hierzu wird der Teilnehmerkreis gezielt um Akteure der Wohnungswirtschaft (Haus & Grund, Mieterverein, größere Immobilieneigentümer) erweitert, um in Fach-Workshops die Ausgangslage und Zielsetzung (des ISEKs) zu erörtern. Gleichzeitig soll hierdurch eine größere Klarheit und Verbindlichkeit des Aufgabenprofils einer - im Rahmen des Innenstadtmanagements zu vergebenden – wohnungswirtschaftlichen Studie für Barmen erreicht werden.

Erste Vorleistungen hierzu wird die Stadt bereits durch die noch in 2015 beginnende Überarbeitung des gesamtstädtischen Einzelhandels- und Zentrenkonzept erbringen. Hier sollen die im Rahmen der Verträglichkeitsanalyse des FOC Döppersberg erkennbaren Auswirkungen auf das Hauptzentrum Barmen im Hinblick auf dessen zukünftige Funktionszuordnung überprüft und erste fachliche Hinweise auf die notwendige Zieldiskussion mit allen Barmer Akteuren gegeben werden.

2.6 Bevölkerung

Die Datenlage vom 31.12.2014 zeigt Folgendes:

	Untersuchungsgebiet	**Wuppertal gesamt**
Einwohnerzahl	5.928	351.175
Anteil Deutsche	69%	84%
Ausländeranteil	31%	16%
Anteil Personen ohne Migrationshintergrund	43%	66%
Anteil Personen mit Migrationshintergrund	57%	34%

Untersuchungsgebiet	**Personen mit Migrationshintergrund**		**Personen ohne Migrationshintergrund**	
	3.383	**57,1%**	**2.545**	**42,9%**
0 bis unter 18-Jährige	839	14,2%	139	2,3%
18- bis unter 65-Jährige	2.160	36,4%	1.499	25,3%
65-Jährige und älter	384	6,5%	907	15,3%

Arbeitslosenanteil		**SGB II - Quote**	
(bezogen auf die Einwohner 18 bis 65 Jahre)		(Anteil an den Einwohnern 0 bis 65 Jahre)	
Wuppertal gesamt	9,7%	Wuppertal gesamt	17,3%
Untersuchungsgebiet	11,1%	Untersuchungsgebiet	25,8%
Heckinghausen Kerngebiet	16,2%	Heckinghausen Kerngebiet	29,0%
Oberbarmen/Wichlingh.	15,3%	Oberbarmen/Wichlingh.	28,1%

	Gebiet	Deutsche	Ausländer	**W gesamt**	Deutsche	Ausländer
Einwohner **1990**	6.393	81%	19%	387.719	89%	11%
Einwohner **2005**	5.586					
Einwohner **2012**	5.832	71%	29%	348.014	86%	14%
Einwohner **2014**	5.928	69%	31%	351.175	84%	16%
1990 - 2014	- 7,3%	- 1.102	+ 637	- 9,4%	- 47.695	+ 11.151

Im Untersuchungsgebiet leben im Dezember 2014 ca. 5.900 Einwohner, die Gebietsgröße beträgt ca. 7,9 ha und die Bevölkerungsdichte beträgt ca. 73 EW/ha (inkl. der großen Brach-/Entwicklungsfläche Heubruch). Ganz Wuppertal hat im Vergleich eine Dichte von 21 EW/ha, das Kerngebiet von Heckinghausen 111EW/ha und das Gebiet Oberbarmen / Wichlinghausen 86 EW/ha.

Der Arbeitslosenanteil (bezogen auf die Einwohner 18 bis 65 Jahre) und die Quote an Empfängern von Sozialleitungen nach dem SGB II (Anteil an den Einwohnern 0 bis 65 Jahre) liegen im Untersuchungsgebiet wesentlich höher als in der Gesamtstadt und sind mit dem Daten in Heckinghausen und Oberbarmen / Wichlinghausen zu vergleichen.

Es leben zudem mit einem Anteil von 57% mehr Einwohner mit Migrationshintergrund im Untersuchungsgebiet als ohne, in Wuppertal liegt dieser Anteil bei ca. 34%.

Die Altersstruktur ist insgesamt ähnlich der Gesamtstadt, Unterschiede zeigen sich nur bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Unter ihnen werden im Untersuchungsgebiet weniger Kinder und Jugendliche gezählt (5% gegenüber 11 % in der Gesamtstadt), weniger 25 bis unter 60-Jährige (43% gegenüber 47%) und mehr 75-Jährige und ältere (22% gegenüber 15%).

Im Untersuchungsgebiet sind außerdem mehr Einpersonenhaushalte als in gesamt Wuppertal zu zählen: 52% der Haushalte sind gegenüber 47% im Gesamtstadtgebiet Einpersonenhaushalte. Dabei sind ungefähr 64 % der Haushalte ohne Migrationshintergrund Einpersonenhaushalte, demgegenüber sind nur ca. 40 % der Haushalte mit Migrationshintergrund Einpersonenhaushalte.

Auffallend ist insgesamt zudem, dass besonders viele Kinder und Jugendliche im Untersuchungsgebiet Migrationshintergrund haben (86% der 0- bis unter 18-Jährigen) und die Seniorinnen und Senioren im Gebiet zum überwiegenden Teil keinen Migrationshintergrund besitzen (70% der 65 Jahre und Älteren).

2.7 Wohnen

Wie bereits im vorausgehenden Kapitel 2.6 beschrieben, wohnten im Untersuchungsgebiet Ende 2014 5.928 Einwohner, während auf gleichem Raum im Jahr 1990 noch 6.393 Einwohner lebten (entspricht -7,3%). Diese rückläufigen Bevölkerungszahlen, die in der Gesamtstadt mit -9,4% sogar noch deutlicher zu verzeichnen sind, zeigen, dass Wuppertal vom demografischen Wandel und negativen Wanderungssalden betroffen ist. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, ist unter anderem auch die Bereitstellung von adäquatem, nachfragegerechtem Wohnraum (u.a. Ausstattung, Wohnfläche, Kosten, Wohnumfeld) von Bedeutung.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich laut Daten des Zensus 2011 insgesamt 3.239 Wohnungen. Überwiegend handelt es sich um Mietwohnungsbestände. Nur ein geringer Teil des Wohnungsbestandes (15%) ist von den Eigentümern selbst bewohnt. Im Vergleich hierzu ist die Eigennutzungsquote in gesamt Wuppertal mit 30,5% doppelt so hoch.

Reine Wohngebäude befinden sich insbesondere im Wohngebiet Unterer Sedansberg (vgl. Abb. 14 Teilräume im Untersuchungsgebiet). In den anderen Teilräumen ist das Wohnen, wie in Citylagen üblich, eng vermischt mit anderen Nutzungen (Dienstleistungen, Einzelhandel, Gewerbe).

Das Wohnen findet in der Barmer Innenstadt stark verdichtet statt: 93% aller Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern, demgegenüber liegt die Zahl für gesamt Wuppertal bei 79%. Bemerkenswert ist zudem, dass drei Seniorenwohnanlagen/-residenzen im Untersuchungsgebiet liegen, deren Bewohnerschaft das Durchschnittsalter im Gebiet hebt.

Die Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014[13] unterteilte die Wuppertaler Quartiere in neun Gebietstypen, die unterschiedliche Verteilungsprofile der einzelnen Sinus-Milieus[14] aufweisen (vgl.: Wohnungsmarktstudie 2014: S. 55 – 57). Die Quartiere Barmen Mitte (50) und Friedrich-Engels-Allee (51), in denen sich das Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen befindet (vgl. Abb. 03 Quartiere im Stadtbezirk Barmen), gehören demnach zum Gebietstyp 5 der „Mischquartiere".

Für die Mischquartiere wie die Innenstadt Barmen gilt laut der Studie, dass sie sich durch eine große Mischung von unterschiedlichen Milieus auszeichnen. Sowohl die sozial schwachen Milieus und Traditionellen als auch die Milieus der Ober- und oberen Mittelschicht sind mit einem größeren Anteil vertreten und es existieren für die Quartiere sowohl positive als auch negative Entwicklungsoptionen. Diese Quartiere sollten laut Wohnungsmarktstudie verstärkt beobachtet und unterstützt werden, um die vorhandenen positiven Potenziale der gemischten Strukturen zu fördern. Insbesondere für diese Quartiere schlägt die Studie deshalb die Installation eines Monitoring-Systems vor, um die kleinräumigen Entwicklungen in Drei- bis Fünf-Jahresabständen zu untersuchen und ggf. gegenzusteuern (vgl.: Wohnungsmarktstudie 2014: S. 84). Bei der zukünftigen fachlichen Begleitung der Entwicklung der Barmer Innenstadt, wie durch ein Innenstadtmanagement, sollte diese Maßnahme für das Gebiet geprüft und im Falle einer positiven Bewertung der Gegenüberstellung von Aufwand und Nutzen ggf. auch vom Innenstadtmanagement umgesetzt werden.

Dadurch, dass die Mittel- und Oberschicht in signifikantem Umfang vertreten ist, bieten sich Chancen, durch Ansprache und Unterstützung engagierter Bürger eine Entwicklung aus dem Quartier heraus zu erreichen. Die Studie empfiehlt vor diesem Hintergrund, Strategien zur Stabilisierung und Weiterentwicklung auf der Grundlage der Analyse der Nachbarschaften zu erarbeiten, um die für diese Quartiere wichtigen Haushalte der Mittel- und Oberschicht zu halten. Es könnten auch wohnungsbezogene Immobilien- und Standortgemeinschaften (wISG) gebildet werden, um Aktionen zur Aufwertung oder zur Imageverbesserung durchzuführen (vgl.: Wohnungsmarktstudie 2014: S. 85).

Merkmal der betroffenen Quartiere und insbesondere auch der Barmer Innenstadt (vgl. Kap. 2.8 Gebäudebestand und Stadtbild) ist der große Anteil an Wohnhäusern der 1950er Jahre, der zum Teil nicht mehr heutigen Ansprüchen genügt. Bei Objekten mit hohem Sanierungsbedarf schlägt die Studie vor, auch den Abriss dieser Häuser mit anschließender nachfragegerechter Neubebauung (z.B. studentisches, altengerechtes Wohnen) zu prüfen (vgl.: Wohnungsmarktstudie 2014: S. 86).

Eine Chance besteht in den betroffenen Vierteln und in der Barmer Innenstadt laut der Studie darin, attraktive Bauplätze zur Verfügung zu stellen und damit den Reurbanisierungstrend in Wuppertal zu unterstützen. Hervorzuheben ist in diesem Kontext die Brachfläche des ehemaligen Bahnhofs Heubruch mit einer Größe von knapp 4 ha, die das flächenmäßig größte Potential bietet (vgl. Abb. 22 Größere Brachflächen und Baulücken im Untersuchungsgebiet). Durch eine Aktivierung dieser Wohnbaupotentialfläche kann eine Stärkung der Wohnfunktion im citynahen Bereich und die Ansiedlung einkommensstärkerer Bevölkerungsschichten im Sinne einer besseren Durchmischung der Sozialstruktur erfolgen. Durch Citynähe und unmittelbare Lage an der Nordbahntrasse ist von einer hohen Marktakzeptanz dieser Fläche auszugehen. Aufgrund der noch mehrere Jahre laufenden Altlastensanierungsmaßnahmen im nördlichen Teilbereich der Entwicklungsfläche und bestehender Nutzungen (AWG-Recyclinghof, Parkplatz Vorwerk) ist eine Aktivierung als Wohnbaufläche kurzfristig nicht möglich. Es wurden jedoch seitens des Eigentümers aurelis bereits erste städtebauliche Entwürfe zur wohnbaulichen Nachnutzung erarbeitet und in einem Workshop im November 2013 mit der Stadtverwaltung und Wohnungsmarktakteuren diskutiert.

---

[13] Wuppertaler Quartierentwicklungs GmbH, Bergische Universität Wuppertal 2014: Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014

[14] Das Sinus-Institut erforscht den Wertewandel und die Lebenswelten der Menschen. Daraus entstanden sind die Sinus-Milieus als Instrumente für die Zielgruppen-Segmentation (vgl. www.sinus-institut.de). Im Rahmen der Wohnungsmarktstudie 2014 wird mithilfe der Sinus-Milieus versucht, neben den quantitativen auch die qualitativen Aspekte der Nachfrage nach Wohnraum abzubilden. Zu diesem Zweck werden die soziodemografischen Merkmale und die lebensweltlichen Einstellungen dargestellt. Die konkrete Milieu-Segmentierung erfolgt über die soziale Lage („Schichten") und die Werteorientierung (Tradition, Modernisierung/Individualisierung und Neuorientierung) (vgl. S. 51 ff der Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014).

Die bisher vorliegenden Konzepte werden den besonderen Standortqualitäten jedoch noch nicht gerecht. Eine fundierte städtebauliche Qualifizierung dieser wichtigsten Wohnbaupotentialfläche in Barmen ist erforderlich. Bis zur Aktivierung der Fläche für Wohnnutzungen ist die temporäre Zwischennutzung der Fläche vorzusehen, um die Attraktivität der Fläche zu steigern und um den Standort aufzuwerten. Dies erscheint umso notwendiger, als es sich hier um den „Ankunftsort" für die Barmer Innenstadt auf der hoch attraktiven und entsprechend stark frequentierten Nordbahntrasse (NBT) handelt.

Darüber hinaus sind weitere Potentialflächen, z.B. größere Baulücken an der Bachstraße, der Winklerstraße und der Wegnerstraße, aber auch kleine Baulücken im Untersuchungsraum vorzufinden, die zur wohnbaulichen Nachverdichtung geeignet sind. Überwiegend werden diese Flächen derzeit als Parkplätze genutzt bzw. zwischengenutzt. Im kommunalen Eigentum befindet sich nur die Potentialfläche an der Bachstraße, die nach Abriss der nicht sanierungsfähigen Altbausubstanz derzeit als Stellplatzfläche zwischengenutzt ist und mittelfristig für Wohn- und/oder Dienstleistungsnutzungen aktiviert werden soll.

Die Wohnungsmarktstudie 2014 weist darauf hin, dass Neubauprojekte v.a. für ein gehobenes Klientel, Stadthäuser-Projekte und Bestands- und Neubauprojekte von Baugruppen realisiert werden sollten (vgl.: Wohnungsmarktstudie 2014: S. 86).

Der Wohnungsmarktreport 2015[15] gibt einen Hinweis darauf, dass die Nachfrage nach unbebauten Grundstücken in Wuppertal tatsächlich weiterhin hoch ist und dass sich bei Neubauten ein Trend nach hochwertigen Ausstattungen zeigt. Spitzenreiter bei der aktuellen Preisentwicklung sind die Eigentumswohnungen, wobei auch kleinere ältere Wohnungen wieder begehrter sind und um bis zu 6 % im Preis stiegen.

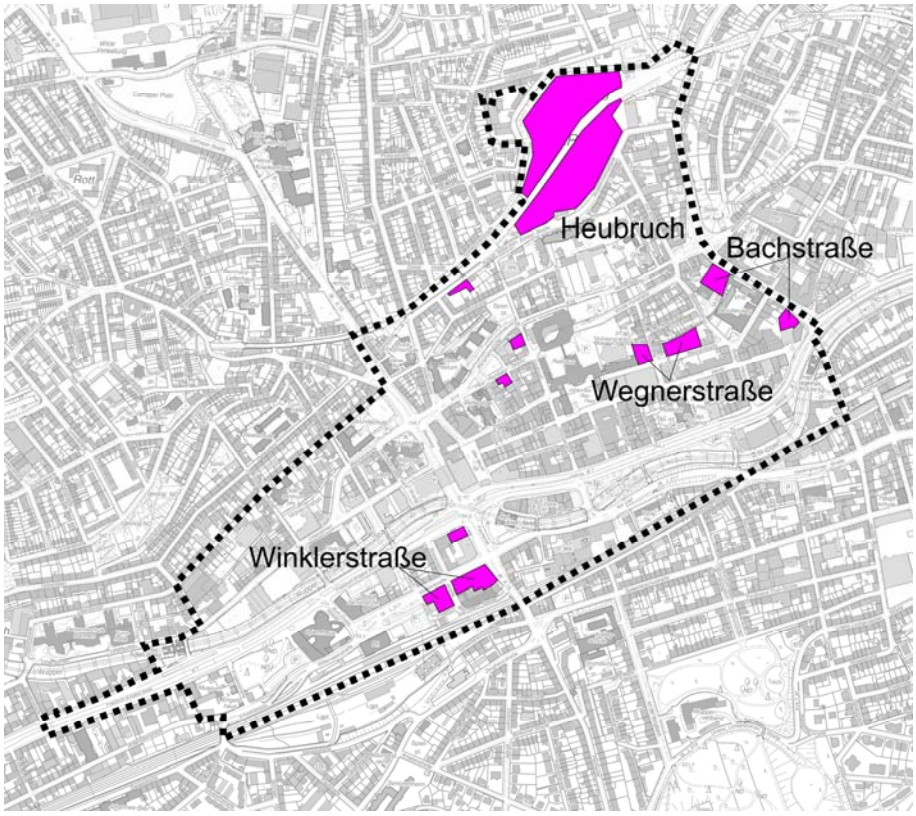


Abb. 22 Größere Brachflächen und Baulücken im Untersuchungsgebiet

Ein Großteil der Wohnungsbestände befindet sich in der Hand privater Einzeleigentümer. Nur ein geringer Teil des Wohnungsbestandes (506 Wohneinheiten von 3.239 Wohneinheiten im gesamten Untersu-

[15] Vgl. Wirtschaftsförderung Wuppertal: Wohnungsmarktreport Wuppertal 2015/2016, S. 4

chungsraum, 15,6%) wird von Wohnungsgesellschaften gehalten. Der geringe Prozentsatz von Wohnungen im Eigentum von Wohnungsgesellschaften ist typisch für den Wuppertaler Wohnungsmarkt, der überwiegend von privaten Immobilieneigentümern geprägt ist.

Die nachfolgende Karte (Abb. 23 Eigentum von Wohnungsgesellschaften / institutionell gehaltener Wohnungsbestand) verdeutlicht die Lage der institutionell gehaltenen Wohnungsbestände im Untersuchungsraum. Die größten Bestände befinden sich dabei im Eigentum der Wohnungsgesellschaft Sahle, die sich im Bereich der Hochhäuser am Krautsberg und den angrenzenden Wohnhäusern im Bereich „Zur Scheuren“ konzentrieren. Das Wohnungsunternehmen Sahle wurde bereits bei der Erstellung des ISEK Barmen beteiligt und hat am Expertenworkshop zum Thema Wohnen / Soziales am 29.04.2014 teilgenommen.

Zu einem Teil der weiteren, mit kleineren Beständen im Untersuchungsraum vertretenen Wohnungsgesellschaften bestehen über das „Forum Wohnstandort Wuppertal“, einem Netzwerk der Wuppertaler Wohnungsmarktakteure, das 2009 zur Umsetzung des Handlungsprogramms Wohnen gegründet wurde, gute Kontakte und Erfahrungen in der Zusammenarbeit.

Um auch die zahlreichen privaten Einzeleigentümer an der Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes zu motivieren und zu aktivieren, bedarf es zukünftig weiterer gezielter Aktivitäten (z.B. Netzwerkaufbau, Fördermittelberatung, Konzeptentwicklung).

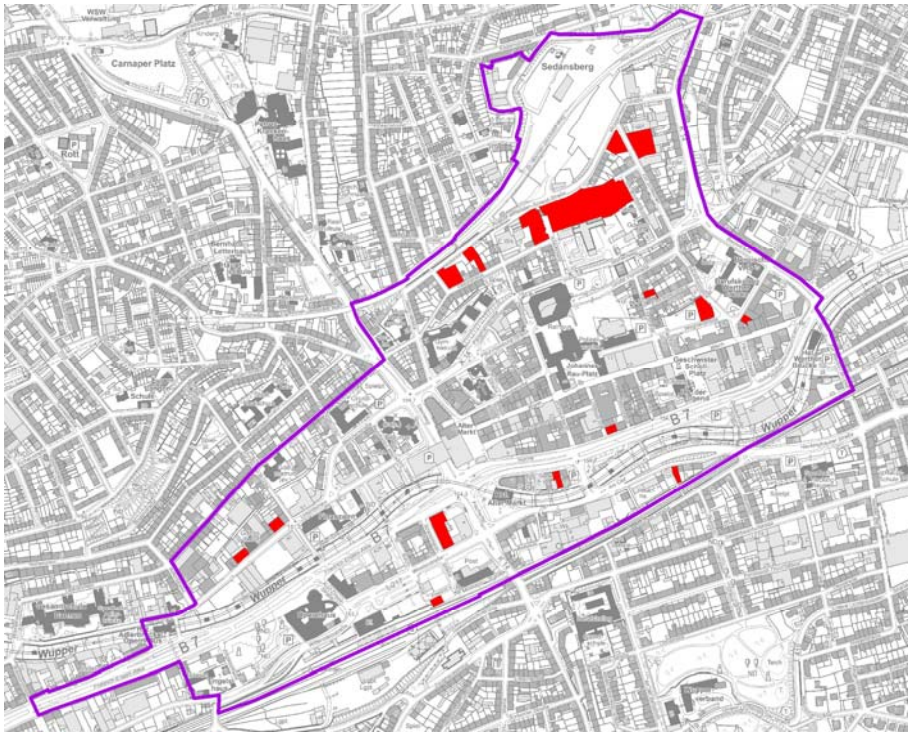


Abb. 23 Eigentum von Wohnungsgesellschaften bzw. institutionell gehaltener Wohnungsbestand

Wohnungsleerstand

Insgesamt ist das Untersuchungsgebiet als Wohnviertel von hohem, auch strukturellem Wohnungsleerstand geprägt (vgl. Abb. 24). Gemäß der Wohnungsleerstandsmessung über die Stromzählerdaten der WSW AG aus 2012 beträgt die durchschnittliche Leerstandsquote im Gebiet 7,5%. Für das Jahr 2013 wurde im Untersuchungsgebiet sogar eine Quote von 7,7% ermittelt, wobei die Steigerung durch die Entwicklung von mehr Leerständen im Quartier 50 Barmen-Mitte (vgl. Abb 03, Bereich zwischen Steinweg und Bachstraße einschl. City) zu erklären ist (Quote hier 2012: 7,6; 2013: 8,2). Damit gehört das Untersuchungsgebiet zu den Wuppertaler Quartieren, die überdurchschnittlich von Wohnungsleerstand betroffen sind. Im Vergleich dazu liegt die gesamtstädtische Leerstandsquote für Wohnraum bei 6,6%.

Etliche Baublöcke sind nicht relevant, da rein gewerbliche Nutzungen vorherrschen oder keine Daten vorliegen. In den Baublöcken mit 0-5,9 % und mit 6-8,9 % Wohnungsleerstand kann noch von normalen, fluktuationsbedingten Leerständen ohne besonderen akuten Handlungsbedarf ausgegangen werden.

In allen Teilräumen des Untersuchungsgebiets weisen jedoch einzelne Baublöcke mit 9-11,9% und 12-17,9% hohe Leerstandsquoten auf. In fünf Baublöcken sind mit über 18% darüber hinaus sehr hohe Leerstandquoten zu verzeichnen. Eine auffällige Kumulation von hohen Wohnungsleerständen findet sich in den Bauböcken der City und hier insbesondere im Bereich zwischen Höhne und Werth. So beläuft sich die Leerstandsquote im gesamten zentralen Versorgungsbereich auf 11,1% (Stromzählerdaten der WSW AG aus 2013). Für diesen Bereich, der einerseits von Verkehrsbelastungen der B7 geprägt ist und andererseits hauptsächlich die zentrale autofreie Einkaufszone ohne Stellplatzmöglichkeiten vor den Wohnhäusern darstellt, bedarf es einer eigenen Konzeption mit dem Ziel einer Neuprofilierung dieses Wohnstandortes. Im Rahmen weiterer Analysen und Studien soll die Wohnsituation im Citybereich weiter beleuchtet werden.

Die Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014[16] verweist für solche Bereiche auf das sog. Magistralenmanagement der Stadt Leipzig, das von Wuppertal adaptiert werden könnte.

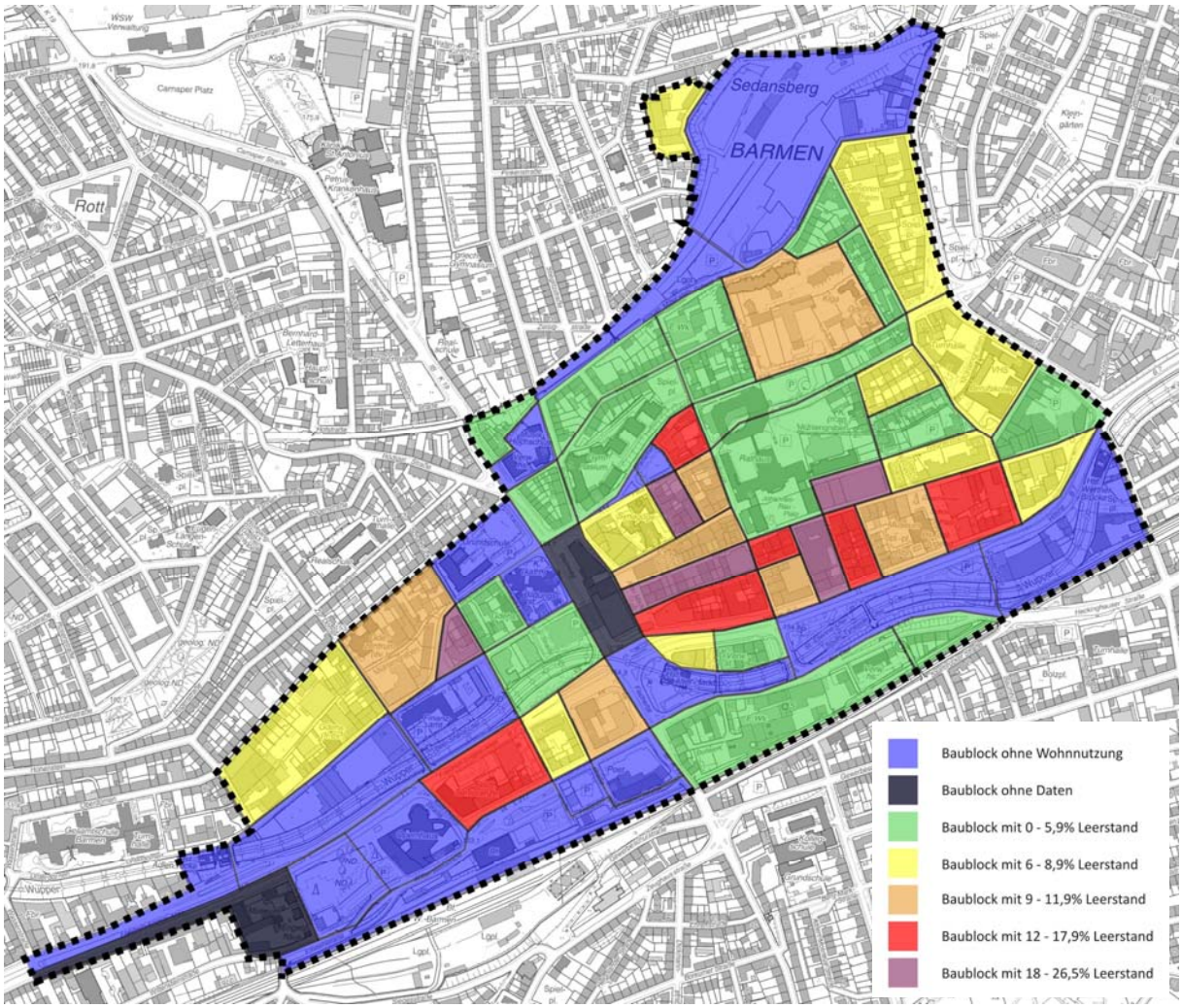


Abb. 24 Baublöcke mit Wohnungsleerständen

[16] Wuppertaler Quartierentwicklungs GmbH, Bergische Universität Wuppertal 2014: Wohnungsmarktstudie Wuppertal 2014

Einzelne innovative Projekte, wie die vor wenigen Jahren erfolgte Umnutzung eines Gewerbegebäudes in Loftwohnungen in der Straße Oberdörnen zeigen, dass auch durch Umnutzung von Gewerbebauten attraktive Wohnformen gefunden werden können, die besondere Wohnqualitäten ins Quartier bringen.

Fazit

Das Untersuchungsgebiet hat mit seiner Innenstadtlage nicht ausgeschöpfte Potentiale für den Wohnungsmarkt. Die Innenstadt Barmen soll als Wohnstandort so positioniert werden, dass sie an den Entwicklungstrends wie dem Reurbanisierungstrend teil hat. Grundlegend hierfür ist auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen, um ein besseres Investitionsklima zu schaffen und die Inanspruchnahme von Wohnungsbaufördermitteln zu stärken.

Es sollte jedoch ein eher höheres Segment angesprochen werden und auch Innovative Wohnformen erprobt werden. Zudem fehlen große und auch familiengerechte Wohnungen. Wohnungsbaufördermittel sollten besonders für Spezialimmobilien wie Studentenwohnungen und altengerechte Wohnungen genutzt werden. Aufgrund der Sozialdaten sollte räumlich gezielt und in begrenztem Umfang Wohnraum im Sozialen Wohnungsbau neu geschaffen werden, um zukünftig eine stärkere Durchmischung mit einkommensstärkeren Wohngruppen anzustreben.

Mit einem strategischen Vorgehen soll die Entwicklung des Wohnstandorts in eine positive Richtung verändert werden. Dazu bedarf es einer fachkundigen Profilierung, einer gemeinsam abgestimmten Ausrichtung und der Ansprache / des Mitnehmens der Eigentümer. Stadt und Private sollen an einem Strang ziehen. Hierzu ist eine fachliche Begleitung und ein Dialogprozess im Sinne eines „Barmen quo vadis?“ notwendig, wie er auch im Kapitel 2.5 Einzelhandel und Dienstleistungen vorgeschlagen wird und in Form eines Innenstadtmanagements implementiert werden könnte.

Das Innenstadtmanagement müsste hierzu konzeptionelle Ausarbeitungen („Konzept Wohnstandort Barmen“) erstellen bzw. erstellen lassen. Über die gezielte Ansprache aller im Untersuchungsraum vertretenen Wohnungsgesellschaften und einer Ansprache der Privateigentümer (z.B. über die Wuppertaler Haus & Grund-Vereine) könnte zudem eine Vernetzung der Eigentümer erfolgen, um gemeinsame Maßnahmen abzustimmen. Die städtische Wohnungsbauförderung könnte in diesem Prozess beratend tätig werden (z.B. mit Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen).

Die Aktivierung von Wohnbaupotentialflächen könnte ebenfalls im Abstimmungsprozess mit den Eigentümern erfolgen. Für die flächenmäßig größte und bedeutsamste Potentialfläche, dem ehemaligen Bahnhofs Heubruch, ist eine städtebauliche Qualifizierung (z.B. durch eine Mehrfachbeauftragung) erforderlich, um die großen Möglichkeiten, die in dieser Fläche für den Standort Barmen liegen, auch adäquat zu nutzen.

2.8 Gebäudebestand und Stadtbild

Das Untersuchungsgebiet hat durch Kriegszerstörungen und Wiederaufbau insgesamt weniger Altbauten zu verzeichnen als gesamt Wuppertal: der Anteil der Gebäude mit Baujahr vor 1948 beträgt im Untersuchungsgebiet nur ca. 22%, in gesamt Wuppertal stehen noch ca. 35% Gebäude von vor 1948. Dafür, dass Wuppertal nach Köln die zweitmeisten eingetragenen Denkmäler in Nordrhein-Westfalen besitzt, finden sich im Gebiet sehr wenig denkmalgeschützte Gebäude (vgl. Abb. 25 Denkmäler im Untersuchungsgebiet). In den Teilräumen des Untersuchungsgebietes Unterdörnen und Am Clef befinden sich keine Denkmäler, in den Teilräumen Bahnhofsviertel, Citynahes Wohnen Beckmannshof und Entwicklungsgebiet Heubruch befindet sich jeweils ein denkmalgeschütztes Gebäude. Nur die City und der Schwerpunkt Kulturachse Barmen kann von der positiven Wirkung von Denkmälern auf das Stadtbild profitieren.

Der größte Teil der Bausubstanz im Untersuchungsgebiet datiert aus der Zeit von 1949 bis 1977, ca. 60% aller Gebäude sind aus dieser Zeit (vgl. Abb. 26 Wohn- und Nicht-Wohngebäude der 1950-70er Jahre). In Wuppertal sind im Vergleich dazu nur ca. 42% aus den 1950er bis 1970er Jahren, in denen oftmals rationell und kostensparend gebaut wurde und deren Architektur heute oft nicht mehr dem Zeitgeschmack entspricht und / oder durch die gängige Bewertung kein positives Stadtbild bzw. Image erzeugen kann. Dennoch kann auch hier ein Potential liegen, wenn der Städtebau und die Architektur der Nachkriegsjahre im Untersuchungsgebiet sorgfältig untersucht und die besonderen Qualitäten vermittelt werden würden, auch im Hinblick erhaltenswerter Bausubstanz. Auch der Anteil der Gebäude, die nach 1990 erbaut wurden und landläufig als neu und modern eingestuft werden und wie Altbauten momentan eher zu einem positiven Image über das Stadtbild beitragen, ist im Vergleich zur Gesamtstadt unterrepräsentiert: im Gebiet sind ca. 4% aller Gebäude nach 1990 errichtet, in gesamt Wuppertal ca. 11%.

Für das Stadtbild ist es wichtig, durch mögliche Neubauten in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Chance zu ergreifen, in der Ausstrahlung auf das Stadtbild den Denkmälern adäquate Architekturen hinzuzufügen. Bei zukünftigen Bauprojekten im Untersuchungsgebiet sollte auf eine hohe architektonische und städtebauliche Qualität geachtet werden, um das Niveau des Stadtbildes weiter zu heben.

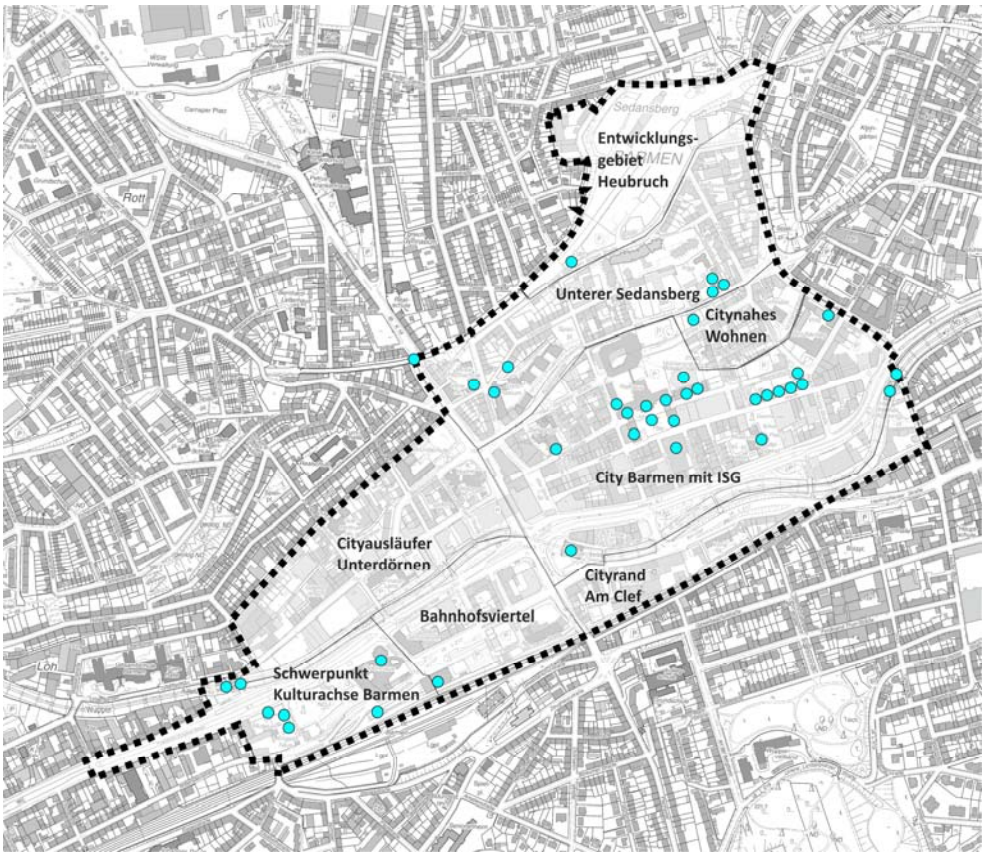


Abb. 25 Denkmäler im Untersuchungsgebiet

Abb. 26 Wohn- und Nicht-Wohngebäude der 1950-70er Jahre (grün)

2.9 Bisherige Untersuchungen und Maßnahmen

Aus Sicht der Stadtplanung soll im Folgenden ein bewertender Kurzbericht über die wesentlichen Untersuchungen, Konzepte und Maßnahmen der letzten 25 Jahre im Untersuchungsgebiet angestellt werden (Pläne und Karten s. Kapitel 7. Anhang).

Zentrale städtebauliche Themen im Bereich der Barmer Innenstadt sind seit den 1980er Jahren der Umgang mit dem fließenden Verkehr auf der B7 zugunsten einer höheren Aufenthaltsqualität, die Gestaltung der öffentlichen Räume der Fußgängerzone, die Erlebbarkeit und Erreichbarkeit der Wupper sowie der Kulturstandort Barmen.

1988/89 Rahmenplan Höhne / Tunnelprojekt / Tchorz und Tchorz, Köln

Zwischen Werther Brücke und Oper sollte die B7 durch Verlagerung des Verkehrs und einen Tunnelbau komplett vom motorisierten Individualverkehr befreit werden. Die Höhne sollte einen zentralen Busbahnhof, Fußgängerbereiche und einen Wupperpark aufnehmen.

1989 Neugestaltung Geschwister-Scholl-Platz / Landschaftsarchitektur Rose-Herzmann, Essen

Es erfolgte der Umbau des Platzes und die Errichtung der weißen Stahlbögentore. Die Planung entspricht nicht mehr dem heutigen Geschmack, die weißen Stahleinbauten werden von den Barmer Innenstadtakteuren als negativ empfunden, der Platz erscheint hinsichtlich seiner zentralen Bedeutung am Werth unternutzt durch fehlende gestaltete, moderne Nutzungsmöglichkeiten.

1990 Neugestaltung westlicher Werth / Architekturbüro Baron, Wuppertal

Zwischen Altem Markt und Geschwister-Scholl-Platz wurde die Fußgängerzone neu gestaltet. Die detailreiche Planung hat bis heute einen positiven Charme, allerdings erscheint die Möblierung nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprechend. Im Zuge der Maßnahmen der ISG Barmen-Werth (s.u.) werden momentan die Vitrinen abgebaut und neue hochwertige Bänke auf dem Werth aufgestellt.

1992 Sanierungssatzung für das Gebiet Barmer Innenstadt

Die Ansätze Ende der 1980er Jahre zeigen den städtischen Planungswillen, die Barmer Innenstadt aufzuwerten. Zur Umsetzung von Baumaßnahmen im Öffentlichen Raum wurde eine Sanierungssatzung beschlossen.

1993 Städtebauliche Studie „Konzeption für die Talachse", Stadt Wuppertal

Die Konzeption verfolgte v.a. das Ziel, die B7 zwischen Oberbarmen und Elberfeld von einer „fast ausschließlich von den Ansprüchen des motorisierten Individualverkehrs geprägte Verkehrsachse in eine ‚Hauptstraße' im ursprünglichen Sinne zurück zu verwandeln – eine repräsentative Straße, die zum Verweilen und Einkaufen einlädt und zugleich ein guter Wohnstandort ist" (dort S. 6). Für Barmen wurde die Verlängerung des 1989 vorgeschlagenen Tunnels vorgeschlagen, um im Bereich der Oper eine autofreie Wupperpromenade entstehen zu lassen. Von der Konzeption wurde nur der Teil der B7 zwischen Berliner Platz und Geschwister-Scholl-Platz in zwei Bauabschnitten umgesetzt.

1996 Studie „Lebensader Wupper" und

1997 Konzept „Lebensader Wupper", Pesch & Partner, Herdecke

Zentrales Thema der Arbeiten war, die Wupper zu einem Biotop und einem attraktiven Stadtraum zur Erholung und Freizeitgestaltung zu wandeln. Es wurde v.a. die Aufwertung der Uferbereiche vorgeschlagen, die im Rahmen der Regionale 2006 (s.u.) zum großen Teil erfolgte.

1999 CESA-Analyse Barmen, BBE Handelsberatung, Münster

Diese City-Einzelhandelsstandort-Analyse (CESA) hatte zum Ziel, die Wettbewerbskraft und die Standortattraktivität der Innenstadt Barmen zu stärken. Im Ergebnis wurde empfohlen, gezielt betriebliche Beratungen durchzuführen, also die Einzelhändler zu Verbesserungen und Neuerungen zu animieren, sowie insgesamt ein Marketingkonzept zur Steigerung der Attraktivität des Standortes aufzustellen.

2000 Werkstattverfahren „Profil für Barmen", Junker und Kruse, Dortmund

Oberziel dieses Beteiligungsverfahrens war die Attraktivitätssteigerung der City Barmen.

Von den vorgeschlagenen Maßnahmen verwirklicht wurden: Neugestaltung Alter Markt, Café-Eröffnung im Opernhaus, Aufwertung Bahnhof und Bahnhofsvorplatz, Lichtinszenierungen, Aufwertung Wupper und Wupperufer, Cityeingang Werther Brücke und neues Barmer Kulturformat: der Barmer Kultursommer. Außerdem wurde das „Blaue Barmer Band" als Merkzeichen / Kommunikationshilfe entwickelt.

Zahlreiche Maßnahmen konnten nicht umgesetzt werden, hierzu zählen: die Ausbildung eines KÖ-Charakter auf der Höhne, die Gestaltung der Eingangsbereiche von Westen und Süden in die City, die Aufwertung des Rathausvorplatzes und des Geschwister-Scholl-Platzes, die Verbesserung der Bushaltestellen (großzügige Überdachungen), die Anbindung der City an die Wupper, die Schließung von Baulücken, die Verbesserung der Wegebeziehungen, die Installation eines Fußgängerleitsystems mit Beschilderungen sowie fast alle vorgeschlagenen Kultur- und Kunstaktionen und Maßnahmen im Bereich Handel.

2001 Workshop und Leitplan „Talachse Wuppertal", Faltin, Scheuvens, Wachten, Dortmund

In dem Workshop und dem Leitplan wurde die Konzeption für die Regionale 2006 entwickelt. Für die Innenstadt Barmern erfolgt die Festlegung des Blickwinkels auf „Schlüsselstandorte in Barmen: Kultur an der Wupper!". Der Fokus wurde auf die Kulturstandorte mit Alleinstellungsmerkmal (Historisches Zentrum und Oper) gelegt, Leitthema wurde die Kulturwirtschaft.

2001 Umbau Alter Markt vom Busbahnhof zum Stadtplatz

Durch die Verlagerung des Busbahnhofs am Alten Markt konnte ein reiner Stadtplatz ohne motorisierten Verkehr gebaut werden. Zeitgleich wurde auf der Fläche des ehemaligen Kaufhofs ein neues Kaufhaus mit verschiedenen Geschäften umgebaut und eröffnet. In der Folge wurde auch das Gebäude errichtet, das den Platz zur B7 hin baulich fassen sollte und die öffentlichen Toilettenanlage und einen Burger King aufnimmt.

2002 Freiraumprogramm Talachse WupperTal , Danielzik + Leuchter Landschaftsarchitekten, Duisburg und Astoc Architects & Planners, Köln

Im Vorfeld der Regionale 2006 wurden freiraumplanerische Maßnahmen für das Untersuchungsgebiet vorgeschlagen, von denen etliche umgesetzt wurden, jedoch nicht die „Grüne Ansicht“ gegenüber dem Opernhaus zwischen Adlerbrücke und Dörner-Brücke, die Promenade am Gemarker Ufer oder die Einrichtung von „Roten Teppichen“ / breiten Fußgängerüberwegen über die B7.

2002 Verkehrsgutachten / Voraussetzungen Kulturachse Barmen, Dr. Brenner + Münnich, Köln

Es sollte für die Regionale 2006 geprüft werden, ob die Fahrbahnen für den motorisierten Individualverkehr so dezimiert werden können, dass Räume für städtebauliche Entwürfe frei werden. In mehreren Varianten wurden Möglichkeiten des Verzichts auf Fahrbahnen bzw. Abbiegespuren aufgezeigt, durch den die Funktionsfähigkeit des fließenden Verkehrs kaum verschlechtert worden wäre. Die Ergebnisse des Gutachtens konnten sich aber nicht mehrheitlich in Verwaltung und Politik durchsetzen.

Nur die ebenerdige Verbindung über die Höhne zwischen Schwebebahnhaltestelle Alter Markt und dem Stadtplatz Alter Markt sowie der Linksabbieger von der Dörner Brücke auf die B7 wurden als Maßnahmen aus der Verkehrsuntersuchung umgesetzt.

2003 Städtebauliche Untersuchung Baur & Deby Architekten, München

Im Vorfeld der Regionale 2006 wurden auch städtebauliche Untersuchungen in Auftrag gegeben. Noch nicht erreicht bzw. umgesetzt werden konnten: die bessere Verknüpfung von Innenstadt und Höhne mit dem Uferbereich der Wupper, die Aufwertung des Platzes an der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt durch Bepflanzung oder Bebauung, die Verbesserung der Fußgängerverbindung zum Bahnhof sowie die Gestaltung des Uferbereichs entlang der Friedrich-Engels-Allee.

2003 Wettbewerb Kulturachse Barmen

In dem Wettbewerb wurde festgestellt, dass die konfliktträchtigen Verkehrsthemen nicht gelöst werden konnten, da städtischerseits keine mehrheitliche Bereitschaft bestand, den fließenden Verkehr zu hemmen, ohne Eingrenzung des fließenden Verkehrs aber keine wesentliche Verbesserung für Fußgänger und Radfahrer erreicht werden konnte.

Aus dem Konzept des Architekturbüros Jensen aus München, das das Preisgericht nach einer Bearbeitungsphase zur Umsetzung empfohlen hatte, wurde realisiert: die Arrondierung des Historischen Zentrums, die Gestaltung des Opernumfelds, die Neugestaltung des Beer-Sheva- und des South-Tyneside-Ufers, der Umbau des Hauses der Jugend sowie eine Bestandsverbesserung des Engelsgartens. Für einen Terrassenpark zwischen Rolingswerth und Diedenhofer Straße erfolgte eine vertiefende Planung, in den letzten Zügen wurde der Terrassenpark aber aus finanziellen Gründen von einer Realisierung ausgeschlossen.

Weder vertiefend geplant noch ausgeführt werden konnten: die fußläufige Verbindung entlang des Wupperufers von der Adlerbrücke bis zum Alten Markt inkl. eines unterirdischen Stadt- und Verteilerplatzes an der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt auf Niveau der Wupper (die Realisierung des Platzes ist aus Gründen des Hochwasserschutzes ausgeschlossen), die Umgestaltung des Wupperufers zwischen Adlerbrücke und Dörner Brücke, die Begrünung der B7 mit Baumreihen, eine Neuplanung des Engelsgartens, die Begrünung der Parkplatzfläche vor dem akzenta-Getränkemarkt, die Schaffung von Plätzen / Übergängen an der Höhne sowie sämtliche vorgeschlagene Hochbaumaßnahmen des Preisträgers.

Eine erwartete künstlerische/ideelle Lösung zur Verbindung der Kulturschwerpunkte, des Bahnhofs und der City wurde nicht vorgeschlagen oder weiter thematisiert.

2003 Änderung der Satzung des Sanierungsgebietes Barmer Innenstadt

Um die rechtlichen Voraussetzungen zur Förderung der Projekte der Regionale 2006 zu schaffen, wurde die Sanierungssatzung für das Gebiet Barmer Innenstadt angepasst und geändert.

2005 Freiraumprogramm für die Talachse Wuppertal, Stadt Wuppertal + Regionale 2006 Agentur

Im Rahmen eines moderierten Werkstattverfahrens entstand des Konzeptes „90° zur Wupper“ von Davids, Terfrüchte und Partner Landschaftsarchitekten, Essen .

Die Maßnahmen am Beer-Sheva-Ufer und am South-Tyneside-Ufer wurden im Detail entwickelt.

Als Anfangspunkt einer Route von der Barmer City zu den Barmer Anlage (im Rahmen einer Parkrouten-Konzeption für Wuppertal) wurde das St.-Etienne-Ufer gegenüber der Concordienstraße identifiziert.

2006 - 2011 Realisierung der Regionale-Projekte

Es erfolgte die Realisierung der Bauprojekte Historisches Zentrum, Opernumfeld, Uferumgestaltungen und Umgestaltung des Hauses der Jugend.

2009 – heute Arbeitskreis Innenstadtentwicklung Barmen

Aus dem Prozess der Aufstellung des Regionalen Einzelhandelskonzepts und auf Anregung des Bürger- und Bezirksvereins Barmen Mitte entwickelte sich 2009 der Arbeitskreis Innenstadtentwicklung Barmen, in dem Vertreter der Politik, der Verwaltung, der Einzelhändler, des Bürgervereins, der Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaftsförderung und der Kultureinrichtungen regelmäßig tagen.

2010 - 2011 Realisierung der Projekte aus Konjunkturpaket II-Mitteln

Der Bahnhofsvorplatz und der Busbahnhofs Barmen wurden umgebaut.

2011 Konzeption für die ISG Barmen-Werth von Heinze und Partner, Dortmund

Die Untersuchung wurde nicht von der öffentlichen Hand, sondern von den Barmer Geschäftsleuten, die sich in dem Verein ISG Barmen-Werth zusammengeschlossen haben, in Auftrag gegeben.

Aus ihr wurde das verbindliche 5-Jahres-Programm der ISG Barmen-Werth entwickelt.

2013 Rechtskraft der Satzung ISG Barmen-Werth (bis 2018)

Das Programm der ISG Barmen-Werth sieht für die nächsten fünf Jahre Maßnahmen in sechs Investitionsfeldern vor: Services, Gestaltung, Angebot, Inszenierung, Image und Management.

Zahlreiche Maßnahmen befinden sich schon in der Umsetzung, sämtliche Maßnahmen fügen sich in das Zielsystem (vgl. Kap. 3) ein. (Programm der ISG s. Anhang)

2014 Erfolgreiche Bewerbung für „Ab in die Mitte!“

Fazit

Die Innenstadt Barmen wurde immer wieder unter den Blickwinkeln Gestaltung, Verkehr, Einzelhandel und Grünplanung (unter Einbeziehung der Wupper) analysiert und überplant. Arbeitskreise, Workshops, Gutachten und Wettbewerbe spielten eine zentrale Rolle. Als besonderes Potential wurde der Kulturstandort Barmen identifiziert und entwickelt.

Zwar sind die Realisierungschancen von Maßnahmen im Bereich Einzelhandel, Veranstaltungen und Marketing mit der ISG Barmen-Werth als gesetzliche Immobilien-und Standortgemeinschaft verbessert worden, dennoch bleibt die Aufgabe der Stabilisierung und Aufwertung des Einzelhandelsstandorts Innenstadt Barmen bestehen.

Am wenigsten Durchschlag fanden im Untersuchungsgebiet bisher die Analyseergebnisse und die Konzepte zur Aufwertung der B7 zugunsten des Fußgänger- und Radverkehrs und einer stärkeren Begrünung sowie zur Verbesserung der Wegeverbindungen im Gebiet. An diese Themenfelder ist weiter anzuknüpfen, um die seit mindestens 25 Jahren identifizierten Defizite zu beheben.

Die Ziele zur punktuellen und flächenhaften Begrünung des Untersuchungsgebiets, die in den letzten zwei Jahrzehnten mehrfach thematisiert wurden, sind ebenfalls noch nicht erreicht.

Nicht im Fokus der bisherigen Untersuchungen und Maßnahmen stand außerdem der Wohnstandort Innenstadt inkl. seiner Bewohnerschaft, was in zukünftige Konzeptionen stärker mit einbezogen werden sollte.

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die Stärken-Schwächen-Analyse ergibt ein umfangreiches Bild über die Innenstadt Barmen. Der Aufbau dieser Analyse orientiert sich an dem System der bereits im April 2014 durchgeführten Themenworkshops, die auch richtungsweisend für die Ziele, Handlungsfelder und für die Maßnahmen sind.

Mit dem Handlungskonzept in Kapitel 5 soll insbesondere an den Defiziten des Standortes angesetzt werden, um die Probleme der Innenstadt Barmen zu bewältigen.

3.1 Einzelhandel und Dienstleistungen

Nachfolgend werden die Stärken und Schwächen der Barmer Innenstadt als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort aufgeführt. Dabei wird einerseits auf objektiv feststellbare Sachverhalte abgestellt. Andererseits werden auch Bewertungen des Standortpublikums zu ausgewählten Sachverhalten herangezogen, die im Rahmen einer Passantenbefragung zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2014 ermittelt wurden und erste Anhaltspunkte für die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Stärkung des Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes liefern können.

Stärken und Schwächen aus der Sicht der Innenstadt Nutzer

Im Rahmen der o.g. Passantenbefragung 2014 sollten die in Barmen und Elberfeld Befragten jeweils auch das vorhandene Einzelhandelsangebot auf der Grundlage des Schulnotensystems und anhand ausgewählter Kriterien wie Angebotsvielfalt, Qualitätsniveau, Gestaltung der Ladenlokale, Preis/ Leistung sowie Bedienung/ Beratung /Service u. a. bewerten. Die Ergebnisse sind der nachfolgenden Grafik (Abb. 27 Bewertung des Einzelhandels in Elberfeld und Barmen) zu entnehmen.

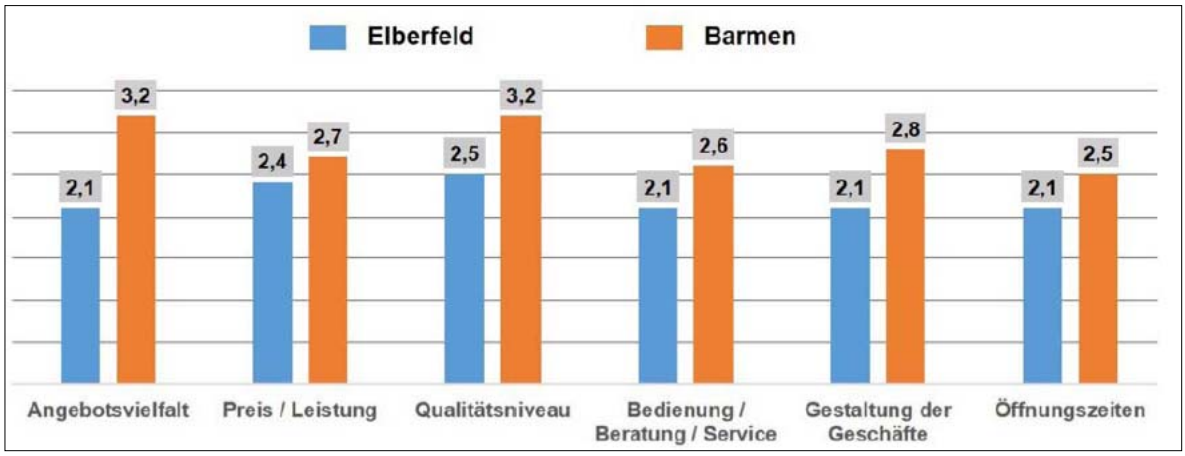


Abb. 27 Bewertung des Einzelhandels in Elberfeld und Barmen;
Quelle: GMA-Passantenbefragung 2014, Durchschnittsnoten

Bemerkenswert ist insbesondere, dass das Standortpublikum in Elberfeld die hier vorgehaltenen Angebote deutlich besser bewertete als die in Barmen Befragten die dort vorhandenen Einzelhandelsangebote. In Barmen erreicht die Angebotsvielfalt, das Qualitätsniveau und die Gestaltung der Geschäfte mit einer Benotung zwischen 3,2 und 2,8 deutlich schlechtere Bewertungen als die Elberfelder City im Spiegel der dort befragten Nutzergruppen (Noten zwischen 2,1 und 2,5).

Weiterführenden Aufschluss über die Attraktivität eines Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes vermittelt die Bewertung des öffentlichen Raumes und ausgewählter verkehrlicher Aspekte aus der Sicht der jeweiligen Nutzer (vgl. Abb. 28 Bewertung des Einzelhandels in Elberfeld und Barmen). Sowohl die in

Barmen als auch die in Elberfeld Befragten vergeben für die jeweilige Erreichbarkeit mit Bus und Bahn mit 1,8 die beste Benotung bei allen zu bewertenden Kriterien.

Für die Aufenthaltsqualität in beiden Zentren vergeben die jeweiligen Nutzgruppen mit 2,7 bzw. 2,8 nahezu gleiche Benotungen. Die schlechtesten Benotungen erfährt Barmen mit Noten zwischen 3,1 und 3,6 bei der Fassadengestaltung, der Sauberkeit innerhalb des Innenstadtbereiches, den Parkgebühren und der Fahrradfreundlichkeit. Die Vergleichsnoten für Elberfeld liegen zwischen 2,3 für Sauberkeit und 2,9 bei den Parkgebühren. Deutlich besser bewertet wird in Barmen -im Vergleich zu Elberfeld- die Gestaltung des Straßenraums (2,9), die Erreichbarkeit mit dem PKW (2,4) und das Parkplatzangebot (3,0) sowie das Parkleitsystem (2,6).

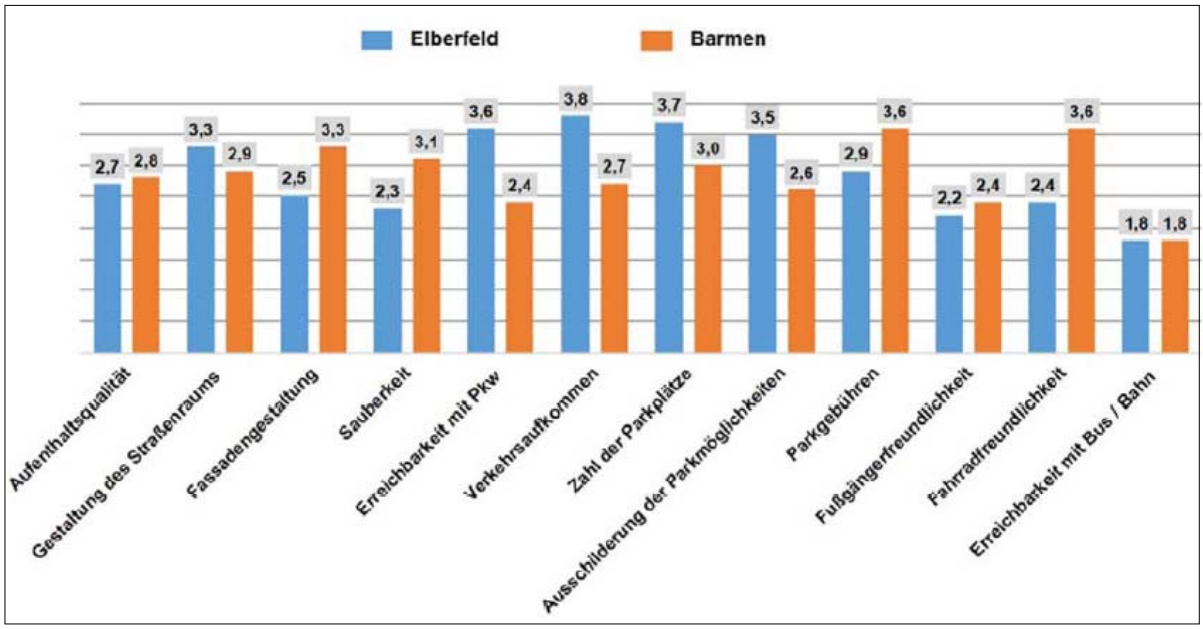


Abb. 28 Bewertung des Einzelhandels in Elberfeld und Barmen
Quelle: GMA-Passantenbefragung 2014, Durchschnittsnoten

Ergänzend wurden die Passanten auch danach gefragt , welche Sortimente und Angebote sie in der Innenstadt von Barmen konkret vermissen (vgl. Abb 29 In Barmen vermisste Sortimente und Angebote). Aus Sicht der Befragten fehlen vor allem die Sortimente Oberbekleidung (63 Nennungen) und Elektrowaren (54 Nennungen) im innerstädtischen Branchenmix von Barmen. Betriebstypenbezogene Defizite werden Im Bereich der Kauf- und Warenhäuser sowie im Hinblick auf „große“ Geschäfte gesehen. Insgesamt decken sich die Bewertungen der befragten Passanten in der Barmer Innenstadt mit aus der Angebotsanalyse gewonnen Erkenntnissen.

Abb: 29 In Barmen vermisste Sortimente und Angebote; Quelle: GMA-Passantenbefragung 2014, Nennungen

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Einzelhandelsangebot in Barmen aus Sicht der in der Innenstadt befragten Nutzer schlechter benotet wird als das Elberfelder Angebot durch das dortige

Standortpublikum. Die größten Unterschiede zeigen sich bei den Kriterien Angebotsvielfalt, Qualitätsniveau und Gestaltung der Geschäfte / Ladenlokale.

Positiv -mit Bestnoten- wird vor allem die Erreichbarkeit der Barmer Innenstadt mit Bus und Bahn herausgestellt. Handlungsbedarf aus Sicht der Nutzer weist die Barmer Innenstadt im Zentrenvergleich vor allem bei der Fassadengestaltung und im Hinblick auf die Sauberkeit innerhalb der Innenstadt auf.

Stärken aus planerischer Sicht

- Zweitgrößtes Handelszentrum in der Stadt neben Elberfeld
- Identitätsstiftendes Zentrum der ehemaligen Großstadt Barmen
- Historisch erste Fußgängerzone der Stadt und eine der ersten Einkaufsmeilen Deutschlands
- Multifunktionalität / intakte, ausgeprägte Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und öffentlicher Verwaltung
- Kompaktheit und Ebenerdigkeit der Einkaufszone; Innenstadt ohne Gefälle ist ein Vorteil für Senioren- und Familienfreundlichkeit (Kinderwagen)
- Hohe Passantenfrequenzen in der Fußgängerzone Werth
- Geringe Leerstandsquoten in der Haupteinkaufsstraße Werth
- Ergänzende Angebote mit höher- und hochwertigem Warenangebot (Damen-Kleidung / Boutiquen und Juweliere)
- Wohnortnaher Einkaufsstandort mit räumlicher Nähe zur Nordbahntrasse
- Wochenmarkt über die Grenzen von Barmen bekannt und damit ein wichtiger Imagefaktor
- Vielzahl an Passagen, die Seitenstraßen mit Haupteinkaufsstraße verbinden
- Aktive, ortsverbundene Akteursstruktur (ISG Barmen-Werth),
- Etablierte und auch über das Stadtgebiet hinaus bekannte Veranstaltungsformate wie Barmen live oder der Weihnachtsmarkt

Abb. 30 Alter Markt

Abb. 31 Geschwister-Scholl-Platz

Schwächen aus planerischer Sicht

- Bisher kein Aufhalten oder Umkehren des seit Beginn der 1990-er Jahre einsetzenden Bedeutungsverlusts[17] der Barmer Innenstadt insbesondere im Hinblick auf die Inanspruchnahme des Einzelhandelsangebotes durch Auswärtige aus den Städten und Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises
- Schließung von wichtigen Magnetbetrieben wie Kaufhof oder aktuell Saturn und Abwanderung des Lebensmitteleinzelhandels aus den Innenstadtstandorten
- Kontinuierliche Abnahme des Anteils des klassischen Facheinzelhandels am Branchenmix in den letzten Jahrzehnten - wie in nahezu allen deutschen Innenstädten. Dadurch Verlust an Angebotsqualität und eines wichtigen Imagefaktors für das Standortprofil der Barmer Innenstadt.

[17] Während im Rahmen der Passantenbefragung zur CESA Studie (1999) der Anteil Auswärtiger an den Befragten noch eine Quote von 8 % erreichte, betrug dieser Anteil gemäß REHK 2006 nur noch 4%.

- Wettbewerbssituation zu Elberfeld sowie den innerstädtischen Nebenzentren und eine ausgeprägte Konkurrenz zu den benachbarten Mittelzentren im Ennepe-Ruhr- Kreis
- Steigender Wettbewerbsdruck durch aktuelle Projekte in Solingen, Remscheid und auch Wuppertal (Döppersberg, FOC-Projekt u.a.)
- Fehlende Anbindung des Bahnhof Barmen an die Einkaufszone
- Zur City dezentrale Lebensmittelmärkte und Discounter (z. B. Bereich Unterdörnen)
- Fehlendes positives Image, insbesondere auch bei Gewerbetreibenden
- Fehlendes Konzept und eigenes Profil für den Einzelhandel
- Optimierungsfähige Zusammenarbeit zwischen den Akteuren Stadt, Handel und Wirtschaftsförderung
- Zurückgehende Passantenfrequenzen (nachweisbar durch Passantenfrequenzanalysen)
- Fehlende Attraktionen im Einzelhandel
- Teils unterrepräsentierte Branchen (Sport / Freizeit, Bekleidung, Elektronik, Spielwaren)
- Viele Leerstände und geringe Passantenfrequenzen in den Seitenstraßen
- Fehlendes Angebot marktgängiger Verkaufsflächen und Ladenlokale
- Fehlender Frequenzbringer am östlichen Ende des Werths/ unvollständige Standortstruktur
- Teils mangelhafte Präsentation und Qualtität der Warenauslagen
- Wenig qualitativ hochwertige gastronomische Angebote

Abb. 32 Warenauslagen oberer Werth

Abb. 33 Leerstand Schuchardstraße

Fazit

Im faktischen Vergleich der Innenstädte besteht kein Zweifel, dass die Elberfelder City das Einzelhandelszentrum ist, mit dem die Stadt Wuppertal mit anderen Oberzentren in Konkurrenz tritt. Die Entscheidung der Stadt und des Landes für das „Jahrhundert-Projekt“ Döppersberg zog in den letzten Jahren zahlreiche Privatinvestitionen nach sich, so dass sich eine Entwicklungsdynamik in der Elberfelder City entfaltete, an die die Barmer Innenstadt nicht mehr heranreichen kann.

Keines der Wuppertaler Nebenzentren kann aber wiederum an die Bedeutung und Größe der Innenstadt von Barmen heranreichen. Die Innenstadt Barmen nimmt innerhalb des städtischen Zentrensystems neben der Elberfelder City eine bedeutende Position als Hauptzentrum ein.

Es geht darum, für die Bedeutung der Barmer Innenstadt ein eigenes Profil zu finden. Ansatzpunkte sind die Überschaubarkeit, die positive städtebauliche Struktur der Hauptachse mit Plätzen, die Gemütlichkeit, die Freundlichkeit und die noch vorhandenen inhabergeführten Fachgeschäfte. Aus Perspektive der Stadtentwicklung ist eine Profilierung als „innerstädtisches Mittelzentrum“ anzustreben.

Neben der Ansiedlung neuer Magnetbetriebe sollte hierbei vor allem eine Komplettierung des Branchenmixes erfolgen. Angebote mit Nahrungs- und Genussmitteln dürften in diesem Zusammenhang nur eine ergänzende Funktion – insbesondere im Zusammenhang mit der Stärkung der Wohnfunktion-

übernehmen[18], sofern es sich nicht um Betriebstypen handelt, die hohe Kundenfrequenzen erzeugen und damit ebenfalls eine wichtige Magnetfunktion für die Innenstadt insgesamt erfüllen können. Darüber hinaus sollten die Potenziale von gastronomischen und kulturellen Angeboten / Veranstaltungen zur Standortprofilierung genutzt werden. Ziel muss es sein, das Angebot der Innenstadt Barmen wahrnehmbar nicht nur von den Angebotsprofilen in den Nebenzentren sondern auch von dem der Elberfelder City abzugrenzen.

Der ISG Barmen kommt nicht nur als Maßnahmenträger sondern vor allem auch für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Standortstrategie für die Innenstadt von Barmen eine besondere Bedeutung zu. Maßnahmen und Projekte Dritter in der Innenstadt von Barmen sind u. a. auch auf ihre Bedeutung im Hinblick auf die angestrebte Standortprofilierung zu hinterfragen und ggf. zu qualifizieren.

Außerdem geht es darum, durch erneute öffentliche Investitionen im und in direkter Nähe des Handelszentrums bzw. mit konkreter Ausstrahlung auf die City, auch in Barmen Signale für die Privatwirtschaft zu geben, dass von der öffentlichen Hand in den Standort investiert wird. Die Investitionen im Rahmen der Kulturachse Barmen kamen dem Einzelhandelsstandort nur mittelbar zugute, jetzt steht die Stärkung der Barmer Innenstadt an. Es ist auch ein Signal erforderlich, um das hohe Engagement der Barmer Innenstadt-Akteure aufrecht zu erhalten.

3.2 Wohnen / Soziales

Stärken

- Innenstadtnaher bzw. innenstädtischer Wohnungsstandort mit guter Nachfrage und räumlicher Nähe zur Nordbahntrasse
- Innenstadt mit - in Wuppertal seltenen - guten topografischen Voraussetzungen für barrierearmes, altersgerechtes Wohnen
- Sitz öffentlicher Verwaltungseinrichtungen (Rathaus, Ämter, ARGE)
- Bildungseinrichtungen wohnungsortnah vorhanden (Kindergarten, Grundschule, Gymnasium, Berufskolleg, Volkshochschule)
- Sonstige soziale Einrichtungen (Familienbildungsstätte, Beratungsstellen, Begegnungsstätten, gemeinnützige Vereine)
- Gute fußläufige Erreichbarkeit der Einrichtungen
- Geringe Wohnungsleerstandsquote in den Sahle-Großwohnbauten
- Einzelne Loftwohnungsprojekte (z.B. Oberdörnen, Abb. 35)
- Entwicklungsgebiet Heubruch als potenzieller Wohnstandort mit Grün- und Freiraumfunktionen

Abb. 34 Emil-Ritterhaus-Straße / Beckmannshof

Abb. 35 Loftwohnungen Oberdörnen

[18] Die discountorientierten Angebotstypen des Einzelhandels haben sich systematisch aus der Innenstadt zurückgezogen und Standorte in den Nahversorgungschwerpunkten (Friedrich-Engels-Allee) oder in der Innenstadt vorgelagerten Bereichen wie Bredde und dem Cityausläufer Unterdörnen gewählt.

Abb. 36 Wohnanlage zur Scheuren

Abb. 37 Luftbild Entwicklungsgebiet Heubruch
Quelle: Entwicklungsstudie Heubruch, ISR 2015

Der Entwicklung der ehem. Bahnfläche Heubruch kommt als größte innenstadtnahe Brachfläche in Wuppertal eine besondere Bedeutung zu. Wie bereits die Bestandsanalyse (Kapitel 2.7) zeigt, bietet diese Fläche große Potenziale, als Wohnstandort die Wohnfunktion und -qualität in der Innenstadt zu stärken, die bestehenden Defizite im Themenfeld Wohnen zu beseitigen bzw. abzumildern und somit auch eine positive Wirkung auf die gesamte Barmer Innenstadt zu entfalten. Die Fläche, die sich im Eigentum der aurelis befindet, soll einer neuen städtebaulichen Entwicklung zugeführt werden. Die aurelis beauftragte das Büro ISR Stadt + Raum GmbH & Co.KG mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie[19]. In diesem Zusammenhang fand in einem ersten Schritt bereits im November 2013 ein Workshop unter der Teilnahme verschiedener Akteure (u.a. externe Planungsbüros, aurelis, Stadtverwaltung, Wohnungsgenossenschaft) statt. Es wurden die relevanten planerischen Rahmenbedingungen zur Entwicklung der Fläche erörtert und eine Ortsbesichtigung durchgeführt. Erste Planungs- und Nutzungsideen wurden entwickelt und mündeten in erste städtebauliche Konzeptideen und Stegreifentwürfe. Im weiteren Prozess gilt es, die verschiedenen Entwurfskonzepte zu vertiefen und fortzuschreiben. Abbildung 37 zeigt den Planungsraum des Entwicklungsgebiets Heubruch mit seinen rahmensetzenden Voraussetzungen und ersten Entwicklungszielen (rosa Pfeil: mögliche Eingänge in den Planungsraum, blauer Pfeil: Sichtachsen, grüner Pfeil: Grünverbindungen und Nordbahntrasse).

Aufgrund der komplexen Planungsaufgabe (u.a. bestehende Bodenbelastungen, fehlendes Planungs- und Baurecht) ist die Projektumsetzung auf einen längerfristigen Zeitraum angelegt. Im Rahmen des Förderzeitraumes dieses ISEKs lässt sich das Projekt nicht realisieren. Dennoch gilt es, das Projekt weiter zu qualifizieren und voran zu treiben, um eine konkrete Entwicklungsperspektive aufzuzeigen. Eine weitere Abwertung des Planungsraumes ist zu verhindern.

Über Zwischennutzungen ist der Standort in einem ersten Schritt aufzuwerten und instand zu halten. Durch das Öffnen der Fläche kann bei den Bewohnern der umgebenden Quartiere ein positives Signal gesetzt werden und eine „Aufbruchstimmung“ erzeugt werden. Zwischennutzungen sollten in Form von nutzungsunterstützenden Maßnahmen (z.B. kleinräumige Grünstrukturen, Grillplätze, weitere rad- und wanderaffine Maßnahmen im Kontext zur Nordbahntrasse) erfolgen. Diese Maßnahmen sind bereits im Rahmen des ISEKs zu initiieren.

[19] ISR Innovativ in Stadt + Raum, Entwicklungsstudie Wuppertal Heubruch 2015

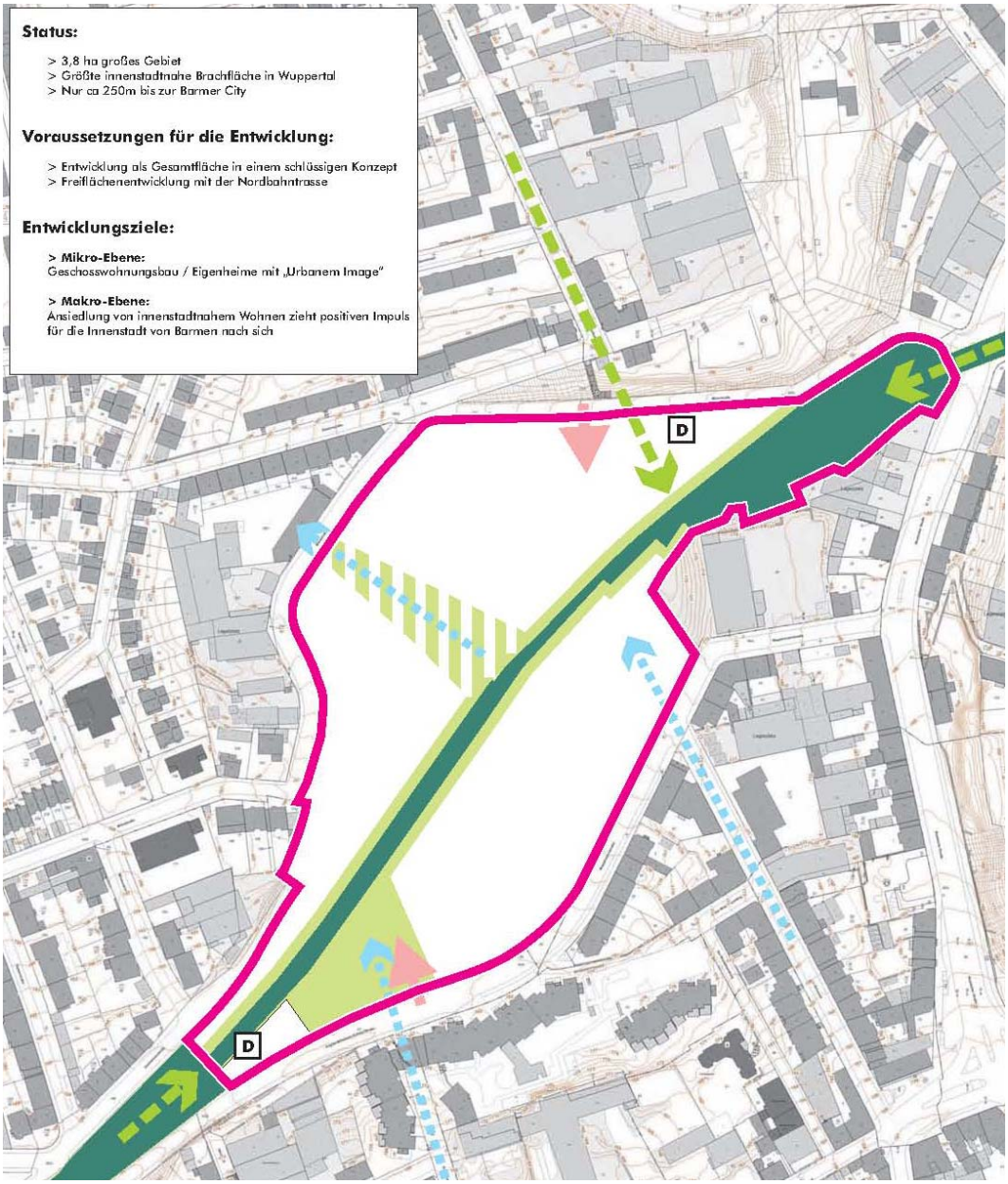


Abb. 37 Entwicklungsgebiet Heubruch als potenzieller Wohnstandort mit Grün- und Freiraumfunktionen - Entwicklungsbedingungen

Schwächen

- Mangelndes qualitatives Angebot an Wohnungen
- Beeinträchtigung des Wohnens an den Verkehrsachsen durch Lärm und Abgase
- Konflikte mit gewerblichen Nutzungen und Arbeitsstätten (Stellplatzangebot)
- Fehlende wohnungsnahe öffentliche Grün- und Freiflächen
- Fehlende Kinderspielplätze
- Überhang an Wohnungen aus den 1950er und 1960er Jahren mit kleinen Grundrissen
- Teils fehlende technische Infrastruktur (z.B. Aufzüge) in den Wohnhäusern
- Vielzahl von unvernetzten Einzeleigentümern
- Wenige größere Potentialflächen für Neubauprojekte in der City
- Baulücken und mindergenutzten Flächen

- Negative Bevölkerungsentwicklung (1990-2014)
- Leerstehende Einzelimmobilien
- Insgesamt hohe Wohnungsleerstandszahlen
- Teilweise mangelnde Wohnumfeldgestaltung (z.B. fehlende grüne Innenhöfe)
- Zahlreiche Bewohner in kritischen sozialen Lagen
- Fehlende adäquate Arbeitsmöglichkeiten
- Keine ausreichende Koordination zwischen den Akteuren, den Kirchengemeinden und den Trägern der Infrastruktureinrichtungen

Abb. 37 Blick von der Werther Brücke auf die B7

Abb. 38 Innenhof Emil-Ritterhaus-Straße

Fazit

Für die Bewohner der Innenstadt Barmen hat der Stadtteil kein schlechtes Image. Es gibt eine gute Nachfrage an diesem attraktiven, weil infrastrukturell hervorragend ausgestatteten, Standort aber kein entsprechendes Angebot auf dem Wohnungsmarkt. Es ist derzeit zu wenig Investitionsbereitschaft der Eigentümer von Wohnimmobilien zu erkennen, bei denen es sich überwiegend um private Einzeleigentümer und nicht um institutionelle Eigentümer mit entsprechenden Immobilien-Know-how handelt.

Wichtig wäre es, einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen mit einem Angebot auf dem Wohnungsmarkt anzusprechen, um den Stadtteil langfristig zu stabilisieren. Angebote für einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen könnten insbesondere auf der großen Wohnbaupotentialfläche Heubruch entwickelt werden. Diese Chance, sowie die räumliche Nähe der Barmer Innenstadt zur Nordbahntrasse insgesamt, sind als wertvolle Entwicklungsimpulse zu verstehen. Ergänzend gilt es, neben einer Verbesserung des Wohnumfelds auch im Sinne einer altengerechten Quartiersentwicklung, auch am Außenimage der Innenstadt Barmen zu arbeiten.

Durch gezielte Analysen, Befragungen und Beratungen könnten die Potentiale der Innenstadt als Wohnstandort besser entwickelt werden. Einzelne Gemengelagen (Bereiche Zwinglistraße und Unterdörnen) sollten zukünftig stärker für eine Wohnnutzung profiliert werden, um den Wohnstandort zu stärken, während der Einzelhandelsstandort eine räumliche Konzentration erfahren sollte.

Der Stadtteil ist bereits seniorenfreundlich und v.a. durch drei große Wohn- bzw. Heimanlagen für Senioren gut ausgestattet. Ein Schwerpunkt sollte darauf liegen, den Wohnstandort familienfreundlich zu gestalten, um seine Defizite für bereits ansässige Familien zu beheben und ihn attraktiv für zukünftige Bewohner zu machen.

Positive Entwicklungen wurden durch die Tätigkeiten der ISG Barmen-Werth eingeleitet, die u.a. durch ein qualifiziertes Veranstaltungsmanagement zu einer Imageverbesserung nicht nur des Einzelhandels-Standortes beigetragen hat.

3.3 Kultur / Tourismus

Stärken

- Nordbahntrasse als neuer öffentlicher Raum für Freizeitaktivitäten mit Potential auch für kulturelle Veranstaltungen
- Räumliche Nähe von Historischem Zentrum, Oper, Kleiner Spielstätte und Barmer Bahnhof als Schwerpunkt der Kulturachse Barmen
- Zahlreiche kulturelle Angebote vorhanden: Historisches Zentrum, Oper, Theaterspielstätten, Haus der Jugend, kirchliche Einrichtungen
- Hochwertige und erfolgreiche Veranstaltungen (z.B. Kultursommer Barmen, Barmen live)
- Themenbezogene Stadtführungen
- City-Barmen Tourismusroute (gemeinschaftlich von Akteuren entwickelt)

Abb. 38 Opernhaus mit Tony-Cragg-Skulptur

Abb. 39 Engelshaus mit Hridlicka-Skulptur

Abb. 40 City-Barmen-Tourismusroute

Schwächen

- Vergleichsweise wenig historische Bausubstanz und Denkmälerdichte
- Kein intaktes Stadtbild, baukulturelle Defizite

- Fehlende zusätzliche Attraktionen mit Alleinstellung, z.B. im Bereich Werther Brücke (hier fehlt ein Besuchermagnet am Ende der Fußgängerzone)
- Fehlende Ergänzung des kulturellen Angebots (z.B. Kino, Galerien, Ateliers)
- Ausbaufähige Vermarktung des Kulturstandortes und touristische Vermarktung
- Wenig Touristen in Barmen

Abb. 41 Durchgang Steinweg-Unterdörnen

Abb. 42 Cityeingang Heubruch / Große Flurstraße

Abb. 43 Überweg am Alten Markt mit Burger-King

Fazit

Die kulturellen Einrichtungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Innenstadt Barmen, sind teilweise Alleinstellungsmerkmale Barmens. Es ergeben sich aber noch keine starken Wechselwirkungen zum Einzelhandelsstandort oder zum Tourismus im Gesamtgebiet. Die kulturellen Einzelstandorte sind sozusagen attraktiver und bekannter als ihr Umfeld.

Es besteht Nachholbedarf, die Innenstadt Barmen als touristischen Ort und als attraktive City zu entwickeln und zu vermarkten. Es sind eine Vielzahl von Potentialen vorhanden. Ein Handlungsschwerpunkt liegt hier im Bereich Marketing, aber auch in der Verbesserung der fußläufigen Wegebeziehung einschließlich eines Wegeleitsystems sowie in der Addition neuer Attraktionen.

3.4 Stadtgestalt / Öffentlicher Raum

Stärken

- Kompakte, übersichtliche City mit Werth als zentraler Achse
- Viele städtebaulich attraktive Plätze, die an die Fußgängerzone angebunden sind
- Lage an der Wupper mit umgestalteten Wupperufern und räumlicher Nähe zu den Barmer Anlagen
- Vorhandene unverbaute Blickachsen

- Verbesserungsmaßnahmen der ISG Barmen-Werth: Aufstellung neuer, einheitlicher Bänke, Gestaltung der Elektrokästen durch Graffiti-Künstler und „Entrümpelung“ des Werth
- Gestaltungssatzung Werth ermöglicht langfristig eine angemessene Integration von Webeträgern in das Stadtbild
- Teils attraktive Gebäudesubstanz (sanierte Altbauten und Denkmäler)
- Räumliche Nähe zu großen Parkanlagen / Grünflächen

Abb. 44 Regionale-Projekt Beer-Sheva-Ufer

Abb. 45 Denkmalgeschützes Haus der Jugend

Abb. 46 Blickachse mit Wohngebäuden der Innenstadt

Schwächen

- Überdimensionierte Schneisen und offene Strukturen nach Kriegszerstörungen und Wiederaufbau
- Einzelne großvolumige Bauten mit negativer, trennender Raumwirkung
- Fehlende Raumkanten
- Mangelnde und teils fehlende Gestaltung der Innenstadteingänge
- Vielzahl an Baulücken und mindergenutzten Flächen
- Fehlende Investitionen in den Gebäudebestand
- Wenige hochwertige Neubauten
- Unattraktive Gestaltung der Passagen in der Einkaufszone
- Kein einheitliches, teils veraltetes Pflaster auf dem Werth und in den Seitenstraßen
- Fehlende Gestaltungsregeln für eine qualitätvolle Außengastronomie
- Gebäude von Burger King wird als Störfaktor empfunden
- Quantität und Qualität der Werbeanlagen, insbesondere Platzierung, Dimension und Farbgebung sind vielfach dem Stadtbild abträglich
- Abseits des Werth teilweise veraltetes Stadtmobiliar (Sitzbänke, Pflanzkübel) in der Innenstadt
- Fehlende Funktionszuweisung der innerstädtischen Plätze
- Mangelnde Gestaltung der Parkplätze
- Fehlende Grünflächen in der Innenstadt

- Keine durchgehende Wupperpromenade
- Fehlende Erlebbarkeit des Mühlengrabens
- Fehlende städtebauliche Qualität in der Höhne / Dominanz der Verkehrsflächen
- Unattraktiver Ankunftsort Alter Markt (Schwebebahn)
- Unzureichende Anbindung des Engelsgartens und des Historisches Zentrums von der Schwebebahnhaltestelle Adlerbrücke aus und fehlende Wahrnehmbarkeit von der B7 aus

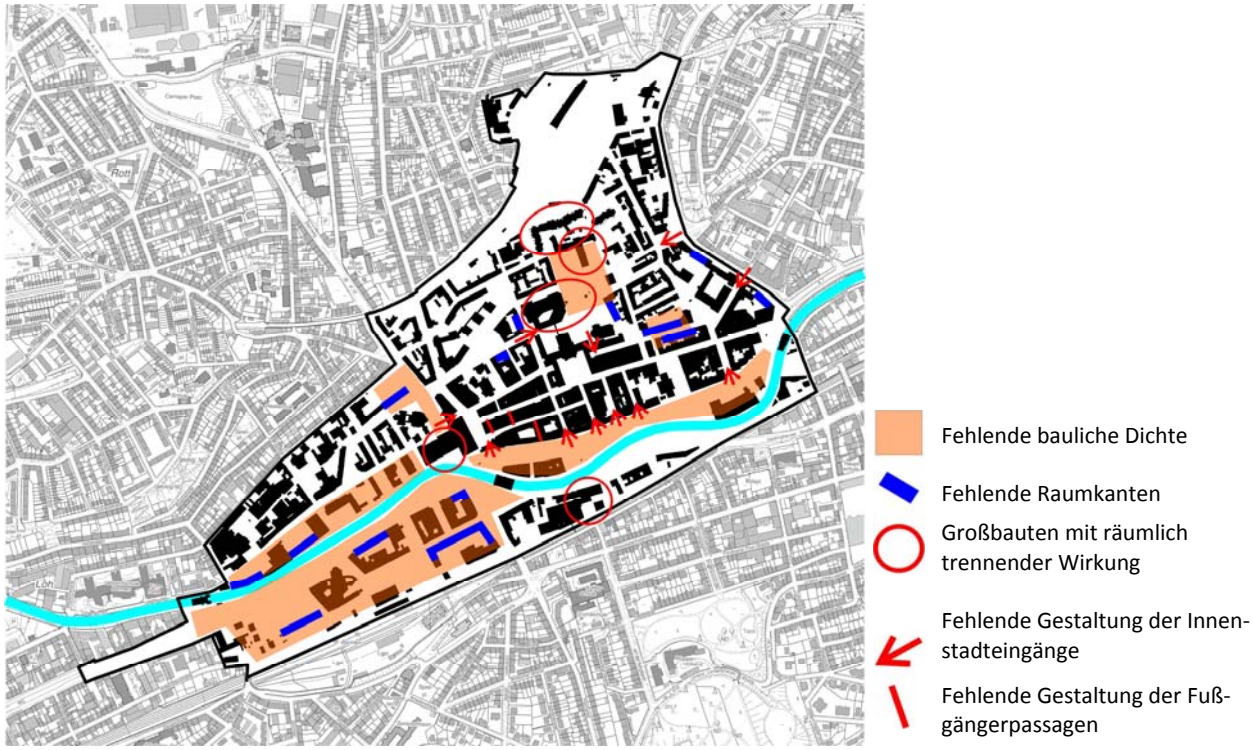


Abb. 47 Städtebauliche Defizite

Abb. 48 Alter Markt

Abb. 49 Baulücke am Werth

Abb. 50 Parkplatz / unternutzte Fläche Wegnerstraße

Fazit

Das Untersuchungsgebiet hat ein sehr heterogenes Stadtbild mit hochwertigen Einzelorten, aber vielen Zäsuren, Brüchen und Baulücken sowie fehlenden Freiflächen. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Entwicklungsdynamik in der Barmer Innenstadt von alleine stark intensiviert. Ebenso wenig kann die Verwaltung durch Rahmensetzung eine baulich wünschenswerte Entwicklung garantieren. Da das Warten auf Investoren oder Eigentümer nicht ausreicht, muss die Stadt durch gezielte Interventionen Signale für die Zukunftsfähigkeit der City setzen, auch wenn die öffentliche Hand nicht sämtliche Defizite im öffentliche Raum beheben kann.

Der Fokus liegt vor diesem Hintergrund auf:

- der Verbesserung des Images
- der Konzentration auf die vorhandenen Potentiale und ihrer Bewusstmachung
- der Entwicklung des Bestandes
- der Zusammenarbeit mit Privaten
- dem Bemühen um Einzelflächen und Einzelgebäude
- der Initiierung von Zwischennutzungen
- der Investition in Fachleute und „Kümmerer“ für die Gebietsentwicklung
- der Verknüpfung der vorhandenen positiven Einzelorte
- einzelnen Verbesserungen des öffentlichen Raumes mit hoher Strukturwirksamkeit
- der Entwicklung von Freiflächen und der Begrünung des Gebiets.

3.5 Erreichbarkeiten und Anbindungen

Stärken

- Gute überregionale und innerstädtische Anbindung des MIV und ÖPNV (insb. Anschluss an die A 46, Lage an der B 7)
- Zahlreiche öffentliche und private Parkplätze für Kfz vorhanden
- Parkleitsystem
- Möglichkeit von steigungsarmen Radwegeverbindungen durch Lage in der Talachse und durch Nordbahntrasse
- Großzügige Fußgängerzone in der Innenstadt
- Ansätze bei barrierefreien Übergängen und der Wegenetzplanung
- Attraktive, neu gestaltete Abschnitte im Fußwegenetz
- Bestehende Wegeverbindungen zu nahe gelegenen Barmer Anlagen

Einige der benannten Stärken lassen sich im Untersuchungsraum verorten (Abb. 53 Stärken im Bereich Verkehr).

Abb. 51 Schwebebahnpylonen Alter Markt

Abb. 52 Schwebebahnhaltestelle Werther Brücke

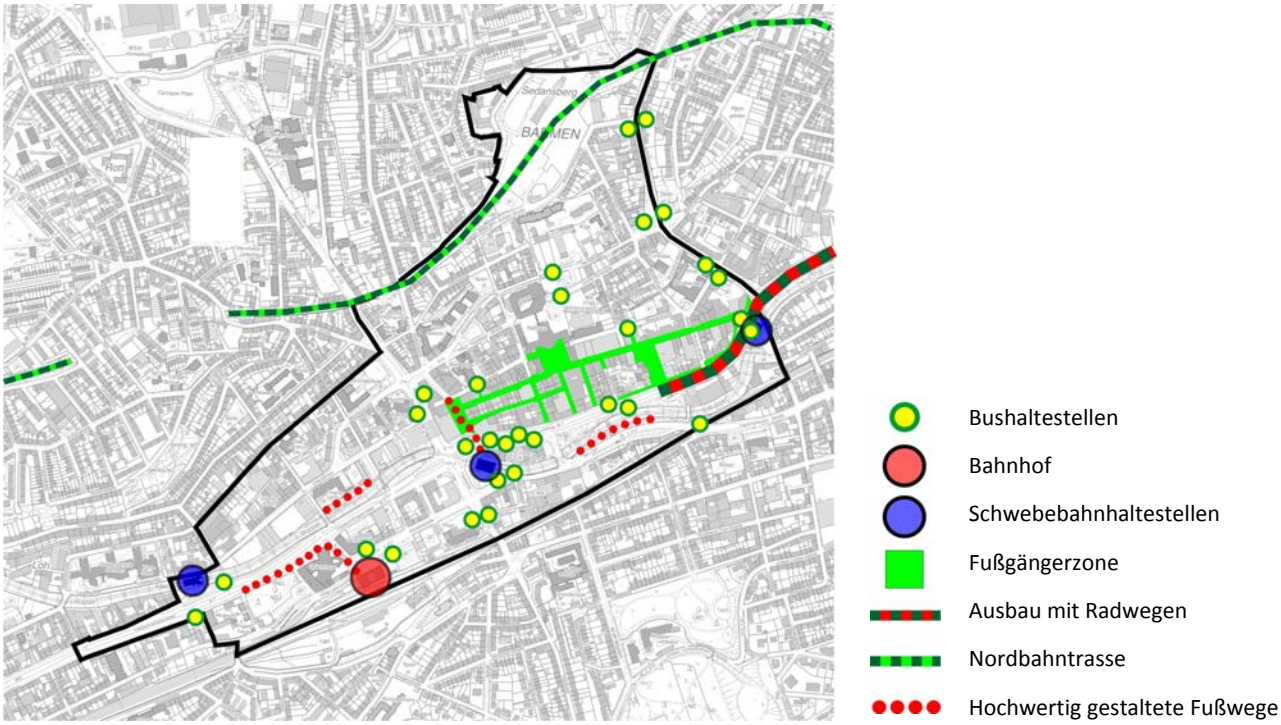
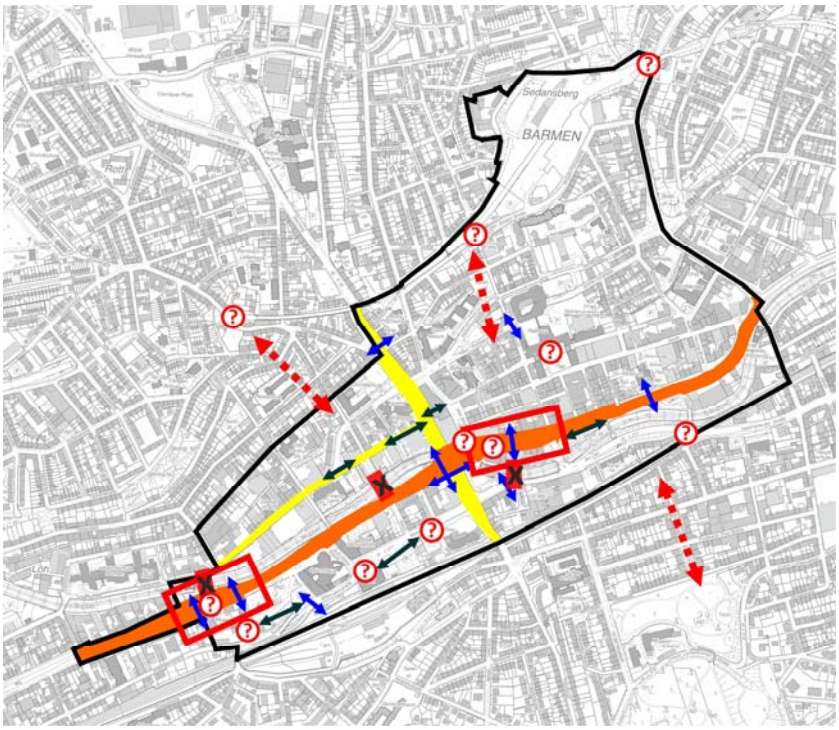


Abb. 53 Stärken im Bereich Verkehr

Schwächen

- Lage des Bahnhofs abseits der City
- Überdimensionierte Straßenräume nach Kriegszerstörung und Wiederaufbau
- Trennung der City von der Wupper durch Bundesstraße B7
- Trennung der Kulturachse von der Wupper durch Bundesstraße B7
- Fehlendes Informations- und Wegeleitsystem
- Mangelnde Aufenthaltsqualität an Bushaltestellen und Ankunftsorten des ÖPNV
- Baufällige und gesperrte Wupperbrücken
- Fehlender Ausbau des Hauptradwegs entlang der Bundesstraße B7 sowie der Nord-Süd-Verbindung (Anbindung Nordbahntrasse)
- Einbahnstraßen teilweise nicht für Fahrradfahrer in Gegenrichtung freigegeben
- Unattraktive und nicht barrierefreie Fußgängertunnel
- Fehlende oberirdische Querungen, besonders über die Bundesstraße B7
- Wegenetz noch nicht durchgehend barrierefrei ausgebaut
- Privilegierung des MIV gegenüber dem Fußgänger- und Radverkehr
- Fehlendes Straßenbegleitgrün

Einige der benannten Schwächen lassen sich im Untersuchungsraum verorten (Abb. 54 Schwächen im Bereich Verkehr).



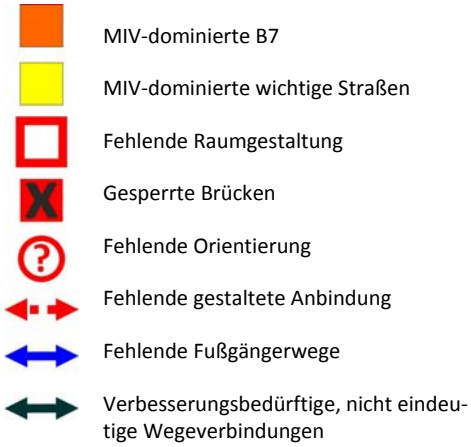


Abb. 54 Schwächen im Bereich Verkehr

Abb. 55 Busspuren auf der Höhne

Abb. 56 Kreuzung Steinweg / Bleicherstraße

Abb. 57 Kreuzung Unterdörnen / Bleicherstraße

Fazit

Der motorisierte Verkehr funktioniert im Untersuchungsgebiet gut.

Die Gestaltung und Nutzung der Verkehrsräume lässt jedoch auf eine vorrangig funktionale Betrachtungsweise in der bisherigen Planung schließen, die den motorisierten Individualverkehr möglichst wenig einschränkt.

Die Vernachlässigung qualitativer Themen im Bereich Verkehr und die Zurücksetzung der Bedeutung nicht-motorisierter Verkehrsteilnehmer führt aber zu großen Nachteilen für das Gebiet der Barmer Innenstadt. Da die Bausubstanz nicht durchweg hochwertig ist und kein geschlossenes Stadtbild ergibt und da Frei- und Grünflächen im Untersuchungsgebiet fehlen, kommt einer Straßenraumgestaltung mit Aufenthaltsqualität und Begrünung eine zentrale Bedeutung zu.

Eine fußgänger- und fahrradfreundliche Planung der Verkehrsräume, die gleichzeitig ästhetische raumgestalterische Aspekte mit einbezieht, würde:

- das Stadtbild verbessern
- die Besucher- und Kundenfreundlichkeit erhöhen
- das Image der Innenstadt Barmen verbessern
- klimafreundlichen Verkehr unterstützen
- zur Generationenfreundlichkeit der Innenstadt beitragen
- den Wohnstandort Innenstadt aufwerten.

4. ZIELENTWICKLUNG

Im Zuge der Entwicklung von Zielen werden im Folgenden zunächst die gesamtstädtischen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zur Erfüllung der den Handlungsfeldern zugeordneten Ober- und Unterziele (s. Kapitel 4.4) benannt. Weiterhin werden im Zusammenhang mit der Zielentwicklung in Handlungsfeldern bereits erste Maßnahmen beschrieben, die zur Zielerreichung dienen sollen. Diese werden im anschließenden Kapitel 5 (Handlungskonzept) weiter ausformuliert und konkretisiert.

4.1 Gesamtstädtische Rahmenbedingungen

Zwischen dem Westen und dem Osten der Stadt besteht ein sozialräumliches Gefälle.[20]

Das Untersuchungsgebiet mit seiner Lage im Osten der Stadt und in der Talachse bildet bei den sozialräumlichen Prägungen keine Ausnahme: die Bevölkerungs- und Sozialdaten sowie die Wohnungsleerstände im Gebiet bestätigen die gesamtstädtische Einordnung des Wohnstandortes Barmer Innenstadt in der strukturschwachen Talachse und im strukturschwächeren Osten der Stadt.

Der Einzelhandelsstandort Barmer Innenstadt ist zudem davon betroffen, dass sich sein Einzugsgebiet mit dem strukturschwachen Osten der Stadt deckt. Insgesamt addieren sich in der Barmer Innenstadt zu den nachteiligen überregionalen Entwicklungen, die die Innenstädte von vielen deutschen Städten schwächen, historisch-lagebedingte Standortnachteile.

Wuppertal ist in den letzten Jahrzehnten von einem wirtschaftlichen Rückgang und steigender Arbeitslosigkeit geprägt und gehört zu den sog. schrumpfenden Städten, die gleichzeitig Einwohner verloren haben. Die wirtschaftlichen, demographischen und finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Wuppertal[21] bedeuten für das Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen, dass kurz- und mittelfristig kaum Erwartungen an starken Entwicklungsimpulse von außen in Form von Wirtschafts- oder Bevölkerungswachstum, Kaufkraftsteigerungen oder großen städtischen Investitionen geknüpft werden sollten. Zentrale Ansatzpunkte für die Barmer Innenstadtentwicklung sind vor diesem Hintergrund:

- das Engagement und die Investitionen der Privatwirtschaft,
- die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft,
- die Verbesserung und der Umbau des Bestandes sowie
- der effektive und gezielte Einsatz begrenzter öffentlicher Mittel in Projekte mit hoher Strukturwirksamkeit und besonderen Effekten für den Einzelhandel und die Einwohner.

[20] vgl. empirica Qualitative Marktforschung, Stadt- und Strukturforschung, Bonn, Stadtumbau-West: Städtebauliches Entwicklungskonzept Wuppertal, 2007, S. 14 und 39
und Stadt Wuppertal, Statistikstelle, Raumbezogene Daten, Thematische Karten

[21] vgl. empirica Qualitative Marktforschung, Stadt- und Strukturforschung, Bonn, Stadtumbau-West: Städtebauliches Entwicklungskonzept Wuppertal, 2007 und
Stadt Wuppertal, Sparen, um zu gestalten, Haushaltssicherungskonzept 2010-2014, 2009 und
Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau, Handlungsprogramm Demografischer Wandel, 2010

4.2 Oberziele aus der Strategie „Wuppertal 2025“

In der gesamtstädtischen Strategie „Wuppertal 2025“ wurde als wichtigstes Oberziel die **positive Weiterentwicklung Wuppertals durch die Steigerung der Lebensqualität** bestimmt. Zur Erreichung dieses Ziels wurden 13 Schlüsselprojekte entwickelt, die auch für das ISEK Innenstadt Barmen leitend sein sollen. Konkret spielen für das ISEK Barmer Innenstadt vor allem die Ziele der Handlungsfelder „Facettenreiche urbane Lebensräume“ und „Bewegung und Begegnung“ und darin folgende strategische Projekte eine Rolle:

Schlüsselprojekt „Qualitätsoffensive Innenstadt“

Mit diesem Projekt der Strategie „Wuppertal 2025“ soll eine neue Dialogplattform eingerichtet werden, durch die kontinuierlich und unter Beteiligung der Bürgerschaft fachlich über die Stadtentwicklung der Innenstädte Barmen und Elberfeld kommuniziert werden soll, um eine Gesamtschau und Orientierung zu schaffen. Für die Elberfelder Innenstadt ist die Umsetzung der Qualitätsoffensive Innenstadt vorangeschritten. Mit der Drucksache VO/1298/15 wurde die Vergabe der Prozesssteuerung beschlossen, am 5. November 2015 fand bereits eine Auftaktveranstaltung des BDA Wuppertal statt. Für Barmen soll der Prozess und seine Steuerung über das Innenstadtmanagement Eingang ins Maßnahmenkonzept des ISEK finden (vgl. Fazit Neue Standortbestimmung im Dialog in Kap. 2.5 Einzelhandel und Dienstleistung und Maßnahme A 1 im Kapitel 5.2).

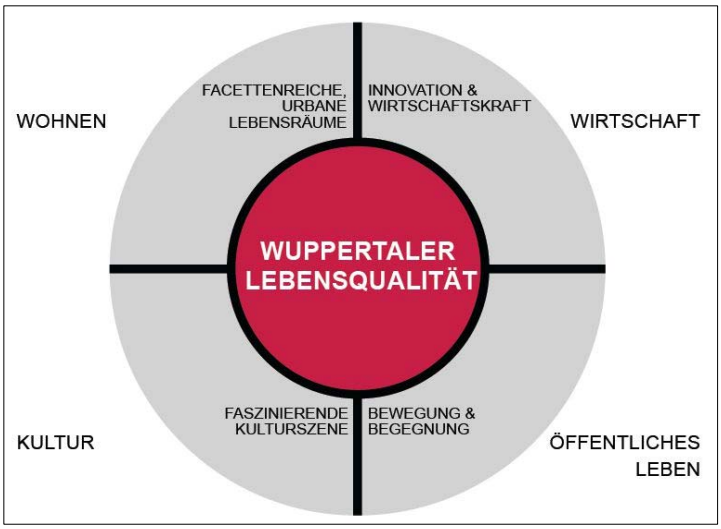


Abb. 58 Die vier Dimensionen Wuppertaler Lebensqualität in der Strategie „Wuppertal 2025“

Abb. 59 Titelbild der Strategie „Wuppertal 2025“, Copyright Stadt Wuppertal

Schlüsselprojekt „Grüne Stadtquartiere“

Entsprechend dieses Projekts sollen mehr Grünflächen geschaffen werden und ihre Vernetzung durch Wegeverbindungen zu Parkanlagen, zur Nordbahntrasse und zu Freiräumen wie der Wupper verbessert werden.

Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“

Ziel dieses Projekts in der Strategie ist es, den gesamten „Stadtraum Wupper“ attraktiv zu machen. Dies soll durch vielfältige Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen geschehen: durch die Ansiedlung innovativer Wohn- und Arbeitsplätze, durch die ökologische und funktionale Aufwertung der Wupper, durch das Anknüpfen an die Wupper-Renaturierung und die Regionale 2006, sowie durch die Gründung eines Verschönerungsvereins für die Wupper („neue ufer wuppertal“). Es sind bereits stückweise Ufergestaltungen umgesetzt und zahlreiche Veranstaltungen an der Wupper vom Verein neue ufer wuppertal durchgeführt worden. Der Verein erarbeitet ebenfalls Fachbeiträge in Form von Projektskizzen für einzelne Wupperabschnitte, in denen ein durchgehender Wupperweg für Fahrradfahrer und Fußgänger konzipiert wird und zahlreiche räumliche Verbesserungsvorschläge skizziert werden. Die aktuellste Projektskizze (August 2015) behandelt das Untersuchungsgebiet Innenstadt Barmen.

Schlüsselprojekt „Wuppertal als Fahrradstadt“

In diesem Schlüsselprojekt geht es darum, Wuppertal als Fahrradstadt zu etablieren. Langfristig geht es um ein Gesamtkonzept, kurzfristig darum,

- Potentiale zu nutzen, wie Anschlüsse von der Nordbahntrasse in die Talachse zu schaffen,
- das Fahrrad-Hauptroutennetz aktiv zu entwickeln, insbesondere zwischen Robert-Daum-Platz und Alter Markt,
- alltägliches Radfahren schrittweise zu erleichtern,
- die Versorgungs- und Abstellinfrastruktur für Fahrräder auszubauen und
- Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen durchzuführen.

Diese Ansätze sollen für das Untersuchungsgebiet im Handlungskonzept des ISEK eingearbeitet werden (vgl. Handlungsfelder A, B und C im Handlungskonzept).

Fazit

Aus der gesamtstädtischen Strategie abgeleitet ergeben sich folgende Ziele für die Innenstadt Barmen:

- positive Weiterentwicklung der Innenstadt als zentraler, identitätsstiftender Stadtteil Barmens bzw. Wuppertals
- Steigerung der Lebensqualität in der Barmer Innenstadt
- Steigerung der Qualität der Barmer Innenstadt im Sinne des Projekts „Qualitätsoffensive Innenstadt Barmen“
- Schaffung von mehr Grünflächen in der Barmer Innenstadt und Verbesserung ihrer Vernetzung durch Wegeverbindungen
- Attraktivierung des Stadtraums / der Flächen an der Wupper mit Maßnahmen an der Wupper
- Verbesserung der Fahrradfreundlichkeit in der Innenstadt Barmen als Beitrag zu Etablierung Wuppertals als Fahrradstadt
- Anbindung an die Nordbahntrasse, auch als Innenstadt auch touristisch von der räumlichen Nähe zu profitieren

4.3 Oberziele des Zentrenprogramms[22]

Das Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" - kurz Zentrenprogramm – wurde konzipiert, um dem in vielen Kommunen zu verzeichnenden Funktionsverlust der "zentralen Versorgungsbereiche" zu begegnen. In Großstädten sind hier die Innenstädte betroffen, insbesondere in Form von gewerblichem Leerstand.

Es werden mit dem Zentrenprogramm für die zentralen Versorgungsbereiche sechs Oberziele verfolgt, die Orientierung zur Umsetzung des Zentrenprogramms und für die inhaltliche Ausgestaltung der einzusetzenden Instrumente, Maßnahmen und Verfahren geben sollen:

1 Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit

- Erhaltung und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche als Orte zum Wohnen und Arbeiten, für Wirtschaft und Handel, Kultur und Bildung sowie für Versorgung und Freizeit;
- Nutzungsvielfalt durch Stärkung der Wohnfunktion, kultureller und öffentlicher Einrichtungen

2 Soziale Kohäsion

- Vielfältige Wohnformen für alle gesellschaftlichen Gruppen;
- Sozialer Zusammenhalt durch Gemeinschaftseinrichtungen für Gruppen übergreifende Begegnung und Austausch

3 Partnerschaftliche Zusammenarbeit

- Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Zentrenentwicklung;
- Aktivierung, effektive Mitwirkung und partnerschaftliche Kooperation aller Akteursgruppen der Zentrenentwicklung und Verstetigung kooperativer Prozesse

4 Aufwertung des öffentlichen Raums

- Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume für alle gesellschaftlichen Gruppen;
- Belebung der Zentren durch Raum für Aktivitäten und Orte zum Verweilen

5 Stadtbaukultur

- Räumliche Vielfalt durch Erhalt und behutsame Anpassung kleinteiliger Raumstrukturen sowie durch Aktivierung und stadtverträgliche Integration freier Räume und Flächen;
- Pflege des Stadtbildes durch Erhalt und Schaffung stadtbaukultureller Qualitäten (z. B. mithilfe von städtebaulichen und Architekturwettbewerben)

6 Stadtverträgliche Mobilität

- Integration und Optimierung von Bahn-, Bus-, Kfz-, Rad- und Fußverkehr;
- Barrierefreie und qualitätvolle Gestaltung der Verkehrsräume

[22] vgl. www.aktivezentren.de

4.4 Zielentwicklung in Handlungsfeldern

Über allen laufenden und zukünftigen Aktivitäten der Stadtentwicklung in der Barmer Innenstadt steht folgendes Entwicklungsziel:

Stabilisierung und Aufwertung der Innenstadt Barmen

Aus der Überlagerung der Strategie „Wuppertal 2025“, der Ziele des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ und der Themenfelder der Stärken-Schwächen-Analyse kristallisieren sich für die Zielentwicklung des ISEK drei Handlungsfelder heraus. Ihnen können alle Ober- und Unterziele zur Erreichung des o.g. Entwicklungsziels zugeordnet werden, die sich aus den Rahmenbedingungen und der Analyse ableiten oder übernehmen lassen. Darüber hinaus werden konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung benannt und begründet.

4.4.1 Handlungsfeld A: Nutzungen und Zusammenarbeit

OBERZIELE

Oberziele aus der Strategie Wuppertal 2025	• Erhalt und Sicherung der Innenstädte als lebendige und lebenswerte Orte (Schlüsselprojekt Qualitätsoffensive Innenstadt)
Oberziele aus der Analyse	• Innenstadt Barmen mit einer „neuen Nutzungsmischung“aus Handel, Dienstleistungen, Wohnen und Kultur profilieren • Bewohner und Eigentümer aktivieren und integrieren
Oberziele aus dem Zentrenprogramm	• Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit • Soziale Kohäsion • Partnerschaftliche Zusammenarbeit

UNTERZIELE

Nutzungen	**City stärken** Die City Barmen muss nach der Kulturachse Barmen stärker in den Blick der öffentlichen Investitionen gerückt werden: sie hat eine Stellvertreterfunktion für ganz Barmen und ihre strukturellen Probleme sind nicht gelöst.
	Einzelhandel konzentrieren und stabilisieren Durch den Strukturwandel im Einzelhandel und die Konkurrenzstandorte reicht die Nachfrage nicht mehr aus, funktionierenden Einzelhandel im gesamten Kerngebiet Barmens zu erhalten. Der Einzelhandel ist die zentrale Nutzung der City, sein Erscheinungsbild und seine Prosperität machen zum großen Teil die Attraktivität und die Lebendigkeit der City aus. Die Ansätze der ISG zur Stärkung des Werth sollten flankiert werden. Die bestehende Einzelhandel-Agglomeration Unterdörnen ist als City-Ergänzungsstandort in seiner derzeitigen Ausprägung zu begrenzen. Weitere Ansiedlungen bzw. Erweiterungen sind mit den instrumentellen Mitteln des Planungsrechts zu verhindern. Die Fuß- und Radwegeverbindung zwischen den Standorten City und Unterdörnen müssen zu deren besserer Einbindung attraktiviert werden.

	Neue Profilierung des Einzelhandels im Dialog Auf die Attraktivierung der Elberfelder City durch den neuen Döppersberg und das Factory Outlet Center ist durch neue Profilierung des Einzelhandels in Barmen zu reagieren. Da dies nur über die hier tätigen Akteure umgesetzt werden kann, ist kurzfristig ein breit angelegter Dialogprozess im Sinne der „Qualitätsoffensive Innenstadt Barmen“ zu initiieren. Dies erfolgt über das einzurichtende Innenstadtmanagement .
	Versorgungsfunktion sichern und ausbauen Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept gibt als Hauptziel die Sicherung und den Ausbau der Versorgungsfunktion des Hauptzentrums Barmen in allen Bedarfsbereichen vor. Hier muss ein kurzfristig einzusetzendes Innenstadtmanagement die notwendige inhaltliche und organisatorische Unterstützung liefern.
	Leerstände von Ladenlokalen beseitigen Leerstände vermitteln Kunden, Investoren, Bewohnern und potentiellen Neubewohnern mangelnde Prosperität und Niedergang. Die Leerstände bieten gleichzeitig die Chance für gezielte Neuansiedlungen oder aber dafür, besondere, stadtteilbezogene Aktionen durchzuführen, aber auch Highlights und Besucherattraktionen temporär unterzubringen.
	Flächenzusammenlegungen prüfen Um mehr größere Ladeneinheiten zu erreichen wird im Einzelhandels- und Zentrenkonzept die Zusammenlegung von Flächen empfohlen, u.a. um das Einzelhandelsangebot der östlichen City zu verbessern. Hierzu ist die Ansprache und Zusammenführung von Eigentümern erforderlich, die ein Innenstadtmanagement übernehmen könnte.
	Wohnen stärken – Profilierung Barmens als Wohnstandort In der Arbeitsteilung mit dem Elberfelder Zentrum und unter den veränderten Rahmenbedingungen des Einzelhandels sollte der Wohnfunktion in der Innenstadt Barmen eine neue und stärkere Rolle zukommen. Hierfür muss das Wohnen bei allen öffentlichen und privaten Akteuren der Stadtentwicklung als Thema an Bedeutung gewinnen. Es müssen konkrete Zielvorstellungen entwickelt werden, um Zielgruppen festzulegen und die wohnungswirtschaftlichen Aktivitäten auf sie auszurichten. Gleichzeitig müssen der Wohnungsbestand modernisiert werden und die Eigenschaften des Untersuchungsgebiets als Wohngebiet verbessert werden. Zur soziodemografischen Stabilisierung der Wohnstandorte ist das Augenmerk auch auf den Zuzug bzw. den Beibehalt einkommensstärkerer Haushalte zu legen. Im Rahmen einer wohnungswirtschaftlichen Studie, die Teil der Auftragsvergabe des Innenstadtmanagements sein sollte, gilt es, diesen Bereich zu vertiefen. Im Rahmen der Studie ist weiterhin zu prüfen, inwiefern der nicht nachfragegerechte Wohngebäudebestandmodernisiert oder rückgebaut und eine nachfragegerechte Bebauung, z.B. durch das Angebot innovativer Wohnkonzepte, erreicht werden kann. Es ist zu prüfen, ob die Installation eines Monitoring-Systems zur Untersuchung der kleinräumigen Entwicklungen im Abstand von 3-5 Jahren erforderlich ist, so dass ggf. Maßnahmen zur (Gegen-)Steuerung ergriffen werden können.
	Baulücken schließen Die City hat keine großen Potentialflächen, aber die wenigen untergenutzen Flächen tragen zum „Stadtbild der Lücken“ und einem Image mit Assoziationen von Niedergang und Schrumpfen bei. Die bestehenden Baulücken müssen geschlossen, mindergenutzte Flächen besser genutzt werden (z.B. durch Aufstockungen).

	Potenzialflächen entwickeln, insb. Entwicklung der Brachfläche Heubruch Der Wohnungsmarktreport 2015 weist auf eine weiterhin hohe Nachfrage nach unbebauten Grundstücksflächen und hochwertig ausgestatteten Neubauten hin. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, sollten vorhandene Flächenpotenziale ausgeschöpft werden. Die ehem. Bahnfläche Heubruch bietet als integrierter Standort die hervorragende Chance, neuen modernen, innerstädtischen Wohnraum zu schaffen. Aufgrund des geringen Grün- und Freiflächenanteils im Untersuchungsgebiet ist eine ausreichende Durchgrünung i.S.e. Quartiersparks zu gewährleisten. Im Rahmen weiterführender Untersuchungen ist der Standort zu qualifizieren, Konzepte sind zu erarbeiten. Aufgrund des langen Entwicklungshorizontes sind für die Fläche Zwischennutzungen zu etablieren, um den Standort zu attraktivieren und in Wert zu setzen und als „Ankunftsort“ der Barmer Innenstadt auf der Nordbahntrasse zu etablieren.
	Leerstände von Wohnungen beseitigen Zu einer erwünschten Belebung der Innenstadt Barmen tragen auch ihre Bewohner bei. Der teilweise hohe Wohnungsleerstand zeigt, dass das Potential als attraktiver Wohnstandort nicht ausgeschöpft ist. Die Beseitigung des Leerstands kann zu mehr Einwohnern oder aber durch Wohnungszusammenlegungen zu größeren Wohnflächen führen, die im Gebiet unterrepräsentiert sind. Die Wohnungsmarktstudie regt z.B. die Gründung von wohnungsbezogenen Immobilien- und Standortgemeinschaften (wISG) an.
	Soziale Mischung behalten Es lässt sich in der Barmer Innenstadt eine Entwicklung feststellen, dass zunehmend Einkommensschwache und Personen mit Migrationshintergrund in der Innenstadt wohnen. Hinsichtlich der Wohnbevölkerung muss besonders eine Zielgruppenorientierung auf Familien und einkommensstärkere Haushalte Zielsetzung sein.
	Den Tourismus stärken Die Ausrichtung auf touristischen Erfolg kann auch eine Verbesserung für den Wohn- und Arbeitsort und für den Einzelhandel bedeuten. Die touristischen Potentiale können in der Innenstadt Barmen noch gewinnbringender ausgeschöpft werden.
	Die Kultureinrichtungen sichern und stärken Zum Erhalt der Funktionsvielfalt und zur Entwicklung eines neuen Profils für Barmen gehört neben der Stärkung der Wohnfunktion auch die Sicherung und Stärkung der kulturellen Nutzungen in der Barmer Innenstadt, besonders des Historischen Zentrums, des Hauses der Jugend, der Oper, des Theaters am Engelsgarten, des Barmer Bahnhofs und der Musikhochschule. Zur Stärkung der Kultur und des Tourismus gehören auch die Verbesserung des Marketings und die Verbesserung der Wegeverbindungen und der Orientierung.
Zusammenarbeit	**Unterstützung der ISG Barmen-Werth** Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept nennt als Ziel für den Standort Innenstadt Barmen die Fortführung der positiven Arbeit der ISG Barmen-Werth zur weiteren Attraktivierung des Zentrums. Hierzu sollte kurzfristig ein eigener Verfügungsfonds für den Bereich der ISG Barmen-Werth geschaffen werden.

	Vernetzung der Wohnungsmarktakteure und Unterstützung von wohnungsbezogenen ISGs (wISG) Auch im Themenfeld Wohnen ist eine Vernetzung der Eigentümer für die Entwicklung des Quartiers von Vorteil. Im Idealfall kann das Ziel eine formelle, sich finanziell selbst tragende wISG sein. Aber auch ein informeller Zusammenschluss von Wohnungseigentümern (Wohnungsgesellschaften sowie Privateigentümer) kann, wie auch Beispiele aus dem Stadtumbauquartier Elberfelder-Nordstadt zeigen, positive Impulse für das Wohnquartier setzen.
	Bindung von Fachleuten / „Kümmerern“ Bei der Gründung der ISG Barmen-Werth hat sich bestätigt, dass es erst durch die Begleitung mehrerer interner und externer Fachleute zu besonderen, über das Alltägliche hinausgehenden Maßnahmen kommen kann. Für die schwierige Aufgabe der Entwicklung und der konzentrierten Umsetzung eines neuen Profils für Barmen erscheint eine externe Unterstützung durch Fachleute im Rahmen eines Innenstadtmanagements erforderlich.
	Private Akteure integrieren und Investitionen ankurbeln Das Stadtbild und die Nutzungen ergeben sich zum großen Teil aus dem Einsatz und den Entscheidungen der Bewohner und Eigentümer. Ihr Engagement anzukurbeln, einzufordern und zu lenken ist zentrale Aufgabe einer zukünftigen Verbesserung des Gebiets. Dies betrifft sowohl Eigentümer von Handelseinrichtungen als auch von Wohnimmobilien. Ein besonderes Instrument hierbei ist ein Verfügungsfonds, der auch für das Gesamtgebiet installiert werden sollte, um Investitionsanreize zu schaffen und gemeinsame Maßnahmen auch konkret umsetzen zu können. Zur Schaffung eines besseren Investitionsklimas ist der gezielte Einsatz und die Inanspruchnahme von Wohnbauförderungsmitteln möglich.
	Soziale Akteure stärker integrieren In der Barmer Innenstadt existiert keine in anderen Stadteilen bereits verankerten Stadtteilkonferenz, die eine wichtige Plattform für die Entwicklung von Gebieten darstellen. Die sozialen Akteure orientieren sich hierzu in Richtung der benachbarten Viertel und nehmen z.B. an den Stadtteilkonferenzen von Unterbarmen oder Oberbarmen teil. Es biete sich die Chance, die Akteure in der und für die Barmer Innenstadt zusammen zu bringen und einzubeziehen.
	Das Image verbessern Barmen ist besser als sein Ruf. Ein besseres Image kommt dem ganzen Wuppertaler Osten und auch der ganzen Stadt zugute. Es verbessert die Chancen auf Investitionen, Besucher, Kunden und neue Einwohner. Marketingaktivitäten sollten sich zum einen auf den Einzelhandelsstandort, zum anderen auf die Rolle der Innenstadt als Ort der Kultur, insbesondere auch für Touristen, konzentrieren.

Maßnahmen zur Erreichung der Ziele im Handlungsfeld A Nutzungen und Zusammenarbeit:

- Einrichtung eines Innenstadtmanagements mit Durchführung eines breiten Dialogprozesses i.S.d. Qualitätsoffensive Innenstadt Barmen
- Einrichtung eines Verfügungsfonds Werth
- Einrichtung eines Verfügungsfonds für das Gesamtgebiet
- Einrichtung einer sich selbst tragenden wohnungsbezogenen Immobilien- und Standortgemeinschaft (wISG)
- Durchführung eines Hof- und Fassadenprogramms
- Modernisierungsberatung für das Hof- und Fassadenprogramm

- Neukonzeption Historisches Zentrum
- Entwicklung eines Skulpturenrundgangs
- Durchführung von Tagen der Städtebauförderung
- Reflexion und Evaluation der Aktivitäten zur Erreichung der Ziele
- Imagekampagnen und Marketingkonzepte
- Wiedereinführung der Stadtteilkonferenz
- Entwicklung der ehem. Bahnfläche Heubruch als Wohnstandort inkl. städtebaulicher Qualifizierungsmaßnahmen
- Etablierung von Zwischennutzungen auf der ehem. Bahnfläche Heubruch
- Erstellung einer wohnungswirtschaftlichen Studie als Teil der Auftragsvergabe an das Innenstadtmanagement
- Aufbau eines Netzwerks von Wohnungsmarktakteuren

Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern zur gleichen Zielerreichung:

- Neugestaltung Fußgängerzone Oberer Werth
- Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend
- Begrünungsprogramm
- Innovatives Wege- und Informationssystem
- Neugestaltung Teilbereich Höhne
- Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke
- Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt
- Anbindung der Nordbahntrasse über einen Aufzug
- Schließung des Wegenetzes

4.4.2 Handlungsfeld B: Stadtgestalt, öffentlicher Raum und Grünflächen

OBERZIELE

Oberziele aus der Strategie Wuppertal 2025	• Sanierung und Schaffung von Grünflächen (Schlüsselprojekt Grüne Stadtquartiere) • Schaffung von Orten an der Wupper (Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper)
Oberziele aus der Analyse	• Aufenthaltsqualitäten steigern • Erscheinungsbild verbessern
Oberziele aus dem Zentrenprogramm	• Aufwertung des öffentlichen Raums • Förderung der Stadtbaukultur

UNTERZIELE

Stadtgestalt	**Erscheinungsbild insgesamt verbessern** Das Stadtbild Barmens ist zum großen Teil mitverantwortlich für das Image. Der Niedergang von Gebäuden oder mangelnde Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen führen auch auf der wirtschaftlichen Ebene zur Abwertung der Innenstadt. Auch für die Entwicklung als attraktiver Wohnstandort und zur touristischen Stärkung Barmens ist ein verbessertes Stadtbild Grundvoraussetzung.

	Schauseite nach Außen an der Höhne verbessern Die Höhne ist mit ihrer Bebauung (und Straßengestaltung) sozusagen die Visitenkarte der Innenstadt Barmen. Wenn Sie positiv, als „Hingucker“, als Highlight oder als Ensemble in Erscheinung tritt, könnte ein großer Beitrag zum Image und zum Stadtbild geleistet werden.
Öffentlicher Raum	**Ankunftsorte attraktiver gestalten** Die Bereiche um die drei Schwebebahnhaltestellen (Alter Markt, Adlerbrücke und Werther Brücke) in der Barmer Innenstadt sind gestalterisch unzulänglich und durch die B7 von den Anziehungspunkten bzw. Nutzungsschwerpunkten abgetrennt. Die Ankunftsorte müssen städtebaulich und insbesondere für Fußgänger verbessert werden. Im Zusammenhang mit der Aufwertung des historischen Zentrums / Museum für Frühindustrialisierung, die im Rahmen der Tourismusförderung angestrebt ist, werden bei gleichzeitiger Attraktivierung des Ankunftsortes Adlerbrücke Synergieeffekte erzielt.
	Zentrale Achse Werth mit Platzsystem gestalterisch aufwerten Der Werth ist die innenliegende Schauseite der City. Im öffentlichen Raum besteht ein Sanierungsstau, der sich negativ auf das Erscheinungsbild auswirkt. Aber auch veraltete und nachteilig gestaltete Fassaden sowie heterogen, ohne Gestaltungsrahmen, privat genutzte Flächen im öffentlichen Raum (für Außengastronomie und Warenauslagen) tragen insgesamt zu einem uneinheitlichen, wenig attraktiven Stadtbild bei. Hier besteht großer Verbesserungsbedarf. Analog zum o.g. Ziel, das Erscheinungsbild insgesamt zu verbessern, führt die Aufwertung der Barmer Haupteinkaufsstraße zur Verbesserung der Innenstadt als Wohn-, Handels- und Dienstleistungsstandort.
	Fortführung der Umgestaltungsmaßnahmen Die Fortführung der Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum zur Aufwertung des Zentrums ist im Einzelhandels- und Zentrenkonzept als Ziel für Barmen definiert.
	Erlebbarkeit der Wupper verstärken Wie gesamtstadtweit ist das Potential der Wupper als Lebensader der Stadt im Untersuchungsgebiet noch nicht ausgeschöpft, die Qualitäten eines „Naturraums“ oder eines „Erlebnisflusses“ können noch gestärkt werden. Es sollten mehr Zugänge und Erlebnisräume direkt an der Wupper geschaffen werden.
	Straßenräume zu attraktiven Stadträumen entwickeln Die städte- und hochbauliche Beschaffenheit des Untersuchungsgebiets könnte durch Investitionen in Straßen als öffentliche Räume stark verbessert werden. Mit einem hohen Grünanteil könnten Straßenräume das Defizit öffentlicher und privater Grünflächen im Gebiet ausgleichen und genauso zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen, wie Verbesserungen an Fassaden und Baulücken. Ohne eine qualitätvolle Straßenraumgestaltung kann sich das Stadtbild nicht fundamental verbessern.
Grünflächen	**Schaffung neuer Parkanlagen** Die Barmer Innenstadt leidet an einem Defizit an großzügigen Grün- und Erholungsflächen. Dies ist für alle Funktionen der Innenstadt ein Nachteil, aber insbesondere für das Wohnen. Durch das Anlegen von Grünflächen kann auch ein Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas geleistet werden. Potentialflächen sind die ehemaligen Bahnhofsflächen am Heubruch (als durchgrüntes Wohngebiet) und das St.-Etienne-Ufer mit derzeit zwei Parkplatzanlagen.

Maßnahmen zur Erreichung der Ziele im Handlungsfeld B Stadtgestalt, öffentlicher Raum und Grünflächen:

Neugestaltung Fußgängerzone Oberer Werth
Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend
Erschließung des Innenhofs des Hauses der Jugend im Gebäude
Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke
Neugestaltung des Innenhofs Berufskolleg Werther Brücke
Entwicklung des städtischen Areals Bachstraße / Mühlengraben
Neugestaltung Kreuzung Wegnerstraße / Beckmannshof
Begrünungsprogramm

Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern zur gleichen Zielerreichung:

- Durchführung eines Hof- und Fassadenprogramms
- Entwurfsplanung für den Bereich Geschwister-Scholl-Platz mit St.-Etienne-Ufer
- Neugestaltung Teilbereich Höhne
- Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke
- Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt
- Neukonzeption Historisches Zentrum
- Entwicklung der ehem. Bahnfläche Heubruch als Wohnstandort inkl. städtebaulicher Qualifizierungsmaßnahmen
- Etablierung von Zwischennutzungen auf der ehem. Bahnfläche Heubruch

4.4.3 Handlungsfeld C: Stadtverträgliche Mobilität und Erreichbarkeit

OBERZIELE

Oberziele aus der Strategie Wuppertal 2025	• Fahrradfreundlichkeit (Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt) • Schaffung von Wegen an die und an der Wupper • (Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper)
Oberziele aus der Analyse	• Stärkung des Fußgänger- und Radverkehrs • Stärkung der Aufenthaltsqualität • Verbesserung der Erreichbarkeit • Verbesserung der Wegeverbindungen und der Orientierung
Oberziele aus dem Zentrenprogramm	• Stadtverträgliche Mobilität

UNTERZIELE

Stadtverträgliche Mobilität	**Gesamtraum Höhne/B7 fußgänger- und fahrradfreundlich umgestalten** Die Höhne ist die Visitenkarte und der Innenstadt Barmen. Gleichzeitig ist sie von Leerständen, insbesondere von Wohnungsleerstand betroffen. Wenn ihr Charakter als trennende, unwirtliche Verkehrsachse aufgelöst und zu einem „Boulevard“ mit Aufenthaltsqualität verändert würde, könnte das Image verbessert und der Wohnstandort aufgewertet werden, der Einzelhandel würde profitieren und die Zugänge zur City über die Höhne würden verbessert. Die Anlage eines Radwegs und die Neukonzeption der Bushaltestellen würde dem Ziel der Erreichbarkeit dienen.

	Weitere Straßenräume und Parkplätze in der City begrünen und aufwerten Fast alle Straßenräume und Parkplätze in der City haben ein negatives Erscheinungsbild, es fehlen Bäume, Materialwechsel, modern gestaltete Parktaschen und Grüninseln. Es dominieren rein funktional gestaltete Straßen, was dem Standort der historischen Kernstadt und des zentralen Einzelhandelsstandortes Barmen unangemessen ist bzw. seiner Bedeutung nicht gerecht wird.
Erreichbarkeit	**City, Impulsgeber und Ankunftsorte besser verbinden und die Anbindung zwischen den Teilräumen verbessern** Die Idee der Kulturachse Barmen und Synergien zwischen den Attraktionen im Gebiet lassen sich v.a. verwirklichen, wenn die Besucher, Nutzer und Bewohner auf physischer Ebene attraktive Verbindungen vorfinden und sich orientieren können.
	Eingangstore gestalten Die City Barmen ist von außen nicht ausreichend wahrnehmbar. An den zentralen Eingangstoren für den Autoverkehr, den Kreuzungen Steinweg / Paul-Humburg-Straße, Steinweg / B7, Westkotter Straße / Mühlenweg und Bachstraße / B7, fehlen gestalterische Betonungen oder Hinweisschilder. Die Unterführung unter dem Rathaus-Neubau ist ein unattraktives Eingangstor. Die Innenstadteingänge von Süden von der Höhne aus sind nicht wahrnehmbar.

Maßnahmen zur Erreichung der Ziele im Handlungsfeld C Stadtverträgliche Mobilität und Erreichbarkeit:

- Vergabe städtebauliches Gutachten
- Gesamtkonzept Bundesstraße B7
- Fahrradwegekonzept
- Fußwegekonzept
- Konzept für ein Innovatives Wege- und Informationssystem
- Realisierung von Einzelmaßnahmen
- Entwurfsplanung für den Bereich Geschwister-Scholl-Platz mit St.-Etienne-Ufer
- Neugestaltung Teilbereich Höhne
- Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke
- Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt
- Machbarkeitsstudie zur Anbindung der Nordbahntrasse
- Anbindung der Nordbahntrasse über einen Aufzug
- Schließung des Wegenetzes durch Gestaltung von Fußwegen
- Schließung des Wegenetzes durch Aufbereitung von Wupperbrücken

Maßnahmen in den anderen Handlungsfeldern zur gleichen Zielerreichung

- Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke
- Neugestaltung Kreuzung Wegnerstraße / Beckmannshof

4.5 Räumliches Leitbild

Aus der Analyse der Gegebenheiten und der Probleme sowie aus den Ergebnissen der Workshops wurde ein räumliches Leitbild (Abb. 60) für das Untersuchungsgebiet entwickelt, das als übergeordnete räumliche Zielvorstellung dienen soll. Maßnahmen und Vorhaben sollen sich an diesem Leitbild orientieren. Im Einzelnen werden folgende räumliche Ziele mit dem Leitbild verfolgt:

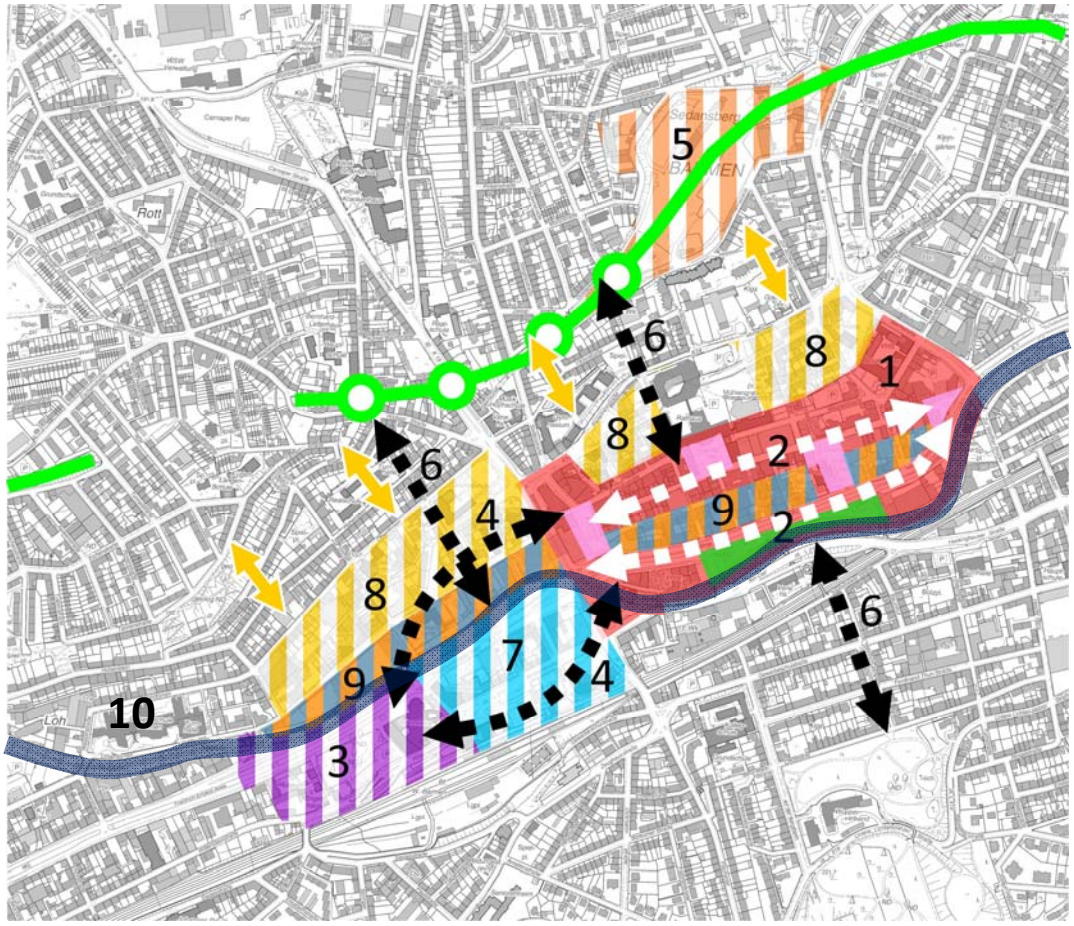


Abb. 60 Räumliches Leitbild

1 City räumlich konzentrieren (rot)
2 In der City starke Achse Werth inkl. Plätze und Boulevard Höhne mit Freizeitbereich an der Wupper ausbilden
3 Impulsgeber Kulturachse stärken
4 Zentrale Wegeverbindungen zwischen City und Schwerpunkt der Kulturachse und Bahnhof gestalten
5 Heubruch als City-Eingangsstandort entwickeln
6 Anbindungen an die Nordbahntrasse, das Gebiet Heubruch und die Barmer Anlagen schaffen
7 Bahnhofsviertel in Richtung Dienstleistung entwickeln
8 Nördlich Unterdörnen und nördliche Cityrandquartiere in Richtung Wohnen entwickeln / keine weitere Einzelhandelskonzentration
9 Urbanes Wohnen und Arbeiten im Citybereich und südlich Unterdörnen bis zur Wupper langfristig Wohnen oder Dienstleistung „am Wasser“ entwickeln
10 Potenzial der Wupper besser integrieren und einen durchgehenden Wupperweg und stadtnahe Aufenthaltsräume am Wasser schaffen

5. HANDLUNGSKONZEPT

Abgeleitet aus den in Kapitel 4 entwickelten Zielen in drei Handlungsfeldern werden im Folgenden die bereits angerissenen Maßnahmen im Rahmen eines Handlungskonzept umsetzungsorientiert konkretisiert und spezifiziert. Der folgende Maßnahmenkatalog umfasst alle Maßnahmen, die dazu dienen, die angestrebten Ziele für die Innenstadt Barmen zu erreichen.

Hohe Priorität haben Maßnahmen, die

- sich besonders gut in die Strategie „Wuppertal 2025“ einfügen (v.a. Fahrradstadt, mehr Qualität und Grün),
- privates Kapital oder die Bewohner und Eigentümer aktivieren,
- fachliche „Kümmerer“ und weitere vertiefende inhaltliche Analysen und Konzepte vorsehen,
- bereits vorhandene Potentiale aufgreifen und mit vergleichsweise mäßigem finanziellen Einsatz einen Mehrwert möglich machen,
- eine hohe Strukturwirksamkeit für Barmen, die City, den Einzelhandel und den Kulturstandort Barmen haben.

5.1 Maßnahmenübersicht in den Handlungsfeldern A, B und C

Handlungsfeld A – Nutzungen und Zusammenarbeit

Nr.	MASSNAHME	UMSETZUNG
A 1	Einrichtung eines Innenstadtmanagements mit Durchführung eines breiten Dialogprozesses i.S.d. Qualitätsoffensive Innenstadt Barmen	im Rahmen der Städtebauförderung
A 2.1	Einrichtung eines Verfügungsfonds Werth	im Rahmen der Städtebauförderung
A 2.2	Einrichtung eines Verfügungsfonds für das Gesamtgebiet	im Rahmen der Städtebauförderung
A 3.1	Durchführung eines Hof- und Fassadenprogramms	im Rahmen der Städtebauförderung
A 3.2	Modernisierungsberatung für das Hof- und Fassadenprogramm	im Rahmen der Städtebauförderung
A 4	Durchführung von Tagen der Städtebauförderung	im Rahmen der Städtebauförderung
A 5	Reflexion und Evaluation der Aktivitäten zur Erreichung der Ziele	im Rahmen der Städtebauförderung
A 6	Aufbau eines Netzwerks der Wohnungsmarktakteure mit dem Ziel der Einrichtung einer sich selbst tragenden wISG	Umsetzung ohne Fördermittel
A 7	Entwicklung der Potentialfläche Heubruch als durchgrünter Wohnstandort inkl. städtebaulicher Qualifizierungsmaßnahmen; Etablierung von Zwischennutzungen zur Attraktivierung und Aufwertung des Standortes ehem. Bahnfläche Heubruch und „Ankunftsort“ NBT für die Innenstadt	aufgrund des langfristigen Umsetzungshorizontes im Förderzeitraum nicht realisierbar; Einrichtung von Zwischennutzungen im Rahmen der Städtebauförderung

A 8	Imagekampagnen und Marketingkonzepte	Umsetzung ohne Fördermittel oder im Rahmen des Verfügungsfonds
A 9	Wiedereinführung der Stadtteilkonferenz	Umsetzung ohne Fördermittel oder im Rahmen des Innenstadtmanagements
A 10	Neukonzeption Historisches Zentrum	Umsetzung im Rahmen eines anderen Förderzugangs
A 11	Entwicklung eines Skulpturenrundgangs	Umsetzung ohne Fördermittel oder im Rahmen des Innenstadtmanagements

Handlungsfeld B - Stadtgestalt, öffentlicher Raum und Grünflächen

Nr.	MAßNAHME	UMSETZUNG
B 1	Neugestaltung Fußgängerzone Oberer Werth	im Rahmen der Städtebauförderung
B 2.1	Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend	im Rahmen der Städtebauförderung
B 2.2	Erschließung des Innenhofs des Hauses der Jugend im Gebäude	im Rahmen der Städtebauförderung
B 3	Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke	im Rahmen der Städtebauförderung
B 4	Neugestaltung des Innenhofs Berufskolleg Werther Brücke	Umsetzung nicht innerhalb des Förderzeitraumes möglich
B 5	Entwicklung des städtischen Areals Bachstraße / Mühlengraben	aufgrund von vertraglichen Bindungen im Förderzeitraum nicht realisierbar
B 6	Neugestaltung Kreuzung Wegnerstraße / Beckmannshof	Umsetzung nicht innerhalb des Förderzeitraumes möglich
B 7	Begrünungsprogramm	Umsetzung im Rahmen von Einzelmaßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung

Handlungsfeld C - Stadtverträgliche Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	MAßNAHME	UMSETZUNG
C 1.1	Vergabe städtebauliches Gutachten zur Reduzierung der Barrierewirkung der Bundesstraße 7 und Verbesserung der Anbindung der Nordbahntrasse an die Talachse	im Rahmen der Städtebauförderung
″	Gesamtkonzept Bundesstraße B7	im Rahmen des städtebaulich-verkehrlichen Gutachten / mit Städtebaufördermitteln
″	Fahrradwegekonzept	im Rahmen des städtebaulich-verkehrlichen Gutachten / mit Städtebaufördermitteln

″	Konzept für ein Fußwegenetz inkl. eins innovatives Wege- und Informationssystem	im Rahmen des städtebaulich-verkehrlichen Gutachten / mit Städtebaufördermitteln
″	Entwurfsplanung für Einzelmaßnahmen	im Rahmen des städtebaulich-verkehrlichen Gutachten / mit Städtebaufördermitteln
C 1.2	Realisierung von Einzelmaßnahmen einschl. Schließung des Wegenetzes durch Gestaltung von Fußwegen	im Rahmen der Städtebauförderung
C 2.1	Rahmenplanungen Höhne, Adlerbrücke, Alter Markt und Bereich Geschwister-Scholl-Platz mit St.-Etienne-Ufer	im Rahmen der Städtebauförderung
C 2.2	Neugestaltung Teilbereich Höhne	im Rahmen der Städtebauförderung
C 2.3	Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke	im Rahmen der Städtebauförderung
C 2.4	Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt	im Rahmen der Städtebauförderung
C 3	Machbarkeitsstudie zur Anbindung der Nordbahntrasse	erfolgte durch die ISG Barmen-Werth
C 4	Anbindung der Nordbahntrasse über einen Aufzug; Vernetzung des Aufzugsstandortes mit der Innenstadt durch bauliche Maßnahmen insb. im Bereich der Straße Steinweg	geplant durch die ISG Barmen-Werth im Rahmen der Städtebauförderung
C 5	Schließung des Wegenetzes durch Aufbereitung von Wupperbrücken	Umsetzung ohne Fördermittel

Die Maßnahmen A 1, A 2, A 3, A 4, A 5 und C 1 haben einen Gesamtgebietsbezug und lassen sich (noch) nicht einzeln räumlich verorten. Alle anderen Maßnahmen lassen sich im Untersuchungsgebiet räumlich abgrenzen. Die Maßnahmen der Städtebauförderung werden im Folgenden erläutert.

5.2 Beschreibung der Maßnahmen der Städtebauförderung

Die Maßnahmenbeschreibungen umfassen den Anlass, die Projektziele, die Projektbeschreibung, die Federführung , den Umsetzungszeitraum, eine Kostenschätzung, die Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung und die Verortung der Maßnahmen. Im Handlungskonzept werden ausschließlich diejenigen Maßnahmen beschrieben, die im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzt werden sollen. Ausnahme bildet die Maßnahme A 6 (Aufbau eines Netzwerks der Wohnungsmarktakteure mit dem Ziel der Einrichtung einer sich selbst tragenden wISG) aufgrund ihrer Bedeutung für den Wohnstandort Barmen. Als netzwerkbildende Maßnahme soll hier ein Weg aufgezeigt werden, wie Akteure der Wohnungswirtschaft aktiviert werden können. Aufgrund ihrer gesamtstädtischen und (über)regionalen Bedeutung, u.a. als touristischer Anziehungspunkt, wird die Maßnahme A 10 (Neukonzeption Historisches Zentrum) ebenfalls im Rahmen der Maßnahmenblätter erläutert.

A 1 Einrichtung eines Innenstadtmanagements (IM) mit Dialogprozess inkl. Ausstattung

Anlass / Problembeschreibung

Innenstädte sind komplexe städtische Planungsräume mit einer Vielzahl von Akteuren und Nutzungen, einer hohen Bedeutung für die Gesamtstadt und großen wirtschaftlichen Interessen; so liegen die höchsten städtischen Bodenrichtwerte jeweils in den Innenstädten. Bei dieser schwierigen Aufgabe der Innenstadtentwicklung kommen in Barmen die in der Analyse bereits erläuterten Probleme durch Funktionsverluste, nicht nachfragegerechte Wohnungen und Leerstände, den Wandel des Einzelhandels, Standortnachteile, Konkurrenzsituationen und fehlende Nachfrage nach Einzelhandelsflächen vor allem in den Nebenlagen hinzu.

Obwohl die Innenstadtentwicklung Barmens durch die ISG Barmen-Werth bereits intensiviert wurde, liegen noch weitere Potentiale in einer zusätzlichen externen fachlichen und personellen Unterstützung, die sowohl den privaten als auch den öffentlichen Akteuren der Innenstadt dienen soll. Die Förderrichtlinien des Landes sehen diese im Rahmen des Förderprogramms zur Stärkung der Innenstädte in Form eines Citymanagements vor.

Projektziel(e)

Gemäß den Förderrichtlinien soll für die Innenstadt Barmen die Chance genutzt werden, privatwirtschaftliche Formen und die Kompetenzen von privaten (Planungs-)Büros bei der Erfüllung der Aufgabe der Innenstadtentwicklung zu nutzen. In Barmen soll als Schnittstelle zwischen öffentlichem und privatem Sektor ein Management durch ein externes Büro installiert werden, das die Lösungsfindung und Aufgabenbewältigung zur Beseitigung und Milderung der Probleme der Innenstadt unter Beteiligung der verschiedenen Akteure unterstützt und koordiniert.

Da die ISG Barmen-Werth in den letzten Jahren bereits etliche klassische Aufgaben eines Citymanagements übernommen hat, liegt die Herausforderung in dem genauen Einpassen eines zusätzlichen Managements in die lokale Situation. Es geht zukünftig in der Innenstadt Barmen vor allem um die Professionalisierung und den fachlichen Überbau beim Vorgehen, um eine konsequentere, strategische Ausrichtung der Anstrengungen und um eine stärkere Einbeziehung aller Akteure über die ISG hinaus. Zudem geht es um die Einbeziehung der Wohnimmobilieneigentümer und des Themas Wohnen, das neben den Themen Einzelhandel und Kultur bisher in der Verwaltung und bei den Innenstadtakteuren keine zentrale Rolle gespielt hat. Deshalb soll als Begrifflichkeit „Innenstadtmanagement“ für die Maßnahme gewählt werden.

Das Innenstadtmanagement soll den Weg zu einer attraktiven, lebendigen und erfolgreichen Innenstadt Barmen aufzeigen, mitgestalten und begleiten. Das Innenstadtmanagement soll folglich für den gesamten Untersuchungsraum Innenstadt Barmen – über die City-Lage hinaus - ein Profil mit seinen vielfältigen Funktionen und Nutzungen erarbeiten. Die Ansprache und Mitwirkung sämtlicher Akteure im Rahmen

eines breiten Dialogprozesses im Sinne einer „Qualitätsoffensive Innenstadt Barmen“ ist grundlegende Voraussetzung für die Innenstadtentwicklung und Teil der Aufgabe des Innenstadtmanagements.

Projektbeschreibung

Das Innenstadtmanagement Barmen soll aufbauend auf dem ISEK Innenstadt Barmen mit dem Blick von außen, durch die Zusammenschau der Probleme, Potentiale und Akteure, mit gutachterlichen Fachkenntnissen und praktischen Erfahrungen aus anderen Städten, durch die Aktivierung von weiterem privatem Engagement und durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung eine Verbesserung und Profilierung des Standortes Innenstadt Barmen erreichen.

In den fünf Jahren, die das Innenstadtmanagement arbeiten soll, soll es zwei Arbeitsphasen geben: Am Anfang (ca. 1 Jahr) soll vor allem konzeptionell gearbeitet werden und die Schärfung der Strategien für den Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Wohnstandort der Barmer Innenstadt erfolgen, im Sinne einer Profilierung in diesen Bereichen. Die Erkenntnisse aus den vorliegenden Untersuchungen und die vielfältigen Handlungsansätze sollen zunächst unter Beteiligung vor allem der Immobilieneigentümer und der Hauptakteure der Innenstadt zu einer Strategie, einem Profil und weiteren Maßnahmen verdichtet werden. Während der prozessbegleitenden, konzeptionellen Tätigkeit wird vom Innenstadtmanagement während der Strategieerarbeitung auch gutachterlicher Sachverstand erwartet, also Expertenwissen auf den Gebieten Einzelhandel / Innenstadtentwicklung und Immobilienwirtschaft mit Schwerpunkt Wohnstandortentwicklung in Innenstädten. Ggf. müssen auf Basis der Wohnungsmarktstudie 2014 und des Zentren- und Einzelhandelskonzeptes von 2015 gezielt ergänzende Untersuchungen innerhalb dieses anfänglichen Prozesses angestellt werden. Um zielgerichtete Maßnahmen zur Aufwertung und Profilierung Barmens als Wohnstandort zu entwickeln, ist im ersten Schritt die Erarbeitung eines quartiersbezogenen Wohnungskonzeptes / einer wohnungswirtschaftliche Studie („Konzept Wohnstandort Barmen“) erforderlich. Das Konzept soll in Abstimmung mit den lokalen Wohnungsmarktakteuren (Wohnungsgesellschaften, Haus & Grund, engagierte Privateigentümer) erstellt werden. Es soll eine starke Umsetzungsorientierung und konkrete Maßnahmen beinhalten. Zur Vorbereitung werden bereits zu Beginn des Jahres 2016 - im Rahmen der bestehenden Netzwerkstruktur „Arbeitskreis Innenstadtentwicklung Barmen“ - erste Workshops mit den relevanten wohnungswirtschaftlichen Akteuren durch die Verwaltung organisiert.

U.a. hierfür ist ein Budget für Honorararbeiten beim Innenstadtmanagement vorgesehen. Im Prozess mit den handelnden Personen vor Ort kann die Strategie gemeinsam erarbeitet und von Anfang an von den Akteuren getragen werden. Gleichzeitig soll innerhalb des Prozesses das Arbeitsprogramm des Innenstadtmanagements für die nachfolgenden Jahre zusammen mit allen Innenstadt-Akteuren priorisiert und festgelegt werden.

In der zweiten, längeren Arbeitsphase soll das Innenstadtmanagement schwerpunktmäßig operativ arbeiten. Hierzu gehört als zentrale Aufgabe die Geschäftsführung des Verfügungsfonds (s. A 2.2). Zusätzlich soll das Innenstadtmanagement in intensiver Abstimmung mit dem Büro, das das Hof- und Fassadenprogramm betreut, laufend Eigentümer beraten und zwar qualitativ-inhaltlich zu Themen der Gestaltung, Nutzung und Immobilienwirtschaft. Hierzu gehören auch ein Ansiedlungs- und ein Leerstandsmanagement. Bereits im Rahmen der Erstellung des „Konzeptes Wohnstandort Barmen“ werden die im Untersuchungsraum vertretenen Wohnungsgesellschaften und Privateigentümer (z.B. über die Wuppertaler Haus&Grund-Vereine) angesprochen. Durch die Vernetzung der Eigentümer können gemeinsame Maßnahmen abgestimmt werden. Die städtische Wohnungsbauförderung wird in diesem Prozess beratend tätig werden (z.B. mit Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen).

Während der Förderphase soll das Innenstadtmanagement als neutrale, vermittelnde Instanz sämtliche übergreifende Veranstaltungen, wie regelmäßige Arbeitsgespräche, Innenstadtkonferenzen, runde Tische und Workshops organisieren, vor- und nachbereiten. Es ist dabei auch für die Entwicklung einer „Meeting-Struktur“ verantwortlich, also einer Organisationsstruktur der verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien unter Klärung der Verantwortungen / Zuständigkeiten und der zeitlichen Taktung, die für wirksame und erfolgreiche Veränderungen in der Innenstadtentwicklung Voraussetzung ist.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Innenstadtmanagement ist die Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Innenstadt Barmen, über die ISG hinaus, im Sinne eines Innenstadtmarketing. Hierzu soll das Innenstadtmanagement selbst einen Internetauftritt, Printprodukte, Pressemitteilungen u.a. erstellen.

Jährlich sind vom Innenstadtmanagement Arbeitsberichte abzugeben.

Das Innenstadtmanagement soll personell aus einem/einer erfahrenen Projektleiter/in mit besonderer Überzeugungskraft, der/die ggf. Geschäftsführer/in eines Planungs- bzw. Beratungsbüros ist, sowie zwei qualifizierten Mitarbeiter/innen bzw. Berater/innen bestehen, die jeweils in verschiedenem zeitlichem Umfang für die Innenstadtentwicklung Barmens tätig sind.
Eine durchgehende Vor-Ort-Präsenz über die Einrichtung eines permanent besetzten Innenstadtbüros ist nicht vorgesehen, insbesondere um Kosten zu sparen. Es erscheint allerdings erforderlich, eine „Anlaufstelle“ zu installieren, die vorzugsweise in Abstimmung mit den privaten Innenstadtakteuren in der Nähe der Fußgängerzone in einer privaten Immobilie bereit gestellt werden sollte.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschluss VOF-Verfahren
- Beauftragung eines Beraterbüros
- Rückläufige Leerstandszahlen, Geschäfts-Neuansiedlungen
- Veränderung der Bewohnerstruktur, Sanierungen
- Bewertung des Images in der Presse und der Bevölkerung

Aufgrund der übergeordneten Querschnittsaufgabe des Innenstadtmanagements ergeben sich erhebliche Auswirkungen, Einflüsse und Erfolge in den weiteren Maßnahmen.

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2017 – 2021
Voraussichtliche Kosten	1.000.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

A 2.1 Verfügungsfonds ISG Barmen-Werth

Anlass / Problembeschreibung

Innerhalb der Handlungsfelder der ISG Barmen-Werth, die der Antragstellung der ISG-Satzung zugrunde lagen, hat der öffentliche Raum einen besonderen Stellenwert. Die größte Einzelmaßnahme im Maßnahmen- und Finanzierungskonzept der ISG ist im Investitionsfeld Gestaltung die Umsetzung des „Barmer Bands". Dieses zentrale Projekt im öffentlichen Raum muss besonderen Qualitätsanforderungen genügen, um den Anspruch der Identifikationsstiftung und eines Alleinstellungsmerkmals gerecht zu werden. Bisher konnte jedoch noch keine überzeugende Konzeption gefunden werden, obwohl die ISG sich bereits intensiv mit einem bandartigen Möblierungskonzept und einer Lichtinstallation auseinander gesetzt hat.

Aufgrund der Erkenntnisse aus den bisherigen Überlegungen und Beauftragungen ist davon auszugehen, dass die ursprünglich veranschlagte Summe von 150.000 € zur Erreichung einer qualitätvollen baulichen Lösung mit überregionaler Strahlkraft nicht ausreicht. Aus diesem Grund wurde das private Kapital auf 300.000 € aufgestockt; die Summe stellt dabei eine Obergrenze dar. Die Stadt hat ein gesteigertes Interesse daran, den Handlungsspielraum über einen öffentlich geförderten Verfügungsfonds zu erweitern.

Projektziel(e)

Um die Aktivitäten der ISG Barmen-Werth noch wirkungsvoller zu unterstützen, ist es sinnvoll, einen besonderen Verfügungsfonds für den räumlichen Tätigkeitsbereich der ISG zeitnah einzurichten. Mit diesem sollen die zur Verfügung stehenden max. 300.000 € der ISG mit Fördermitteln kofinanziert werden, so dass die Summe insgesamt verdoppelt wird. Bei der Reduzierung der privaten ISG-Mittel reduziert sich die Höhe des Verfügungsfonds entsprechend.

Ergänzend soll ein Verfügungsfonds im Sinne des Programms Aktive Zentren für das gesamtgebiet der Innenstadt Barmen eingerichtet werden (siehe Maßnahme A 2.2).

Projektbeschreibung

Die Umsetzung eines so im Programm Aktive Zentren nicht vorgesehenen Verfügungsfonds, der direkt mit der ISG Barmen-Werth verknüpft ist, muss rechtlich geprüft und unter Beteiligung des Fördergebers, der Stadt und der ISG grundsätzlich konzipiert werden. Die Stadt wird sich bemühen, mit dem Land die für eine solche Lösung erforderlichen förderrechtlichen Rahmenbedingungen zu klären.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Umsetzung des Projekts

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2017- 2018
Voraussichtliche Kosten	600.000 €	Verortung	ISG-Gebiet

A 2.2 Verfügungsfonds für das Gesamtgebiet

Anlass / Problembeschreibung

Im Rahmen nicht nur der Wuppertaler Stadtentwicklung wird die Einbeziehung privaten Engagements und privater Finanzen unter den veränderten Rahmenbedingungen immer wichtiger. In der Innenstadt Barmen wurde vor diesem Hintergrund erfolgreich die ISG Barmen-Werth gegründet, dadurch konnten bisher einige - und andere Projekte als von der öffentlichen Hand allein - umgesetzt und angestoßen werden.

Eine andere Möglichkeit zur Aktivierung Privater über die ISG hinaus wurde aber noch nicht ausgeschöpft, die die Städtebauförderrichtlinien in NRW explizit vorsehen, wenn ein Gebiet im Programm Aktive Zentren aufgenommen ist: über den sog. Verfügungsfonds kann jeder Euro, der aus privatem Vermögen in den Verfügungsfonds eingezahlt wird, mit dem gleichen Betrag aus dem Etat der Städtebauförderung (Bund, Land, Kommune) bezuschusst werden.

Projektziel(e)

Neben der Einrichtung eines ISG-Verfügungsfonds (Maßnahme A 2.1) soll in der Innenstadt Barmen ein Verfügungsfonds für das Gesamtgebiet installiert werden, mit dem kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen ohne Folgekosten kurzfristig und unbürokratisch finanziert werden können. Eine Zustimmung des Fördergebers für diese Einzelmaßnahmen ist dabei nicht erforderlich.

Ziel ist es, mithilfe Privater finanzielle Mittel flexibler, schneller und lokal abgestimmt einzusetzen, denn mit dem privaten Anteil im Verfügungsfonds können auch nichtinvestive Vorhaben realisiert werden, beispielsweise Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandels, zur Stärkung der Stadtkultur, zur Imagebildung, für Öffentlichkeitsarbeit, für Aktionen, Workshops / Mitmachaktionen und Festivitäten in der Innenstadt. Für welche Projekte im Einzelnen Mittel bereitgestellt werden sollen, wird sich erst aus dem Arbeitsprozess im Rahmen des Innenstadtmanagements ergeben.

Projektbeschreibung

Grundsätzliche Voraussetzung für den Verfügungsfonds ist die Einwerbung von Privatkapital, welches zunächst in einen Fonds eingestellt werden muss, dem die öffentlichen Fördermittel hinzugefügt werden. Fördermittelempfänger ist die Stadt Wuppertal. Der Gesamtetat des Verfügungsfonds wird von der Gemeinde jährlich festgelegt und richtet sich nach der Höhe der privaten Mittel. Vor dem Hintergrund des hohen vorhandenen Engagements bei den Akteuren der Barmer Innenstadt wird von der potentiellen Summe von 150.000 € an Privatmitteln ausgegangen, die durch Fördermittel in Höhe von 120.000 € und einem kommunalen Anteil von 30.000 € kofinanziert werden sollen.

Über die Verwendung der Mittel aus dem Fonds wird ein lokales Gremium in Eigenregie entscheiden, welches sich aus privaten Vertretern und Vertretern der Stadt zusammensetzen sollte, beispielweise aus Mitgliedern der ISG, der IG City Barmen, des Bürgervereins, der Verwaltung, der IHK, des Einzelhandelsverbandes, von Vereinen wie Haus & Grund, und der Gastronomen oder der Kreditinstitute.

Das Entscheidungsgremium braucht eine Geschäftsführung und eine Geschäftsordnung, es fungiert als Vergabegremium, das an Vergaberichtlinien gebunden ist. Die Aufstellung des Verfügungsfonds und die Vergaberichtlinien müssen vom Rat beschlossen werden.

Die Geschäftsführung und Organisation soll über das Innenstadtmanagement erfolgen.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Maßnahmen- und Finanzierungskonzept
- Nachweise über Beteiligungen der Privaten
- Ratsbeschluss zur Aufstellung eines Verfügungsfonds
- Antragstellung bei der zuständigen Bezirksregierung
- Erstellen von Vergaberichtlinien
- Bildung einer Organisationseinheit / eines lokalen Gremiums
- Umsetzung der Projekte

Federführung	R 101 und IM	Umsetzungszeitraum	2019- 2021
Voraussichtliche Kosten	300.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

A 3.1 Hof- und Fassadenprogramm

Abb. 61 Fassade Wegenerstraße

Abb. 62 Fassade Kleine Flurstraße

Anlass / Problembeschreibung

Die Vielzahl veralteter Fassaden addiert sich im Untersuchungsgebiet zusammen mit den Defiziten in der Straßenraumgestaltung zu Schwächen im Stadtbild, die negativ für den Erfolg des Gebietes als Wohnstandort, Einzelhandelsstandort und touristisches Ziel sind. Die Fassaden entsprechen zudem nicht aktuellen energetischen und schallschutztechnischen Ansprüchen.

Projektziel(e)

Mit Hilfe von Fördermitteln sollen privaten Immobilieneigentümern Anreize gegeben werden, in bauliche Modernisierungsmaßnahmen zu investieren. Hierfür vorgesehen ist das in Wuppertal bereits erfolgreich in anderen Gebieten durchgeführte Hof- und Fassadenprogramm. Insgesamt soll das Erscheinungsbild der Innenstadt Barmen mit dem Programm aufgewertet und die Wohnqualität verbessert werden.

Projektbeschreibung

Insgesamt werden 40% einer privaten Modernisierungsmaßnahme an einem Gebäude oder in einem Innenhof entsprechend den Richtlinien der Stadt Wuppertal mit Fördermitteln bezuschusst. Gefördert werden die Gestaltung von Außenwänden und Dächern sowie die Entsiegelung, Begrünung und Herrichtung von Hofflächen auf privaten Grundstücken.

Das Programm soll den Gebäudeeigentümern/innen aktiv durch eine Modernisierungsberatung angeboten werden (siehe Maßnahme 3.2).

Aus Erfahrungswerten in anderen Fördergebieten Wuppertals beläuft sich eine Einzelmaßnahme auf durchschnittlich 16.000 € Gesamtkosten, hierfür beträgt die mögliche Förderung 6.400 €. Der kommunale Eigenanteil soll von den privaten Eigentümern erbracht werden.

Für die Innenstadt Barmen kann abgeleitet aus der Erfahrung bisheriger geförderter Gebiete mit ca. 30 Maßnahmen mit einer Investitionssumme von 480.000 € gerechnet werden, die Fördersumme beträgt dabei 192.000 €.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Abgeschlossene Maßnahmen

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2017 – 2021
Voraussichtliche Kosten	480.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

A 3.2 Modernisierungsberatung zum Hof- und Fassadenprogramm

Anlass / Problembeschreibung

Viele Immobilieneigentümer haben kein Vorwissen und keine Erfahrung mit dem Nutzen von Fördermitteln oder öffentlichen Zuschüssen oder scheuen den Aufwand.

Projektziel(e)

Um das Hof- und Fassadenprogramm effektiver zu machen, soll es den Gebäudeeigentümern/innen aktiv durch eine Beratungsstelle angeboten werden. Die Kapazitäten der Stadtverwaltung reichen hierfür nicht aus.

Projektbeschreibung

Es ist eine externe Vergabe von Beratungsleistungen vorgesehen (zuwendungsfähige Gesamtausgaben: 90.000 €). Hierbei erfolgt eine gemeinsame Ausschreibung für alle Gebietskulissen der Städtebauförderung in Wuppertal.

Bei der Beratung bietet sich die Chance, weitere Gespräche über energetische und andere bauliche Sanierungen des Gebäudes zu führen. Diese können in Kooperation mit dem Innenstadtmanagement verlaufen oder inhaltlich begleitet werden. Die Modernisierungsberatung soll auf die konzeptionelle Arbeit des Innenstadtmanagements aufsetzen, um auch für die Gesamtgebietsentwicklung genutzt zu werden.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Anzahl der Bearbeitungsfälle
- Umsetzung der Maßnahmen

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2017 – 2021
Voraussichtliche Kosten	90.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

A 4 Tage der Städtebauförderung 2017 – 2021

Anlass / Problembeschreibung

Für viele Bürgerinnen und Bürger sind die Zusammenhänge und Planungen von städtebaulichen Projekten nicht bekannt oder wenig transparent, nicht zuletzt deshalb soll das Thema Bürgerbeteiligung in Wuppertal an Bedeutung gewinnen. Zugleich gibt es einen Bedarf, die Arbeit und die Erfolge im Bereich Städtebau, sowohl seitens des Landes, der Stadtverwaltung als auch privater Akteure, stärker an die Öffentlichkeit zu bringen.

Nachdem das Veranstaltungsformat für Innenstädte „Ab in die Mitte“ zukünftig nicht mehr durchgeführt wird, bietet sich hier eine neue Chance durch den jährlich und bundesweit stattfindenden „Tag der Städtebauförderung“, der erstmals am 09.05.2015 durchgeführt wurde.

Dieser soll auch für die Innenstadt Barmen flankierend zur Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung in den nächsten Jahren genutzt werden.

Projektziel(e)

Der Fördergeber beschreibt folgende Ziele für die Tage der Städtebauförderung:

- Information einer breiten Öffentlichkeit zu Aufgaben, Umsetzung und Ergebnissen der Städtebauförderung und ihrer Erfolge vor Ort
- Motivation von Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren lokalen Akteuren zur Mitwirkung
- Würdigung des Engagements von Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung, Kommunalpolitik in der Gebietsentwicklung
- Stärkung der Bürgerbeteiligung
- Förderung neuer Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung

Für die Innenstadt Barmen bietet die Durchführung der Tage der Städtebauförderung die Möglichkeit, auf das Förderprogramm und die geplanten Maßnahmen aufmerksam zu machen, Öffentlichkeitswirksamkeit zu erreichen, Beteiligungsveranstaltungen durchzuführen und Erfolge zu „feiern“, um insgesamt auch das Image der Barmer Innenstadt weiter zu verbessern.

Projektbeschreibung

Der Tag der Städtebauförderung wird immer am zweiten Samstag im Mai durchgeführt werden. Die Aktivitäten, die stattfinden, sind als investitionsvorbereitende beziehungsweise -begleitende Maßnahmen förderfähig. Es sollen aus Sicht des Bundes jeweils:

- öffentliche Veranstaltungen für einen breiten Teilnehmerkreis durchgeführt werden und insbesondere Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt gestellt werden,
- ein starker Bezug zu Projekten vor Ort hergestellt werden, um das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken,
- der Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert beigemessen werden und
- die Ergebnisse dokumentiert und veröffentlicht werden.

Folgende Themen bieten sich in der Innenstadt Barmen während der Jahre 2017 – 2021 zur Durchführung der Tage der Städtebauförderung an:

Datum	Schwerpunktthema	Möglichkeiten
13.05.2017	Start-Veranstaltung / Aufnahme ins Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	Vorstellung des Innenstadtmanagements und des Hof- und Fassadenprogramms; Beteiligungsveranstaltungen zum Oberen Werth oder zum Thema Verkehr, z.B.

		auch „Barmer Fahrrad-Tag“
12.05.2018	Veranstaltungen zum Verfügungsfonds und Beteiligungsveranstaltungen	Ideenwerkstätten; Aktionen zur Einwerbung privater Mittel; Beteiligungsveranstaltungen zum Oberen Werth und zum Thema Verkehr
11.05.2019	Beteiligungsveranstaltungen	Beteiligungsveranstaltungen zu den drei städtebaulichen Vertiefungsräumen und zum Innenhof Haus der Jugend
09.05.2020	Veranstaltung im Rahmen des Engelsjahrs / Schwerpunkt Ankunftsort Adlerbrücke	Ausstellung der Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung; Aktionen an der Wuppertreppe
08.05.2021	Veranstaltungen zu Ergebnissen und Baustellen-Besichtigung	Baustelle Höhne und/oder Ankunftsorte Schwebebahnhaltestellen

Bei der konkreten Planung der Tage der Städtebauförderung könnten u.a. folgende weitere Veranstaltungs-Bausteine mit eingeplant werden:

Spatenstiche, Einweihungen, Fachforen, Podiumsgespräche, Stadtführungen/-rundgänge, Spielaktionen für Kinder- und Jugendliche, temporäre Bespielungen von Plätzen, temporäre Installation von Übergängen über die B7.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen
- Anzahl der Besucher und Besucherinnen
- Reaktionen in der Presse

Federführung	R 101 und IM	Umsetzungszeitraum	2017 – 2021
Voraussichtliche Kosten	75.000 €	Verortung	noch festzulegen

A 5 Begleitende Evaluation

Anlass / Problembeschreibung

Das Ziel von Städtebauförderprogrammen ist nicht nur die punktuelle Verbesserung einzelner Missstände, sondern die grundlegende Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort in einem Gebiet. Zur Auswertung der Maßnahmen des ISEK entsprechend dieser Zielvorstellung und zur Erfolgskontrolle gibt es kein standardisiertes Verfahren.

Projektziel(e)

Die geplanten Maßnahmen und Projekte sollen entsprechend der Ziele des ISEK regelmäßig reflektiert und evaluiert werden, um die Veränderungen und Prozesse zu bewerten. Dabei ist angestrebt, dass sich die Verwaltung und die Akteure der Innenstadt Barmen aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivtäten beschäftigen.

Projektbeschreibung

Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Die externe Begleitung soll durch den Blick von außen verhindern, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden. Außerdem soll sie ein Evaluationskonzept erstellen. Dieses soll regelmäßige Reflexionstermine beinhalten, die von dem beauftragten Büro moderiert werden sollen, ebenso wie die regelmäßige Erstellung schriftlicher Projektberichte. Das Evaluationskonzept soll weiterhin unter Verwendung von Indikatoren entwickelt werden, wobei ggf. fehlende Daten durch die Auftragnehmer erfasst werden sollen. Indikatoren könnten sein: Passantenfrequenzen, Bodenrichtwerte, Mietrichtwerte, Anzahl leerstehender Ladenlokale bzw. Summe leerstehender Geschossflächen, Anzahl von Wohnungsleerständen, Wanderungssalden, etc.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Projektberichte

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2018 – 2021
Voraussichtliche Kosten	50.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

A 6 Aufbau eines Netzwerks der Wohnungsmarktakteure mit dem Ziel der Einrichtung einer wISG

Anlass / Problembeschreibung:

Der Großteil der Wohnungsbestände im Bereich des ISEK Barmen liegt im Eigentum privater Einzeleigentümer. Aufwertungsmaßnahmen an einer Immobilie bleiben für das Quartier oftmals wirkungslos, wenn die Nachbarhäuser verfallen und der Gesamteindruck des Straßenzuges bzw. Quartieres die Vermietbarkeit beeinträchtigt. Umgekehrt unterblieben oftmals Investitionen in den Gebäudebestand, wenn die Gesamtentwicklung des Quartieres nicht absehbar ist.

Zahlreiche Wohnimmobilien im Quartier stammen aus den 1950er-70er Jahren und weisen einen Sanierungsstau auf. Hier ist - auch im Sinne einer Aufwertung des Gesamtquartieres als Wohnstandort - eine Modernisierung und Aufwertung von in die Jahre gekommenen Wohnungsbeständen geboten. Dies wird jedoch von den überwiegend privaten Wohnungseigentümern in Anbetracht schwieriger Rahmenbedingungen bisher kaum in Angriff genommen.

Unklare Zukunftsperspektiven des Quartieres, aber auch fehlende Kenntnisse zu verfügbaren Fördermitteln stellen ein wichtiges Hemmnis dar.

Projektziel(e):

Durch die Vernetzung der Wohnungsmarktakteure sollen konkrete Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnquartieres angeschoben werden. Eine Beratung durch Experten soll Möglichkeiten der Gebäudesanierung und entsprechende Zugänge zu Fördermitteln aufzeigen.

Durch fachkompetente Beratung und dem Erzeugen einer „Aufbruchstimmung“ für den Wohnstandort Barmen sollen Investitionen in den Gebäudebestand initiiert werden.

Regelmäßige Arbeitsgruppen und Infoveranstaltungen sollen zur Mitwirkung der Einzeleigentümer bei der Aufwertung des Wohnstandortes motivieren.

Projektbeschreibung:

Unter Federführung des Innenstadtmanagement soll ein Netzwerk der lokalen Wohnungsmarktakteure und Immobilieneigentümer ins Leben gerufen werden. In Bezug auf die institutionellen Akteure (Wohnungsgesellschaften, Haus+Grund etc.) kann dabei auf die aus dem „Forum Wohnstandort Wuppertal“ bestehenden Kontakte der Stadtverwaltung zurückgegriffen werden. Die Einbindung privater Immobilieneigentümer könnte mit Unterstützung der Wuppertaler Haus&Grund-Vereine erfolgen.

Durch Info-Veranstaltungen beispielsweise zu Fördermittelfragen, energetischer Gebäudesanierung etc. soll das Interesse der Immobilieneigentümer angesprochen werden.

A 10 Neukonzeption Historisches Zentrum

Anlass / Problembeschreibung

Das Historische Zentrum Wuppertal ist Teil der „Europäischen Route der Industriekultur“ und beherbergt das Museum für Frühindustrialisierung, das aus den Gebäuden Engels-Haus, Reddehasesche Remise, Kannegießer’sche Fabrik und Ankerpunkt besteht. Es ist Teil der Innenstadt und der Kulturachse Barmen und hat gesamtstädtische Bedeutung. Neben der lokalen Bedeutung hat das Museum eine wichtige Funktion in der Region und ist auch national und international, besonders für Touristen aus China, ein Anziehungspunkt. Die Ausstellungen entsprechen nicht mehr aktuellen Anforderungen. Mit der heutigen Konzeption schöpft das Museum nicht sein Potential als bedeutendes europäisches Museums zur Industrialisierung aus. Gleichzeitig stehen umfangreiche Baumaßnahmen aufgrund des baulichen Zustands der Gebäude, speziell wegen des Brandschutzes und der fehlenden Barrierefreiheit der Zugänge, an.

Projektziel(e)

Mit den anstehenden notwendigen Sanierungen soll die Chance auf eine Neukonzeption des gesamten Historischen Zentrums genutzt werden. Die unterschiedlichen Gebäude des Historischen Zentrums und die verschiedenen Ausstellungen sollen aus didaktischen und baulichen Gründen unter einem neuen Gesamtkonzept zusammengeführt werden, dessen zentraler Baustein der Neubau eines Museumsgebäudes innerhalb des bestehenden Ensembles ist.

Hiermit sollen mehrere Ziele erreicht werden:

- Ausbildung eines Kristallisationspunktes für die lokale, städtische und regionale Identität
- Aufwertung des Historischen Zentrums als Museumsstandort, auch im internationalen Wettbewerb und als Startpunkt insbesondere für den China-Tourismus in NRW
- Stärkung eines Alleinstellungsmerkmals und eines Besuchermagneten in der Innenstadt Barmen

Projektbeschreibung

Zentrale bauliche Maßnahme für eine Neukonzeption des Historischen Zentrums ist die Errichtung eines Neubaus zwischen Engelshaus und Kannegießer’scher Fabrik als verbindendes Gebäude. Um die Außenwirkung des historischen Ensembles nicht zu beeinträchtigen, ist der neue Baukörper als transparentes solitäres Gebäude (Glaskubus) geplant. Mit diesem Glaskubus soll die Beziehung der Baukörper neu definiert werden. Er wird als Verbindungsstück und als barrierefreier Eingangsbereich und Verteiler fungieren. Der Eingang, die Kasse, ein Café/Bistro, Raum für Vorträge und Ausstellungen und ein Erschließungsbereich werden in dem Neubau untergebracht.

Das Engelshaus soll in der Neukonzeption nicht mehr als Ausstellungsfläche genutzt werden, sondern selbst Ausstellungsstück werden und als idealtypisches Beispiel der Bau- und Wohnkultur des Zeitalters der Frühindustrialisierung dienen. In der Kannegießer’schen Fabrik soll eine neue Dauerausstellung über Friedrich Engels untergebracht werden. Die Reddehasesche Remise soll weiterhin in einer Neukonzeption das heutige Museum für Frühindustrialisierung beherbergen.

Es ist angestrebt, Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) zu akquirieren.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Baufertigstellung
- Neueröffnung des Museums

Federführung	R 213 / GMW	Umsetzungszeitraum	noch nicht absehbar
Voraussichtliche Kosten	8.000.000 €	Verortung	Kulturachse Barmen

B 1 Neugestaltung der Fußgängerzone Oberer Werth mit Rudolf-Herzog-Straße

Anlass / Problembeschreibung

Die Qualität und die Belebung der zentralen, axialen Fußgängerzone in der Innenstadt Barmen fällt Richtung Osten deutlich ab. Ein Hauptgrund ist die in die Jahre gekommene Gestaltung des östlichen Endes des Werths mit dem Wupperplatz – des Oberen Werths.

Anders als der Untere Werth und der Geschwister-Scholl-Platz wurde der Obere Werth seit Einrichtung der Fußgängerzone nicht neu gestaltet oder saniert, die Gestaltung stammt noch aus den 1960er Jahren. Dies hat auch technische Nachteile, so dass in einem Bereich nach einem kalten Winter der defekte Belag ausgetauscht werden musste. Die Rudolf-Herzog-Straße in ihrer heutigen Ausformung stellt zusätzlich eine Unterbrechung der Fußgängerzone dar. Der Werth bildet so insgesamt keine wahrnehmbare, gestalterische Einheit. Für den Einzelhandel bringen die fehlende Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität und die fehlende Modernität des Oberen Werth strukturelle Nachteile.

Projektziel(e)

Mit einer Neugestaltung soll das östliche Ende des Werth gestärkt werden. Durch die Attraktivierung des öffentlichen Raums und die Steigerung der Aufenthaltsqualität sollen die Passantenfrequenzen erhöht, der Immobilienstandort aufgewertet und der Trading-Down-Effekt aufgehalten werden. Dem Einzelhandel soll durch die Maßnahme ein wichtiges Signal gegeben werden. Dabei muss die Neugestaltung des Oberen Werth auf die bestehende Gestaltung des Unteren Werth abgestimmt werden und an sie anknüpfen, damit eine durchgehende Fußgängerachse ausgeformt wird, die vom Alten Markt bis zur Werther Brücke als Einheit wahrgenommen wird.

Mit der Neugestaltung des Straßenabschnitts soll in diesem Bereich auch das „Barmer Band“ umgesetzt werden. Die Gesamtkonzeption des Barmer Bandes und die Umsetzung entlang des restlichen Werth soll von der ISG Barmen-Werth übernommen werden. Das Barmer Band ist dabei eine über den Straßenraum gespannte Gerüst-Konstruktion, die Träger für wechselnde Beleuchtung oder auch Installationen/Kunst sein wird.

Die Gestaltung der Rudolf-Herzog-Straße soll sich der Fußgängerzone unterordnen; sie soll hinsichtlich der Stellplätze optimiert und deutlich stärker begrünt werden.

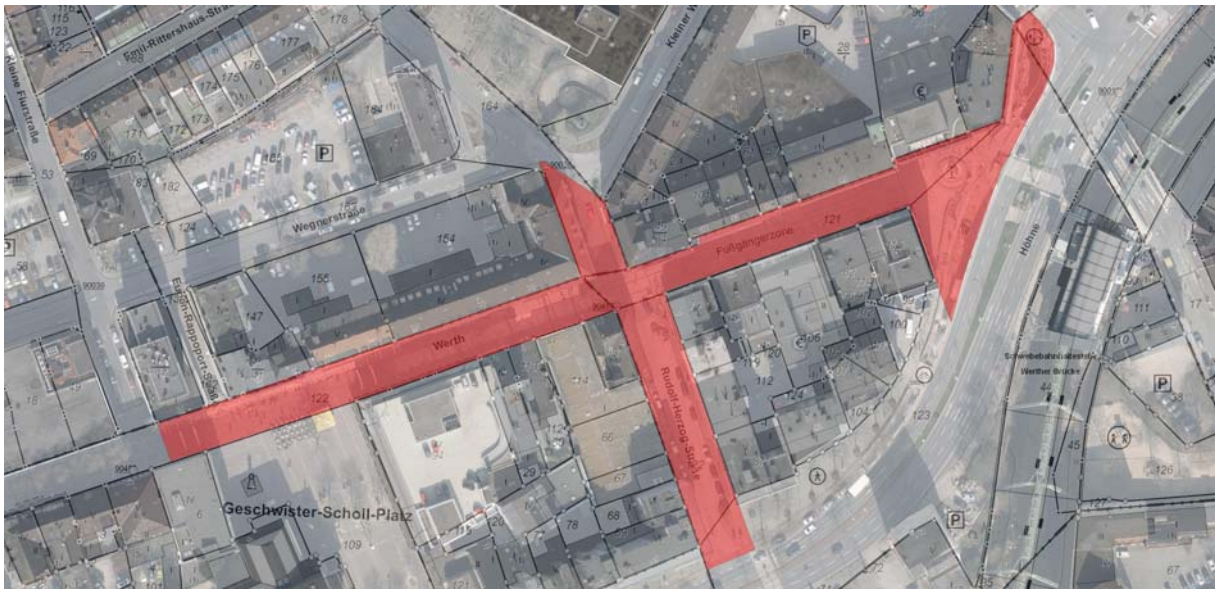


Abb. 63 Lageplan Neugestaltung Fußgängerzone Oberer Werth mit Rudolph-Herzog-Straße

B 1.1 Entwurfsplanung zur Neugestaltung des Oberen Werth

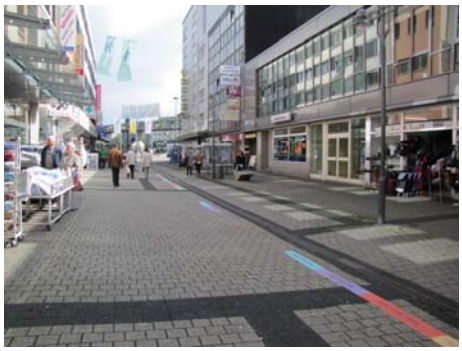


Abb. 64 und Abb. 65 Oberflächen am Oberen Werth

Projektbeschreibung

Zur Konzeptfindung und Erstellung der bewilligungsreifen Unterlagen sollen die Leistungsphasen 1 bis 3 an ein Büro vergeben werden. Die Vergabe soll gemäß VOF im Verhandlungsverfahren (mit Bewertungsmatrix) erfolgen. Die Leistungsphasen 4 bis 9 sind dabei optional zu vergeben, abhängig von einer positiven Bewilligung des Fördergebers und vom Vorliegen der erforderlichen Ratsbeschlüsse.

Wesentlich bei der Entwurfserstellung ist, dass die Gestaltung des Unteren Werth zeitgemäß auf den Oberen Werth übertragen und aufgenommen wird und der gesamte Werth als gestalterische Einheit entwickelt wird. Hierzu existiert eine Analyse des Unteren Werths der Stadt Wuppertal, auf die im Entwurf aufzubauen ist. Auch eine Anpassung der Oberflächenerneuerung im Bereich des Geschwister-Scholl-Platzes, an dem der Werth unterbrochen ist, soll geprüft und in Abstimmung mit anderen Maßnahmen der ISG umgesetzt werden.

Bei der Auswahl der Ausstattungselemente ist auf die Umsetzung auf dem gesamten Werth von Altem Markt bis Werther Brücke abzuzielen. Der Austausch der Möblierungselemente auch auf dem Unteren Werth ist im Kostenrahmen abgedeckt.

Bei einer Neukonzeption in Anlehnung an die bestehende Gestaltung des Unteren Werth ist auch schon beim Entwurf auf Dauerhaftigkeit und die Aspekte Unterhaltung beider Teile des Werths zu achten.

Der östliche Eingangsbereich zum Werth ist sowohl aus der Perspektive des Fußgängerverkehrs und der ÖPNV-Nutzerinnen und -Nutzer als Platz zu gestalten als auch aus Sicht des fließenden Verkehrs auf der B7 als Eingangstor zur Innenstadt Barmen auszubilden.

Erwünscht ist zudem die Prüfung von Alternativen, z.B. zur Integration eines Wasserlaufs auf dem Oberen Werth und von realistischen Begrünungsmaßnahmen. Auch dies erfolgt in Abstimmung auch mit anderen Maßnahmen der ISG. Das Barmer Band ist in die Planung mit einzubeziehen.

Im Rahmen der Entwurfsplanung sind die Immobilien- und Standortgemeinschaft ISG Barmen-Werth, die Anlieger und betroffenen Geschäftsleute in einem Prozess zu beteiligen sowie alle Bedingungen und Restriktionen der entscheidenden Ressorts und öffentlichen Träger (104, 103, WSW, Feuerwehr) einzuarbeiten. Der Beteiligungsprozess soll in 2 Workshopterminen erfolgen, die das Büro durchführen soll. Die Vorstellung in allen Gremien der Politik und Verwaltung ist zu gewährleisten.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Einreichen abgestimmter Entwurfsplanung und Kostenberechnung als bewilligungsreife Unterlagen
- Bewilligung des Fördergebers

Federführung	R 101	Umsetzungszeitraum	2017-2018
Voraussichtliche Kosten	100.000 €	Verortung	City

B 1.2 Realisierung der Neugestaltung des Oberen Werth

Projektbeschreibung

Für die durch ein externes Planungsbüro erstellte Entwurfsplanung zur Neugestaltung des Oberen Werths in der Maßnahme B 1.1 sollen die Leistungsphasen 4 bis 9 (Genehmigungsplanung, Ausführungsplanung, Vergabe, Bauleitung und Objektbetreuung) vergeben werden. Die Entwurfsplanung soll durch ein Planungsbüro in eine Ausführungsplanung überführt und der weitere Bauprozess begleitet werden.

Die Vergabe soll gemäß VOF und den Vergaberichtlinien der Stadt Wuppertal europaweit ausgeschrieben werden. Die Vorstellung in allen Gremien der Politik und Verwaltung ist zu gewährleisten und ebenfalls Bestandteil des Aufgabenportfolios des ausführenden Planungsbüros.

Mit der Umgestaltung des Straßenraums soll auf diesem Abschnitt des Werths auch das Barmer Band realisiert werden.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Ausführungsplanung
- Durchführungsbeschluss
- Vergabe
- Fertigstellung der Baumaßnahme

Federführung	Planung R 101 Baumaßnahme R 104	Umsetzungszeitraum	2019-2021
Voraussichtliche Kosten	2.210.000 €	Verortung	City

B 2.1 und B 2.2 Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend

Anlass / Problembeschreibung

Der Blockinnenbereich zwischen Werth und Höhne, Werther Hof und Geschwister-Scholl-Platz dient als Erschließung zu Stellplätzen und Garagen und ist im Zentrum als städtischer Spielplatz ausgewiesen und genutzt. Er grenzt direkt an das öffentliche Haus der Jugend an; von ihm führen Fluchttreppen in den Innenhof.

Der Innenhof mit der Kinderspielfläche ist in seiner Gestaltung und Ausstattung in die Jahre gekommen und zeigt sich in einem unattraktiven Zustand. Die Flächen sind nicht optimal genutzt, viele Spielgeräte mussten bereits abgebaut werden, eine ca. 1,50 m Betonmauer trennt die Fläche in zum Teil undefinierte Räume und ein 4 m hoher Stahlmattenzaun um den Spielplatz herum trägt weiter zu einer eher unwirtlichen Atmosphäre bei.

Bedingt durch den schlechten Zustand kommt es kaum noch zu einer Nutzung der Anlage.

Insgesamt ist das Potential von einem der wenigen und zugleich ruhigen Freiräume in der Innenstadt Barmen nicht ausgeschöpft. Brach liegt außerdem das Potential des Innenhofes, das er für das Haus der Jugend – einem wichtigen öffentlichen Ort der Kultur – hat.

Da es eine Unterversorgung an Spielplätzen im Bezirk Barmen-Mitte, jedoch nur wenige zur Verfügung stehende Freiflächen gibt, hat die Sanierung bzw. Neugestaltung des vorhandenen Spielplatzes hohe Priorität. Bei der Neuplanung sollten aber zugunsten einer nachhaltigen Lösung sowohl die über die Spielplatznutzung hinaus gehenden Verkehrsflächen des Innenhofs als auch mögliche Außennutzungen des Hauses der Jugend mit in die Überlegungen einbezogen werden.

Durch Außenflächenangebote des Hauses der Jugend im Innenhof könnte ein echter Mehrwert auch für die Innenstadt Barmen entstehen, da mehr und andere Veranstaltungen sowie Aufenthaltsräume im Freien angeboten werden könnten, die auch stadtweit Besucherinnen und Besucher anziehen. Hierzu müssten die räumlichen Voraussetzungen aber erst geschaffen werden.

Eine ältere Bodenuntersuchung zeigt eine Belastung des Bodens mit Schadstoffen. Vor dem Umbau müssten weitergehende Untersuchungen und später eine mögliche Sanierung durchgeführt werden.

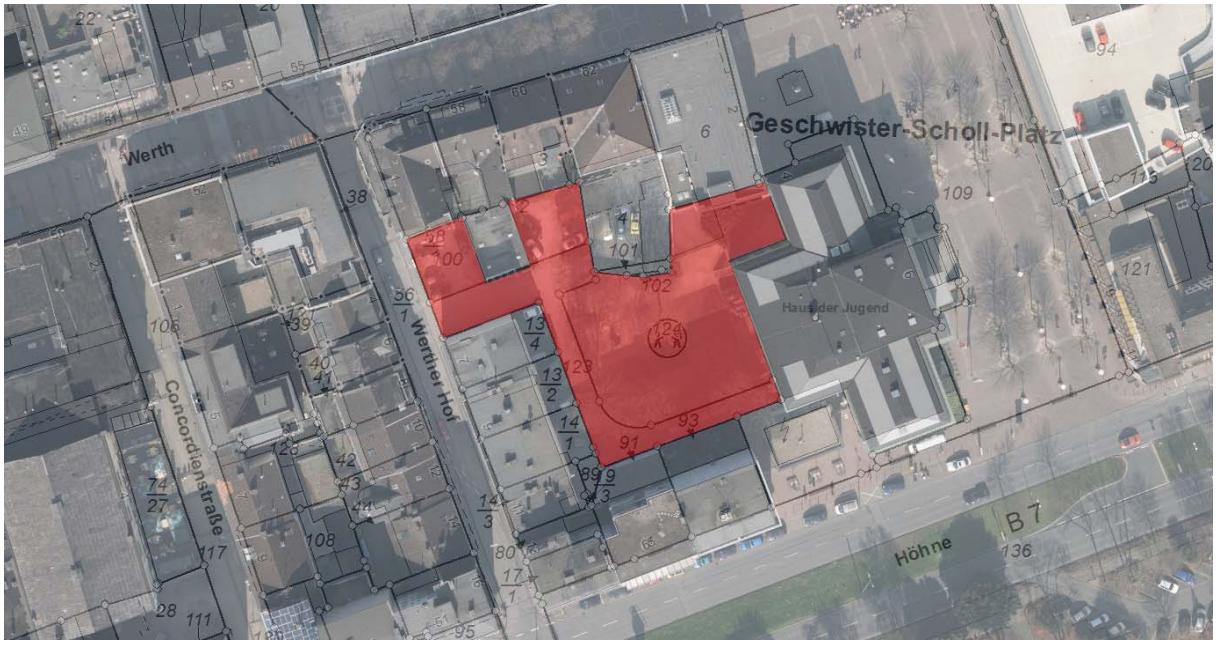


Abb. 66 Lageplan Maßnahme Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend

Projektziel(e)

- Schaffung eines zeitgemäßen, attraktiven Spielplatzangebotes für die Kinder von Bewohnerinnen und Bewohnern des Bezirks Barmen-Mitte sowie von Besucherinnen und Besuchern der Innenstadt
- Entfernung der übriggebliebenen alten Spielgeräte
- Durchführung einer Altlastensanierung
- Komplette Neustrukturierung des Spielplatzes sowohl mit Bereichen für Bewegung und Aktion als auch mit ruhigen Aufenthaltsbereichen
- Bereitstellung interaktiver Spielgeräte mit hohem Aufforderungspotential, auch für Jugendliche
- Schaffung einer raumverträglicheren Einzäunung bzw. Abgrenzung ohne abweisende Wirkung
- Schaffung von Außenflächen zur Nutzung durch das Haus der Jugend und die Stadtbibliothek („Kulturraum“, Cafébetrieb, Ort zum Lesen, Veranstaltungsfläche etc.)
- Direkte Anbindung des Foyers des Hauses der Jugend zum Innenhof
- Bauliche Anpassung der Fluchtwege und der Lüftungsanlage
- Bau einer Treppenanlage, ggf. eines Außenaufzugs und ggf. einer Terrasse
- Ggf. Abriss des eingeschossigen Lagers des Hauses der Jugend zur Vergrößerung der Innenhoffläche (im Nordosten)
- Neuordnung und Neugestaltung der Zufahrten und Stellplätze
- Attraktivierung der öffentlichen Zugänge / Eingangsbereiche zum Innenhof inkl. Beschilderung

Abb. 67 und Abb. 68 Bestand Spielplatz im Innenhof Haus der Jugend

Projektbeschreibung

1. Prüfung der Baumaßnahmen am und im Haus der Jugend und Entscheidung nach technischen und ökonomischen Gesichtspunkten, insbesondere für eine Erschließungsvariante (GMW)

2. Zweistufiges Beteiligungsverfahren (R 208)

I) Fachdienststellen, Träger öffentlicher Belange, direkte Anwohner

II) Kinder- und Jugendliche des Stadtteils, Kindergärten, Schulen, Träger der Kinder- und Jugendarbeit (mit Unterstützung von Honorarkräften)

3. Entwurfsplanung Innenhofflächen und Maßnahmen am Haus der Jugend aufgrund der Ergebnisse von 1. und 2., Kostenberechnung nach DIN 276, Ausführungsplanung, Bau (R 103 und GMW)

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Fertigstellung der Baumaßnahme

Federführung	Beteiligungsverfahren Entwurfsplanung Innenhof Baumaßnahme Spielplatz Entwurfsplanung Hochbaumaßnahmen Baumaßnahmen am und im Haus der Jugend Bau Verkehrsflächen	R 208 R 103 R 103 GMW GMW GMW	Umsetzungs-zeitraum	Planverfahren II/2016, 2017 Baumaßnahme 2019, 2020
Voraussichtliche Kosten	1.050.000 €		Verortung	City

B 3 Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke

Anlass / Problembeschreibung

Das schon ältere, aber immer noch aktuelle Konzept „Lebensader Wupper“ sieht einen öffentlichen Weg entlang der Wupper im Stadtgebiet von Wuppertal vor. Am Beer-Sheva-Ufer konnte dieser im Rahmen der Regionale 2006 am Nordufer der Wupper verwirklicht werden. In Richtung Elberfeld konnte westlich der Dörner Brücke im Anschluss ein Stück öffentlicher Weg einschließlich eines Abgangs auf die Berme geschaffen werden. Es fehlt jedoch ein Auf- und Abgang im Bereich der Adlerbrücke, um dieses Wegstück auf der Berme zu vollenden.

Im Zuge der anstehenden Sanierung eines Regenwasserkanals der Wuppertaler Stadtwerke im Bereich der Berme in Höhe der ehemaligen Elefantenapotheke ergibt sich die Chance, im Zuge der Baumaßnahme auch ein Treppenbauwerk zu errichten. Es existiert auch schon eine Planung zu der Treppe, die nur mangels Finanzierung noch nicht realisiert werden konnte.

Projektziel(e)

Schaffung eines Abgangs zur Berme, Beitrag zur Lebensader Wupper, Beitrag zur Verbesserung der Freiraumnutzung für Bewohner und Besucher

Projektbeschreibung

Umsetzung des schon vorliegenden Konzeptes eines punktuellen Wupperzugangs zur Anbindung des vorhandenen Wupperzugangs im Bereich Dörner Brücke; Neufassung der Regenwassereinleitung

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Fertigstellung der Baumaßnahme

Federführung	WSW	Umsetzungszeitraum	2018
Voraussichtliche Kosten	50.000 €	Verortung	Cityausläufer Unterdörnen

Abb. 69 Lageplan Maßnahme Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke und Bestandsfoto

C 1.1 Städtebauliches Gutachten zur Reduzierung der Barrierewirkung der Bundesstraße 7 und Verbesserung der Anbindung der Nordbahntrasse an die Talachse

Anlass / Problembeschreibung

Im Gebiet der Barmer Innenstadt hat die städtebauliche Planung seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts den motorisierten Verkehr und dessen funktionale Erfordernisse in den Vordergrund gestellt. Dies hat einen Gewinn für den in Wuppertal bedeutsamen Busverkehr und für die Innenstadt die Konkurrenzfähigkeit zu Einzelhandelsstandorten, die ausschließlich auf den PKW-Verkehr ausgerichtet sind, gebracht.

Von Nachteil ist die verkehrliche Situation und ihre derzeitige Ausgestaltung besonders für den Fuß- und Fahrradverkehr, den Wohnstandort Innenstadt und das Stadtbild, welches wiederum Auswirkungen auf das Image von Barmen hat. Es kommt durch die Straßenachsen zu erheblichen Trennwirkungen und die Schwebebahnhaltestellen als Ankunftsorte sind nicht optimal an die wichtigen Innenstadt-Schwerpunkte Fußgängerzone Werth und Historisches Zentrum angebunden.

Die fehlenden Radwege machen sich seit der Eröffnung der Nordbahntrasse noch stärker bemerkbar. Die Innenstadt ist nicht optimal an diesen Stadtteile und Quartiere verbindenden Rad- und Fußweg angeschlossen, insbesondere das Potential ortsfremder und neuer Besucher kann noch nicht für die Barmer Innenstadt ausgeschöpft werden.

Auch das Potential der Wupper als attraktiver Stadtraum mit Aufenthaltsqualität ist noch nicht hinreichend ausgeschöpft und es fehlen ein durchgängiger, flussbegleitender Weg sowie die Vernetzung von Orten an der und zur Wupper.

An den Ankunftsorten, auf der Nordbahntrasse, an der Wupper und im Gebiet der Innenstadt fehlen zudem zentrale Infotafeln und Wegweiser.

Projektziel(e)

Für das Gebiet der Barmer Innenstadt müssen die konzeptionellen Grundlagen für die Verbesserung der Funktion und der Gestaltung der Straßenräume – insbesondere der B7 mit ihrer trennenden Wirkung – geschaffen werden. Dies muss insbesondere unter den Blickwinkeln der Vernetzung und der Aufenthaltsqualität, im Sinne der Schaffung von Stadträumen anstatt reiner Transiträume erfolgen. Mit dem Fokus auf Verbesserungen für den Fußgänger- und Fahrradverkehr, einschließlich des Aspekts besserer Orientierung, soll die Barmer Innenstadt für ihre Bewohnerschaft, die Kundschaft der Handels-, Kultur-und Bildungseinrichtungen und der Verwaltungshäuser sowie für Besucher- und Besucherinnen besser erreichbar und dadurch attraktiver gemacht werden. Die zwei zentralen stadträumlichen Achsen, von denen aus das zukünftige Fußgänger- und Fahrradwegenetz der Innenstadt Barmen gedacht werden sollen, sind die Nordbahntrasse mit ihren Zugängen und die Wupper mit den Schwebebahnhaltestellen.

Projektbeschreibung

In einem umsetzungsorientierten städtebaulichen Gutachten sollen wesentliche Lösungsansätze für die städtebaulichen Defizite unter folgenden Zielsetzungen erarbeitet werden:

- Wohnen am „Boulevard“: Entwicklung der Höhne zwischen Geschwister-Scholl-Platz und Wasserstraße zu einer Stadtstraße mit Boulevardcharakter ein schließlich Fahrradstreifen und ausreichend sicheren Querungsmöglichkeiten
- Citynaher ÖPNV: Verbesserung der Anbindung der Schwebebahnhaltestellen und Aufwertung der städtebaulichen Räume dieser Ankunftsorte (Umfeld)

- Fußläufig die Stadt erschließen: Erhöhung der Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit im gesamten Gebiet und Schaffung eines wupperbegleitenden /wuppernahen Fuß- und Radweges
- Weg weisen: Verbesserung der Orientierung insbesondere für Ortsfremde
- Schnell und sicher auf die Höhe: Anbindung der Nordbahntrasse
- Zeitgemäß gestalten: Verbesserung der Straßenraumgestaltung der wichtigen Wegeverbindungen
- Barmen rückt ans Wasser: Verbesserte Integration des Potenzials der Wupper und Schaffung von stadtnahen Aufenthaltsräumen am Wasser.

Im Gutachten sollen auch Einzelmaßnahmen entwickelt und detailliert werden, so dass mit den Unterlagen Fördermittel eingeworben werden können.

Zum Nachweis der Funktionsfähigkeit von vorgeschlagenen Konzeptionen und Maßnahmen wie z.B. Querschnittsreduzierungen, Reduzierung von Abbiegespuren und Einrichtung von Radwegen und Fußgängerbevorzugungen an Kreuzungen sollen im Rahmen des Gutachtens Verkehrserhebungen und Verkehrsmodellierungen und Mikrosimulationen erfolgen.

Um die Wirkungskraft der Planungsansätze, ihre Konsensfähigkeit und die Realisierungschancen der Maßnahmen aus dem Gutachten zu erhöhen, soll während der Erarbeitung des Gutachtens intensiv mit Bürgerinnen und Bürgern, Interessenverbänden, der Politik sowie der Verwaltung zusammengearbeitet werden.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Abgabe Gutachten
- Durchführungsbeschlüsse zur Umsetzung von Maßnahmen
- Durchgeführte Baumaßnahmen entsprechend des Gutachtens

Federführung	101	Umsetzungszeitraum	2017-2018
Voraussichtliche Kosten	475.000 €	Verortung	Gesamtgebiet

C 1.2 Realisierung von Einzelmaßnahmen aus dem Gutachten

Anlass / Problembeschreibung

Im IHK Innenstadt Barmen waren bereits Mittel für die Maßnahmen Wegeleitsystem, Begrünungsprogramm und die Wegeverbindung Beer-Sheva-Ufer bis Steinweg vorgesehen.

Im ISEK Innenstadt Barmen soll ein systematischerer Ansatz gewählt werden, indem diese Teil der planerischen Gesamtbetrachtung werden.

Projektziel(e)

Mit dem Kostenansatz für die unten genannten Einzelmaßnahmen sollen konkrete Projekte aus dem städtebaulichen Gutachten umgesetzt werden.

Projektbeschreibung

In dem städtebaulichen Gutachten sollen nach der Aufstellung von Straßen- und Wegekonzepten umfassend Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit, der Orientierung, der Begrünung und der Gestaltung entwickelt werden. Anhand von Auswahlkriterien wie Wirksamkeit, Kosten-Nutzen-Verhältnis, Konsensfähigkeit u.a. soll eine Priorisierung von Maßnahmen erfolgen. Die priorisierten Maßnahmen sollen bis zur Umsetzungsreife einschließlich Kostenberechnungen im Gutachten durchgeplant und als Maßnahmenliste politisch beschlossen werden.

Zur Realisierung der Einzelmaßnahmen gem. der Maßnahmenliste steht eine pauschale Kostensumme zur Verfügung.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschlüsse
- Vergaben
- Fertigstellung der Baumaßnahmen

Federführung	104	Umsetzungszeitraum	2020 – 2021
Voraussichtliche Kosten	1.620.000 €	Verortung	noch festzulegen

Übersicht über die Konzepte und Maßnahmen des städtebaulichen Gutachtens

Städtebauliches Gutachten **C 1.1**			
Konzept Bundesstraße B 7 ⬇	Fahradwegekonzept **C 1.2**	Fußwegekonzept inkl. Wegeleitsystem **C 1.2**	Einzelmaßnahmen **C 1.2**
Vier Vertiefungsbereiche **C 2.1**	Teilbereich Höhne **C 2.2**		
	Ankunftsort Adlerbrücke **C 2.3**		
	Ankunftsort Alter Markt **C 2.4**		
	Geschwister-Scholl-Platz und St.-Etienne-Ufer		

C 2.1 Entwurfsplanung für vier Vertiefungsbereiche

Anlass / Problembeschreibung

Die B7 in der Talachse erzeugt im Untersuchungsgebiet eine starke Trennwirkung zwischen der Wupper und den Haltestellen der Schwebebahn - den Ankunftsorten - auf der einen Seite und den zentralen Anziehungspunkten der Barmer Innenstadt auf der anderen Seite: dem überregional bedeutsamen Historischen Zentrum mit dem Theater am Engelsgarten und der benachbarten Oper sowie der City mit gesamtstädtischen Einrichtungen und der zentralen Fußgängerzone Werth.

Es fehlen barrierefreie Lösungen zur qualitätvollen funktionalen und gestalterischen Anbindung der Ankunftsorte und der Freiräume an der Wupper mit den Nutzungsschwerpunkten, vor allem für Fußgänger als Nutzer der Schwebebahn.

Abb. 70 Lageplan der vier Vertiefungsbereiche

Projektziel(e)

Für die Stadträume um die Ankunftsorte Adlerbrücke hin zum Historischen Zentrum und Schwebebahnhaltestelle Alter Markt und den Bereich Geschwister-Scholl-Platz mit St.-Etienne-Ufer sollen in einem konkurrierenden Verfahren städtebauliche Entwürfe entstehen. Sie sollen auf die im Gutachten entwickelten Rahmenbedingungen und Anforderungen aufbauen.

Jeder dieser drei Stadträume soll optimiert und modernisiert werden, es sollen in die Zukunft weisende Nutzungs- und Gestaltungskonzepte gefunden werden, die die Räume attraktiv für Fußgänger und Besucher machen. Die Entwürfe sollen aus den Orten heraus entwickelt werden und dennoch verbindende gestalterische Elemente aufweisen.

Der Ankunftsort Werther Brücke mit dem gegenüberliegenden (z. Zt. namenlosen) Platz am Kugelbrunnen wird Bestandteil der Entwurfsplanung im Rahmen der Neugestaltung des Oberen Werth sein (s. Maßnahmen B 1.1 und B 1.2).

Ziele für den Ankunftsort Adlerbrücke (1)

Abb. 71 Bestand Ankunftsort Adlerbrücke Abb. 72 Eingangssituation Engelsstraße

- Städtebauliche Neuordnung des Bereichs zwischen Adlerbrücke und Engelsstraße zur Schaffung eines attraktiven Ankunftsortes für die Kulturachse Barmen, besonders auch für Touristen und Besucher des Museums für Frühindustrialisierung
- Abbau der Gefahren für wild kreuzende Fußgänger durch Schaffung einer oberirdischen Querung
- Prüfung der Aufwertung oder Beseitigung des bestehenden Tunnels (Ziel: kein Angstraum)
- Verlagerung der P+R-Plätze zur Schaffung von Gestaltungsräumen
- Platzgestaltung, Inszenierung des Eingangs zur Engelsstraße
- Ermöglichung eines Radwegs auf der B7

Ziele für den Ankunftsort Schwebebahnhaltestelle Alter Markt (2)

Abb. 73 Abb. 74

- Schaffung eines Ankunftsortes für die City Barmen und die Kulturachse Barmen
- Gestaltung eines übersichtlichen Platzes mit hoher Gestaltungsqualität
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der Orientierung und der Wegeverbindung
- Erhöhung der Besucher- und Passantenzahlen
- notwendige technische Erneuerung des Pflasters aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht

Ziele Teilbereich Höhne (3)

Abb. 75 und Abb. 76

Städtebauliche Neuordnung der Höhne zwischen Rollingswerth und Alter Markt mit dem Ziel, die Dominanz der Flächen für den motorisierten Verkehr zurückzunehmen und die Randbereiche zugunsten von Aufenthaltsqualitäten aufzuwerten und damit diesen Citystandort auch als Wohnstandort zu stärken und Geschäftslagen zu stabilisieren.

Dies bezieht sich auf:

- die Verbreiterung der Bürgersteige,
- die Neuaufteilung des Straßenraumes,
- den Einbau von zeitgemäßem Mobiliar,
- die Findung und Umsetzung von Baumstandorten in den durch Ver- und Entsorgungseinrichtungen geprägten Bereichen aber auch auf
- die Einrichtung zeitgemäßer und ausreichend großer Wartehallen bzw. Wetterschutzeinrichtungen für ÖPNV NutzerInnen.

Ziele Geschwister-Scholl-Platz und St.-Etienne-Ufer (4)

Abb. 77 Abb. 78

Abb. 79 Abb. 80

- Attraktivitätssteigerung und Erhöhung der Nutzbarkeit des zentralen Platzes, Profilierung des Platzes, Installation von Veranstaltungstechnik

- Prüfung der Schaffung eines Wasserspiels als Anziehungspunkt für Familien mit Kindern
- Erhöhung der Besucherzahlen / Passantenfrequenzen auf dem Geschwister-Scholl-Platz
- Attraktivitätssteigerung für Familien mit Kindern, Brückenschlag über die B7 zum St.-Etienne-Ufer
- Schaffung einer neuen innenstadtnahen Grünfläche als Besuchermagnet an der Wupper
- Schaffung von identitätsstiftenden Orten mit hoher Aufenthaltsqualität
- Minimierung des Defizits an Freiflächen und Spielplätzen in der Barmer Innenstadt
- Beitrag zur Attraktivierung der Innenstadt insgesamt und des Wohnstandorts im Besonderen
- Beitrag zur Lebensader Wupper und dem Erlebnisraum Fluss
- Überwindung der Abkoppelung der Innenstadt von der Wupper durch die B7

Projektbeschreibung

Im städtebaulichen Gutachten wird das verkehrliche Grundgerüst des Untersuchungsgebietes um ein Fahrradwege- und ein Fußwegekonzept ergänzt und Änderungen des Querschnitts der B7 überprüft werden. Somit gibt das Gutachten die funktionalen und räumlichen Rahmenbedingungen für die vier Entwurfsräume vor.

Unter Beachtung dieser Ergebnisse sollen die Planungen für die vier o.g. Vertiefungsbereiche nach einem Qualifizierungsverfahren vergeben werden.

Um einen ganzheitlichen, integrierten Ansatz zu verfolgen, sind insgesamt vier Untersuchungsgebiete als Vertiefungsgebiete ausgewählt worden. Im weiteren Prozess sollen jedoch zunächst im 1. Bauabschnitt die Maßnahmen 1-3 umgesetzt werden (Teilbereich Höhne, Ankunftsort Adlerbrücke und Ankunftsort Alter Markt; vgl. Maßnahmen C 2.2, C 2.3, C 2.4). Die im Prozess der Regionale 2006 erarbeiteten Ergebnisse für die Umgestaltung des St.-Etienne-Ufers waren mit erheblichen baulichen Eingriffen und hohen Kosten verbunden. Die Maßnahme wird daher zunächst im Rahmen der Förderanträge zurückgestellt, um die Umsetzungsfähigkeit auf der Grundlage des städtebaulichen Gutachtens neu zu bewerten.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschluss
- Veröffentlichung der Ausschreibung
- Entwurfsplanung mit Kostenberechnung

Federführung	101	Umsetzungszeitraum	2019
Voraussichtliche Kosten	345.000 €	Verortung	Schwerpunkt Kulturachse Barmen und City

C 2.2 Realisierung Neugestaltung Teilbereich Höhne

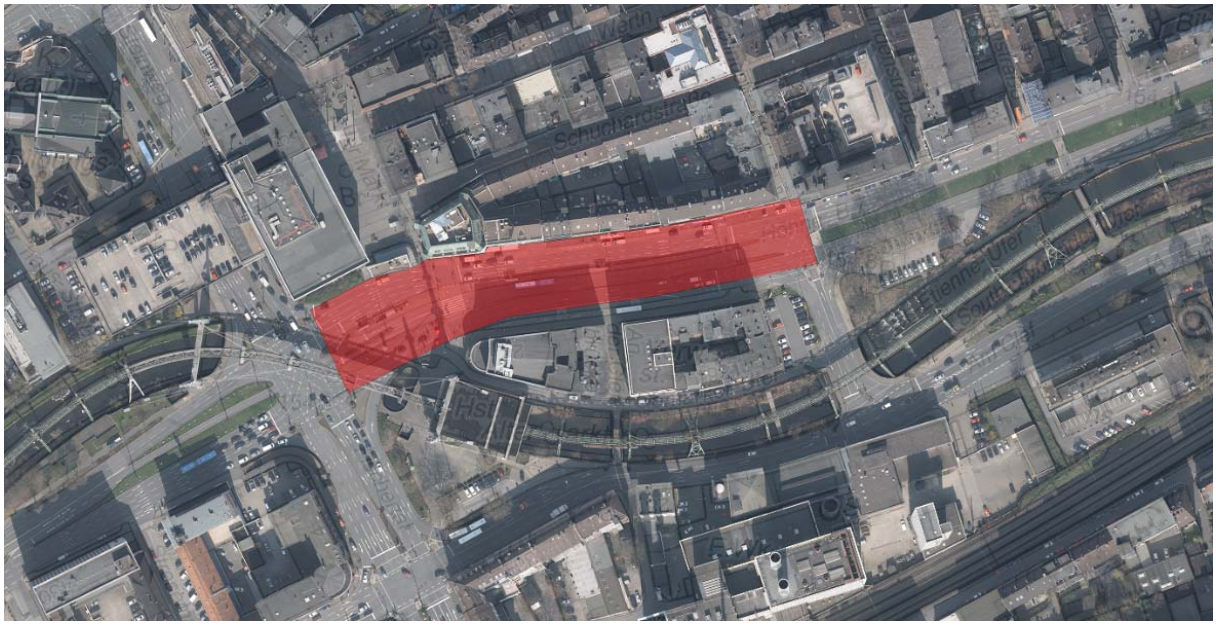


Abb. 81 Lageplan Maßnahme Teilbereich Höhne

Anlass und Projektbeschreibung

Nach der Auswahl der Vorentwurfsplanung und der Bewilligung der Entwurfsplanung werden die Leistungsphasen 4-9 vergeben und die Baumaßnahme durchgeführt.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschluss
- Abschluss der Baumaßnahme

Federführung	104	Umsetzungszeitraum	Ab 2021
Voraussichtliche Kosten	3.130.000 €	Verortung	City

C 2.3 Realisierung Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke

Abb. 82 Lageplan Maßnahme Ankunftsort Adlerbrücke

Anlass und Projektbeschreibung

Nach der Auswahl der Vorentwurfsplanung und der Bewilligung der Entwurfsplanung werden die Leistungsphasen 4-9 vergeben und die Baumaßnahme durchgeführt.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschluss
- Abschluss der Baumaßnahme

Federführung	104	Umsetzungszeitraum	Ab 2021
Voraussichtliche Kosten	1.620.000 €	Verortung	City

C 2.4 Realisierung Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt

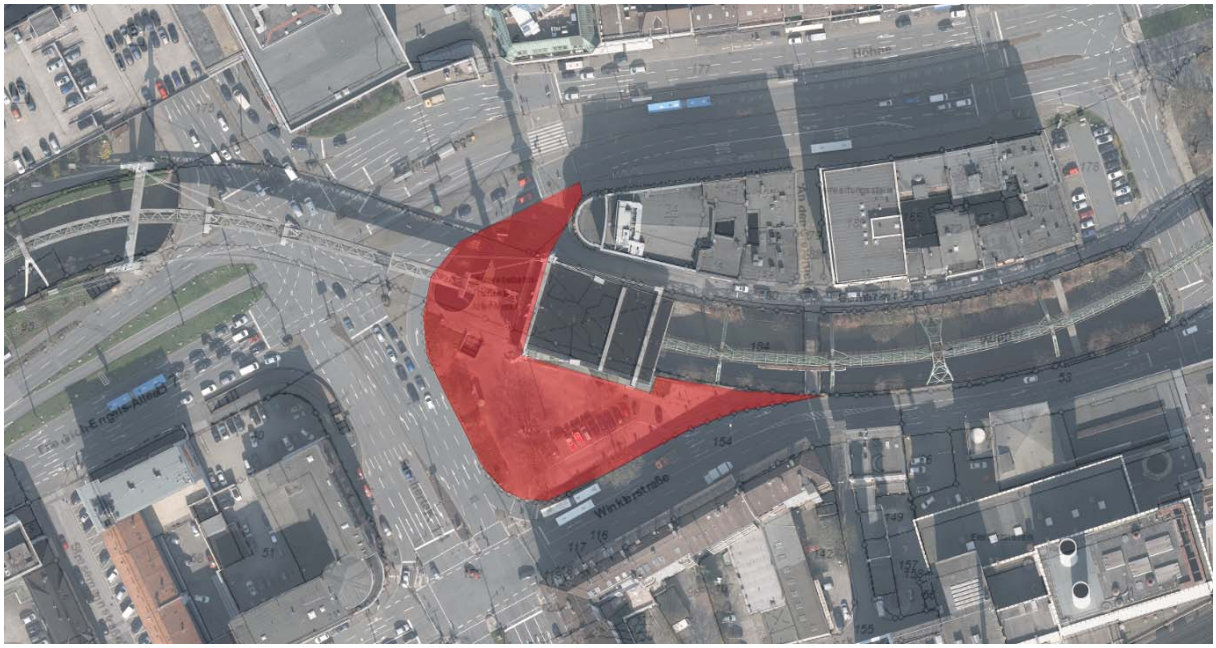


Abb. 83 Lageplan Maßnahme Ankunftsort Schwebebahnhaltestelle Alter Markt

Anlass und Projektbeschreibung

Nach der Auswahl der Vorentwurfsplanung und der Bewilligung der Entwurfsplanung werden die Leistungsphasen 4-9 vergeben und die Baumaßnahme durchgeführt.

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

- Durchführungsbeschluss
- Abschluss der Baumaßnahme

Federführung	104	Umsetzungszeitraum	Ab 2021
Voraussichtliche Kosten	430.000 €	Verortung	City

5.3 Erste Maßnahmen und zukünftige Aufgaben

Erste Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sollen mit Priorität begonnen werden:

A 1 Innenstadtmanagement
A 2.1 ISG-Verfügungsfonds
A 3.1 Hof- und Fassadenprogramm
A 3.2 Modernisierungsberatung für Hof- und Fassadenprogramm
B 1.1 Entwurfsplanung zur Neugestaltung Oberer Werth
C 1.1 Städtebauliches Gutachten

Damit sollen:

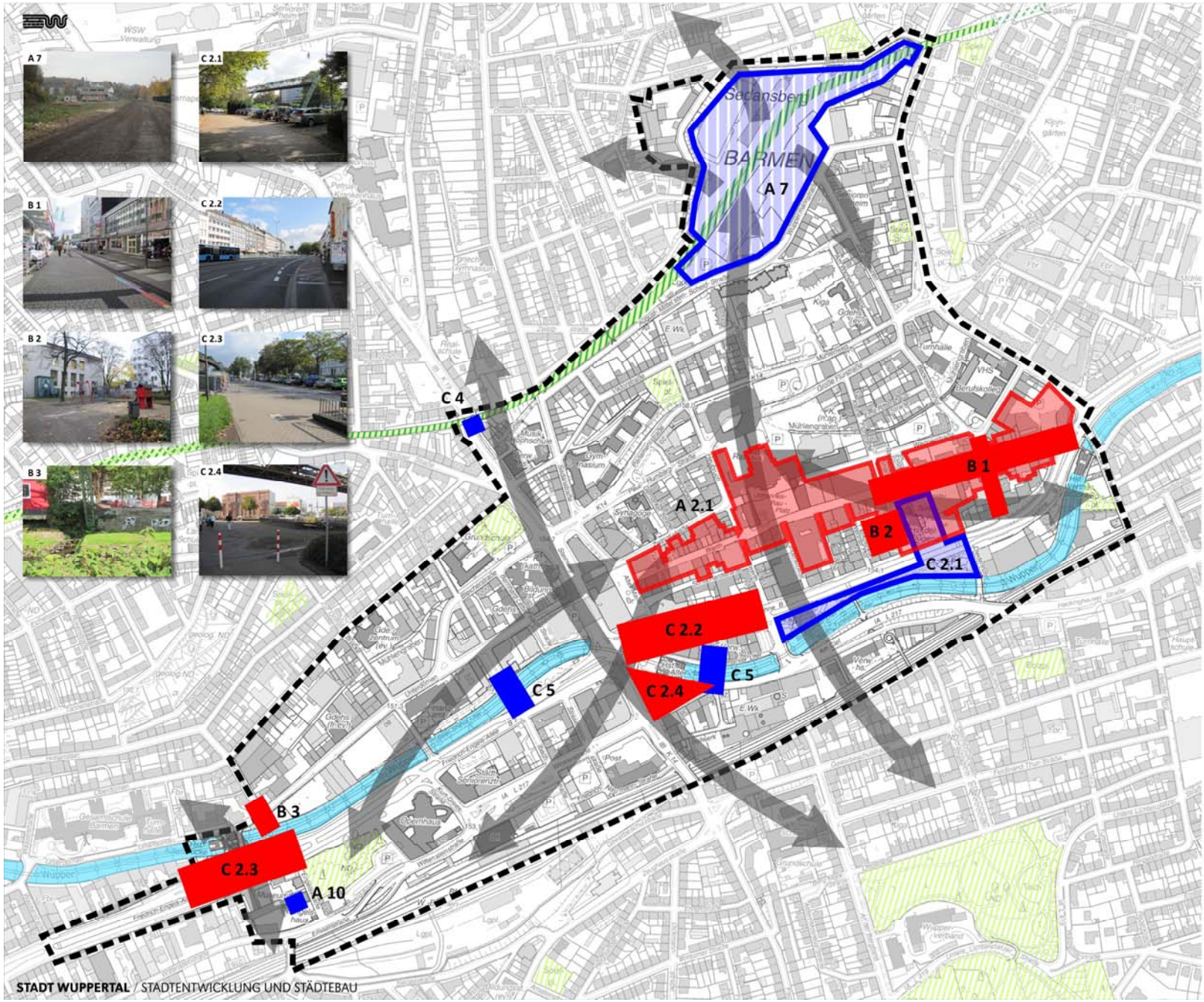
- das wichtige begleitende Innenstadtmanagement mit einer Schlüsselposition für den Prozess von Beginn an eingesetzt werden,
- die Auswirkungen der Einzelhandelsentwicklung in Elberfeld (Döppersberg / Primark / FOC) und im Bereich der „Wickühler City“ bereits zu Prozessbeginn mit den Vor-Ort-Akteuren erörtert und die neue Rolle der Barmer Innenstadt definiert werden,
- die Eigentümer von Anfang an aktiviert und unterstützt werden,
- das für den Einzelhandel wichtige Projekt der Aufwertung des Oberen Werths angestoßen werden, um möglichst schnell zur Realisierung eines größeren sichtbaren baulichen Projekts im öffentlichen Raum zu kommen und
- die zentralen konzeptionellen Grundlagen für die nächsten Jahre geschaffen werden.

Zukünftige Aufgaben

Trotz des umfangreichen Maßnahmenpakets zur Stabilisierung und Aufwertung der Barmer Innenstadt im Rahmen des vorliegenden integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes werden zukünftig weitere Verbesserungen im Untersuchungsraum anstehen. Absehbar oder wünschenswert sind folgende Nachfolgeprojekte:

- Attraktivierung / Lichtinszenierung Tunnel Alter Markt
- Neugestaltung Schuchardstraße
- Neugestaltung Zwinglistraße (zugunsten Begrünung Fußgänger, Fahrradfahrer)
- Neugestaltung Unterdörnen (zugunsten Begrünung Fußgänger, Fahrradfahrer)
- Aufwertung des Durchgangs zwischen Johannes-Rau-Platz und Parkplatz / Marktstandort

5.4 Maßnahmenübersicht ISEK Innenstadt Barmen



Maßnahmenübersicht ISEK 2015

Maßnahmen mit Förderung

- **A 1** Innenstadtmanagement
- **A 2.1** Verfügungsfonds Werth
- **A 2.2** Verfügungsfonds Gesamtgebiet
- **A 3** Hof- und Fassadenprogramm
- **A 4** Tage der Städtebauförderung
- **A 5** Evaluation

- **B 1** Fußgängerzone Oberer Werth
- **B 2** Innenhof Haus der Jugend
- **B 3** Wupperzugang Adlerbrücke

- **C 1** Gutachten und Einzelmaßnahmen
- **C 2** Baumaßnahmen
  - **C 2.2** Höhne
  - **C 2.3** Adlerbrücke
  - **C 2.4** Vorplatz Alter Markt

Maßnahmen ohne Förderung

- **A 6** Einrichtung einer wISG
- **A 7** Entwicklung Heubruch mit Zwischennutzungen
- **A 8** Imagekampagnen und Marketingkonzepte
- **A 9** Einführung Stadtteilkonferenz
- **A 10** Neukonzeption Historisches Zentrum
- **A 11** Skulpturenrundgang

- **C 2.1** Entwurfsplanung Geschwister-Scholl-Platz und St. Etienne-Ufer
- **C 4** Aufzug am Steinweg-Viadukt
- **C 5** Aufbereitung der Wupperbrücken

Verbindungen

Zwischennutzung
Grünfläche / Spielplatz
Nordbahntrasse
Wupper

ohne Maßstab / 27.11.2015 / C. Claßen

6. KOSTEN UND FINANZIERUNG

6.1 Gesamtkostenschätzung

Gesamtkostenschätzung Maßnahmen	13.625.000 €
Zuwendungsfähige Kosten	12.935.000 €
Geschätzter Eigenanteil der Stadt	2.539.000 €
Geschätzte Förderung	10.348.000 €
Geschätzter Eigenanteil Privater/Dritter	738.000 €

6.2 Kosten- und Finanzierungsplan als Tabelle

Auf der folgenden Seite befindet sich mit Entwurfsstand November 2015 die „Übersicht der Kosten- und Finanzierungsplanung ISEK Innenstadt Barmen“.

Übersicht / Kosten- und Finanzierungsplanung // Entwurf ISEK Innenstadt Barmen (Stand 25.11.2015)

Projekt-Nr.	Projektname	Teilprojekt-leitung	Jahr der Mittel-beantragung	Bewilligung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtkosten	zuwendungsfähige Gesamtkosten	Förderung (80%)	Eigenanteil Stadt (20%)		Anteil Private
Handlungsfeld A: Nutzungen und Zusammenarbeit											
A 1	Innenstadtmanagement (IM) inkl. Ausstattung	101	2015	2016	2017-2021	1.000.000,00 €	1.000.000,00 €	800.000,00 €	200.000,00 €		
A 2.1	Verfügungsfond Werth	101	2015	2016	2017-2018	600.000,00 €	300.000,00 €	240.000,00 €	60.000,00 €	*	300.000,00 €
A 2.2	Verfügungsfonds für das Gesamtgebiet	101 / IM	2017	2018	2019-2021	300.000,00 €	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €	*	150.000,00 €
A 3.1	Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	101	2015	2016	2017-2021	480.000,00 €	240.000,00 €	192.000,00 €	0,00 €	**	288.000,00 €
A 3.2	Modernisierungberatung für Hof- und Fassadenprogramm	101	2015	2016	2017-2021	90.000,00 €	90.000,00 €	72.000,00 €	18.000,00 €		
A 4.1	Veranstaltungen zum Tag der Städtebauförderung 2017	101 / IM	2015	2016	2017	15.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €		
A 4.2	Veranstaltungen zum Tag der Städtebauförderung 2018	101 / IM	2016	2017	2018	15.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €		
A 4.3	Veranstaltungen zum Tag der Städtebauförderung 2019	101 / IM	2017	2018	2019	15.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €		
A 4.4	Veranstaltungen zum Tag der Städtebauförderung 2020	101 / IM	2018	2019	2020	15.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €		
A 4.5	Veranstaltungen zum Tag der Städtebauförderung 2021	101 / IM	2019	2020	2021	15.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	3.000,00 €		
A 5	Begleitende Evaluation	101	2016	2017	2018-2021	50.000,00 €	50.000,00 €	40.000,00 €	10.000,00 €		
	Zwischensumme					**2.595.000,00 €**	**1.905.000,00 €**	**1.524.000,00 €**	**333.000,00 €**		**738.000,00 €**
Handlungsfeld B: Stadtgestalt, öffentlicher Raum und Grünflächen											
B 1.1, B 1.2	Neugestaltung der Fußgängerzone Oberer Werth mit Rudolf-Herzog-Straße	101 104	2017	2018	2019-2021	2.310.000,00 €	2.310.000,00 €	1.848.000,00 €	462.000,00 €		
B 2.1	Neugestaltung Innenhof Haus der Jugend	103	2017	2018	2019-2020	450.000,00 €	450.000,00 €	360.000,00 €	90.000,00 €		
B 2.2	Erschließung des Innenhofs im Haus der Jugend	GMW	2017	2018	2019-2020	600.000,00 €	600.000,00 €	480.000,00 €	120.000,00 €		
B 3	Wupperzugang durch Treppenanlage an der Adlerbrücke	WSW	2016	2017	2018	50.000,00 €	50.000,00 €	40.000,00 €	10.000,00 €		
	Zwischensumme					**3.410.000,00 €**	**3.410.000,00 €**	**2.728.000,00 €**	**682.000,00 €**		
Handlungsfeld C: Stadtverträgliche Mobilität und Erreichbarkeit											
C 1.1	Städtebauliches Gutachten zur Reduzierung der Barrierewirkung der Bundesstraße 7 und Verbesserung der Anbindung der Nordbahntrasse an die Talachse	101	2015	2016	2017-2018	475.000,00 €	475.000,00 €	380.000,00 €	95.000,00 €		
C 1.2	Realisierung von Einzelmaßnahmen aus dem städtebaulichen Gutachten	104	2018	2019	2020-2021	1.620.000,00 €	1.620.000,00 €	1.296.000,00 €	324.000,00 €		
C 2.1, C 2.2	Realisierung Neugestaltung Teilbereich Höhne	104	2019	2020	ab 2021	3.330.000,00 €	3.330.000,00 €	2.664.000,00 €	666.000,00 €		
C 2.1, C 2.3	Realisierung Neugestaltung Ankunftsort Adlerbrücke	104	2019	2020	ab 2021	1.720.000,00 €	1.720.000,00 €	1.376.000,00 €	344.000,00 €		
C 2.1, C 2.4	Realisierung Neugestaltung Ankunftsort Alter Markt	104	2019	2020	ab 2021	475.000,00 €	475.000,00 €	380.000,00 €	95.000,00 €		
	Zwischensumme					**7.620.000,00 €**	**7.620.000,00 €**	**6.096.000,00 €**	**1.524.000,00 €**		
	Gesamtsumme					**13.625.000,00 €**	**12.935.000,00 €**	**10.348.000,00 €**	**2.539.000,00 €**		**738.000,00 €**
*	Reduktion des städtischen Eigenanteils ggf. noch durch Einsatz privater Mittel möglich										
**	Städtischer Eigenanteil (48.000 €) durch Einsatz privater Mittel ersetzt										

7. ANHANG

7.1 Workshop-Teilnehmer

Expertenworkshop 1 - Verkehr/Fußgänger/Straßenraum - 31.03.2014

Herr Martin Bang (Wuppertal Marketing), Frau Monika Bell-Thürmer (Designbeirat), Herr Heinrich Bieringer (Polizei Wuppertal), Frau Kristine Brosch (BUW), Herr Christian Bruch (IHK), Herr Conrads (Projektgemeinschaft Barmen 2008), Herr Michael Foerster (105.17), Herr Michael Gehrke (103.12), Herr Reinhard Gierse (106.02), Frau Doris Gutendorf (104.51), Herr Helbig (ISG Barmen), Herr Lorenz Hoffmann-Gaubig (ADFC), Herr Felix Huber (BUW), Herr Jansen (Wuppertal Institut), Herr Hans-Hermann Lücke (Bezirksbürgermeister BV Barmen), Frau Norina Peinelt (104.5), Frau Sabine Schnake (WSW), Herr von der Heyde (Lauer-Stiftung, ISG)

Expertenworkshop 2 – Handel - 03.04.2014

Herr Oliver Alberts (ISG Barmen), Frau Anke Buddenberg (WD & P Steuer), Herr Hardy Burdach (Credit- und Volksbank eG), Herr Georg Dalchow (REHDV), Herr Thomas Helbig (ISG Barmen), Herr Andreas Kletzander (Jobcenter Wuppertal), Herr Sven Macdonald (Wirtschaftsförderung Wuppertal), Frau Dr. Daria Stottrop (IHK Wuppertal), Herr Marc Walter (105.1), Herr Mathias Wewer (IG/ISG Barmen)

Expertenworkshop 3 – Städtebau - 09.04.2014

Herr Hans Joachim de Bruyn-Ouboter (BGV), Herr Michael Gehrke (103.12), Herr Reinhard Giese (106.02), Herr Thomas Helbig (ISG Barmen), Herr Prof. Felix Huber (BUW), Herr Jörg Illigen (Designbeirat), Herr Michael Koch-Kohlstadt (Kohl-Kochstadt), Herr Markus Rathke (Rathke Architekten), Herr Benjamin Simon (Ressort Stadtentwicklung und Städtebau), Frau Dr. Daria Stottrop (IHK Wuppertal), Herr Marc Walter (105.1), Herr Mathias Wewer (IG/ISG Barmen), Herr Jürgen Winz (GMW), Herr Frank Zlotorzenski (103.14)

Expertenworkshop 4 - Kultur/Tourismus - 28.04.2014

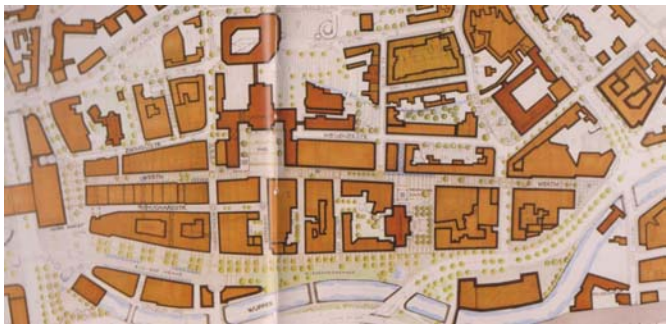
Frau Petra Brune-Ressel (Juwelier Brune, ISG Barmen), Herr Hans Joachim de Bruyn-Ouboter (BGV), Herr Klaus Günther Conrads (BVV), Frau Beate Haßler (Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, Stadtführerin), Herr Thomas Helbig (ISG Barmen), Herr Richard Hubinger (Wuppertal Brauhaus), Herr Eberhard Illner (Engels Haus), Frau Annette Notnagel (Bergische Entwicklungsagentur), Frau Renate Oexemann (Stadtteilbibliothek Barmen), Herr Franz Schmid (Haus der Jugend Barmen), Herr Enno Schaarwächter (Wuppertal Bühnen und Sinfonieorchester GmbH), Herr Gerd von der Heyde (Lauer-Stiftung, ISG Barmen), Herr Rick Wolf (Designbeirat)

Expertenworkshop 5 - Wohnen/Soziales - 29.04.2014

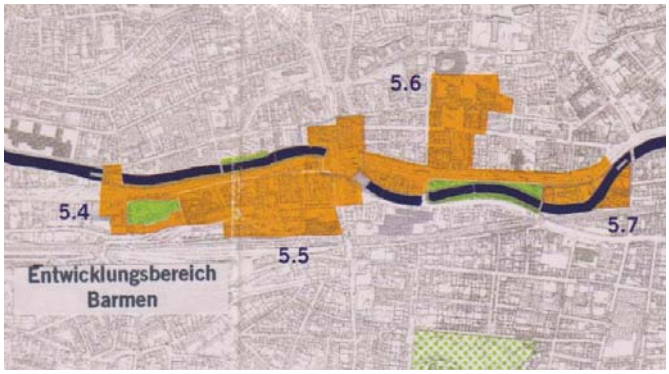
Herr Alexander Buckardt (Wirtschaftsförderung Wuppertal), Herr Hans-Peter Brause (Stadtsparkasse Wuppertal), Herr Andreas Bunge (Diakonie Wuppertal), Frau Angela Gotzhein (Pfarrgemeinde St. Antonius), Herr Thomas Grün (Ressort Bauen und Wohnen), Frau Kerstin Hamburg (Designbeirat), Herr Michael Haupt (Pfarrgemeinde St. Antonius), Herr Thomas Helbig (ISG Barmen), Frau Liane Hinzmann (Pfarrgemeinde St. Antonius), Herr Andreas Kletzander (Jobcenter Wuppertal), Frau Josefine Krause (Regierungsbaureferendarin), Frau Marianne Krautmacher (Ressort Soziales), Herr Sebastian Reiff (Sahle Baubetreuungsgesellschaft), Herr Anas Sabbagh (Sahle Baubetreuungsgesellschaft), Herr Thomas Seck (Ressort Stadtentwicklung und Städtebau), Herr Prof. Guido Spars (Bergische Universität), Frau Sabine Strackharn (Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal)

7.2 Pläne bisheriger Konzepte

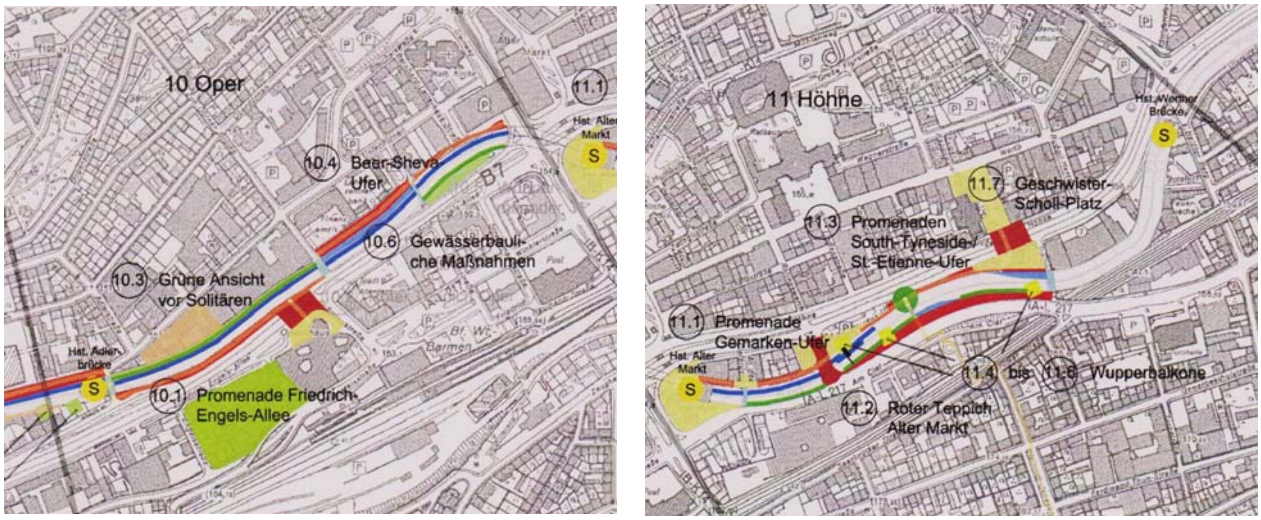
Ausschnitt aus dem Plan: Entwicklungspotentiale in der Talachse 1993



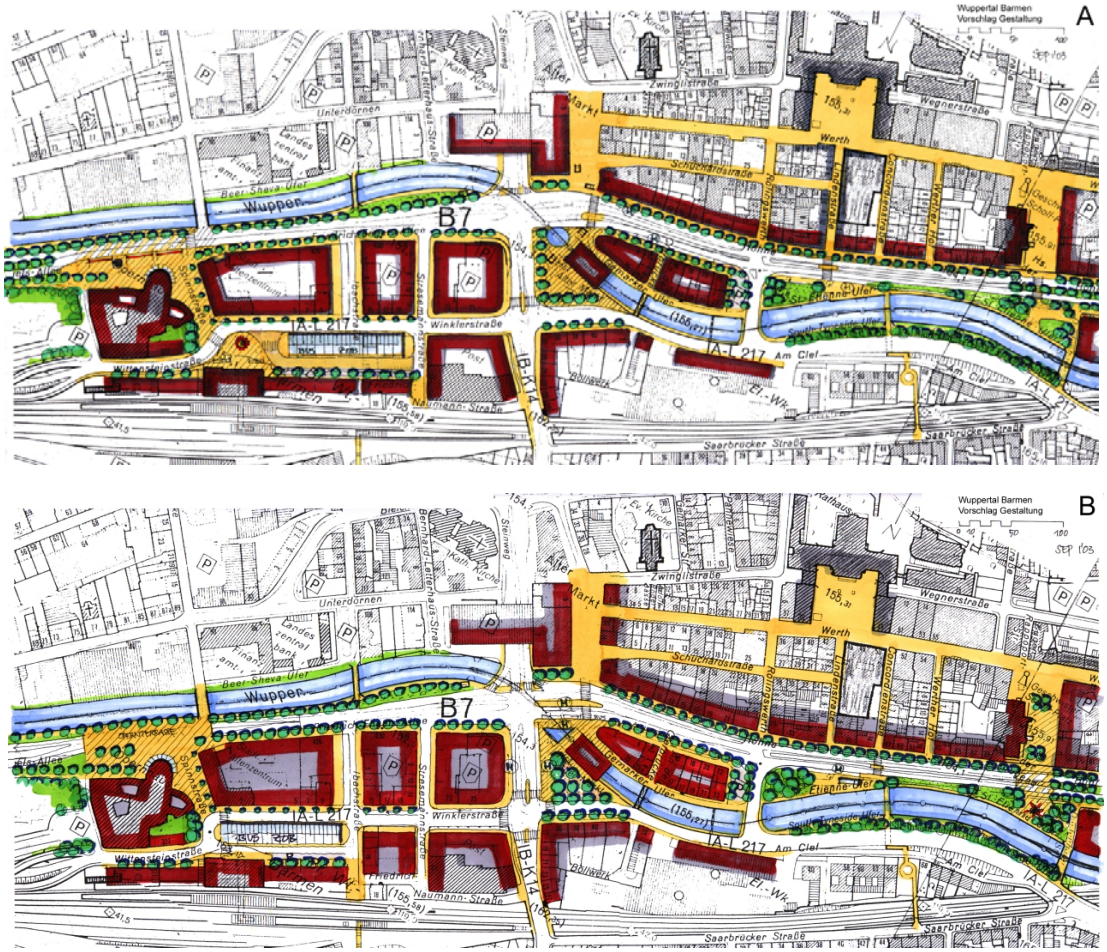
Rahmenplan für die City Barmen 1993



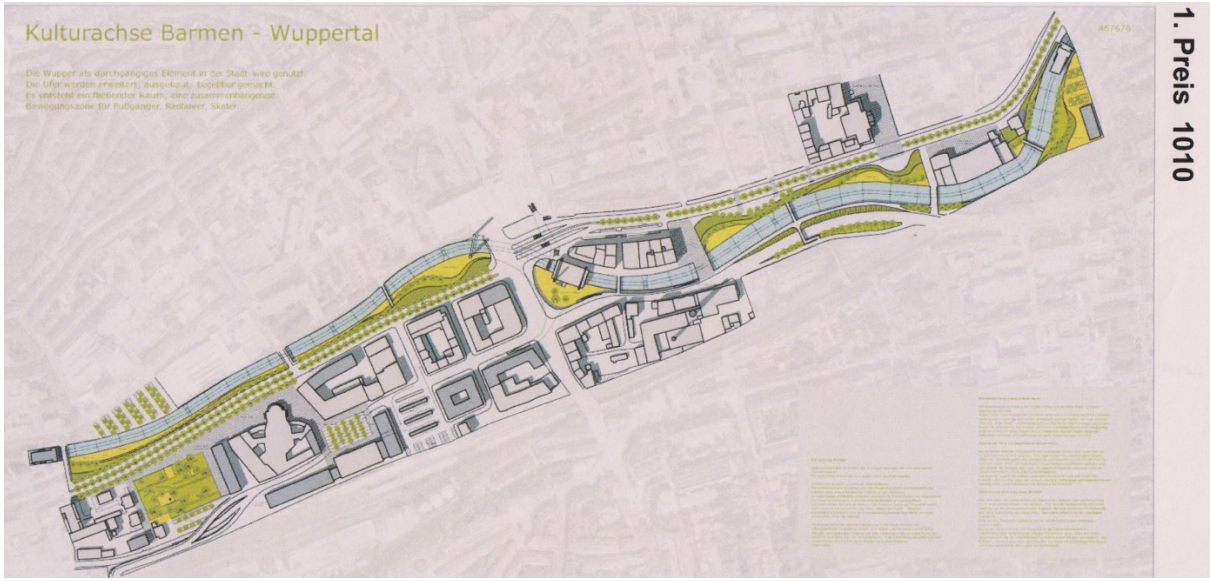
Input für die Werkstatt Talachse Wuppertal 1991



Freiraumprogramm Talachse Wupperal 2002



Städtebauliche Untersuchungen, Varianten A und B, Baur & Deby 2003

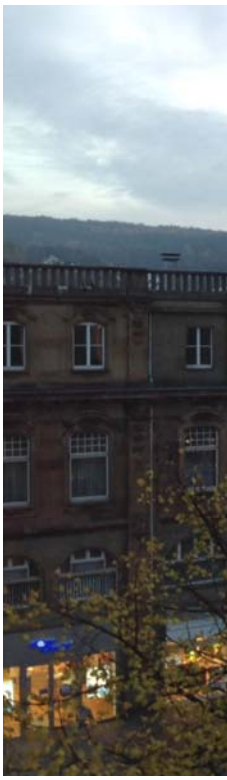


1. Preis, Wettbewerb Kulturachse Barmen 2003

Freiraumprogramm für die Talachse Wuppertal 2005

Freiraumprogramm für die Talachse Wuppertal 2005

7.3 Bestandsfotos Skulpturen



STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU